Stadthauptmann Halle.

Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Käuferblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrigstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HR-Sport

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Bauen u. Wohnen / Schriftstum der Zeit / Film u. Rundfunk / Industrie, Technik, Handwerk / Auto u. Kraftrad / Hochschulkrimmen / Heimatbilder / Modebericht

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 41.52 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Einzelpreis 15 Rpf. Mit „Illustr. Hall. Nachr." monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorkanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 89 — **Montag, 17. April 1939** — **51. Jahrgang**

Die Hintergründe der Roosevelt-Botschaft

Das abgekartete Manöver des Weißen Hauses wird durch das Triumphgeschrei der Entente enthüllt

England verstärkt Einkreisungskurs

Zunächst arbeitet London auf den Luftpakt mit Moskau hin

Eigene Drahtmeldung unseres Londoner Korrespondenten

str. London, 17. April.

Ministerpräsident Chamberlain wird wahrscheinlich im Unterhaus im Verlaufe dieser Woche eine weitere Erklärung zur Außenpolitik abgeben. Man erwartet hier von dieser Mitteilung insbesondere nähere Aufklärung über die Verhandlungen, die gegenwärtig mit Sowjetrußland und der Türkei gepflogen werden. Ueber die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen waren unter dem Einfluß von Nachrichten aus Paris über das Wochenende hier außerordentlich optimistische Meinungen zu hören, die sich jedoch mindestens als verfrüht herausstellten. Der englische Botschafter in Moskau, Seeds, hatte während des Wochenendes eine zweite Unterredung mit Litwinow-Finkelstein. Der hiesige sowjetrussische Botschafter Maiski wird heute London verlassen, um sich zur Berichterstattung nach Moskau zu begeben. Ueber den Charakter der Verhandlungen heißt es, daß weder eine formelle Allianz noch eine formlose Zusammenarbeit, sondern ein Mittelding zwischen beiden, was man als eine Art Halbbündnis bezeichnen könnte, erstrebt werde. Insbesondere handelt es sich für England darum, die polnischen und rumänischen Bedenken gegen eine sowjetrussische Waffenhilfe mit den eigenen Bestrebungen zu vereinen. Es heißt, daß England ein Abkommen erstrebe, wonach Sowjetrußland im Kriegsfalle seine Luftflotte zur Verfügung stelle und Polen und Rumänien mit sämtlichem nötigen Kriegsmaterial versehe. Ueber die Verhandlungen mit der Türkei heißt es, daß sie günstige Fortschritte machten. Worin die Fortschritte bestehen und was, abgesehen von der Meerengenfrage, der eigentliche Inhalt der Verhandlungen ist, wird nicht bekanntgegeben.

Das Echo zur Roosevelt-Botschaft

Das englische Echo zu Roosevelts Botschaft an Deutschland und Italien ist nicht so einheitlich, wie es nach außen hin den Anschein hat. Nach außen wird natürlich nur Begeisterung gezeigt. Die Regierung ließ auch sofort nach Bekanntwerden der Botschaft dienstbeflissen eine Erklärung veröffentlichen, in der Roosevelts „staatsmännische Initiative" begrüßt wird. Hinter den Kulissen aber hört man verschiedene andere Meinungen. Die Gegner der früheren sogenannten Chamberlainschen „Befriedungspolitik", die dem Ministerpräsidenten auch heute noch nicht ganz trauen, befürchten, die Versuche einer Verständigungspolitik könnten durch Roosevelts Botschaft neu belebt werden. Von denjenigen, die nicht so unbedingt einen Krieg als unvermeidlich oder gar wünschenswert ansehen, konnte man hören, daß Roosevelts Botschaft nicht sehr intelligent abgefaßt sei, falls sie wirklich als ernsthafter Beitrag zum Frieden gedacht sei, und daß es zweifelhaft sei, ob der Zweck der Botschaft so friedliebend sei, wie Roosevelt behaupte. In diesen Kreisen wurde die Vermutung ausgedrückt, daß Roosevelt von der Ansicht ausgehe, ein Krieg sei unvermeidlich und deshalb müsse im Voraus die Kriegsschuldfrage öffentlich und einseitig präjudiziert werden. Selbst in hiesigen Kabinettskreisen wurde die Botschaft als bedauernswerte persönliche Demonstration des amerikanischen Präsidenten hingestellt. Es ist ein offenes Geheimnis, daß der erste Berater Roosevelts in europäischen Angelegenheiten der amerikanische Botschafter in Paris, Bullitt, ist, der in London jedoch als der größte Dilettant der amerikanischen Diplomatie bezeichnet wird. Wenn Roosevelt es wirklich ernst mit seinen Friedensbemühungen meinte, so wurde in hiesigen amerikanischen Kreisen gesagt, dann würde er ganz andere Methoden und auch andere Berater gewählt haben. Der diplomatische Korrespondent der „Times" schreibt, daß in englischen Regierungskreisen vor allem die Anregung begrüßt werde, die wirtschaftlichen Hindernisse friedlich zu überwinden. Die übrige Presse überbietet sich in Angriffen gegen Deutschland und ehrerbietigen Schmeicheleien für den amerikanischen Präsidenten.

Paris im Schlepptau Londons

Nur vereinzelt kritische Stimmen gegen Roosevelts Einmischung in Europa

Paris, 17. April.

Die Pariser Pressekommentare zu dem durchsichtigen „Friedensvorschlag" Roosevelts zeigen, daß sich die französischen Politiker völlig im Schlepptau der englischen Einkreisungsagitatoren befinden und eine höchst unselbständige Außenpolitik im Dienste des britischen Imperialismus betreiben.

Die Argumentation gegenüber dem plumpen Vorstoß Roosevelts beweist, daß auch die französische Presse gezwungen wird, sich restlos der Einkreisungspolitik zu verschreiben. Allerdings müssen auch die Sonntagsabendblätter zugeben, daß das Manöver des amerikanischen Präsidenten die deutsche Oeffentlichkeit völlig kalt gelassen hat, und daß der erwartete „Donnerschlag", wie ihn der „Le Soir" erwartet hatte, nicht eingetroffen ist. Bedauernd stellt dieses Blatt fest, „daß das Ansehen Roosevelts durch die unaufhörliche Kampagne gegen ihn als Kriegshetzer im Dienste des Judentums sehr gesunken sei", so daß die deutsche Oeffentlichkeit sich aus den Worten des Präsidenten nicht viel mache. Bemerkenswerterweise findet man auch kritische Stimmen, die zwar den Schritt Roosevelts als eine Art „Entlastungsoffensive" begrüßen, sich aber doch über die Gefährlichkeit der sich unter Umständen aus der Demagogie Roosevelts gerade für Frankreich ergebenden Situationen im klaren sind. Vor allem lassen diese Kreise durchblicken, daß die innerpolitische Stellung Roosevelts sehr schwach sei.

*

Unter Bezugnahme auf englische Pressemeldungen wird in den Warschauer politischen Kreisen versichert, daß ihnen von einer bevorstehenden Reise des polnischen Außenministers nach Paris nichts bekannt ist.

Die Feier des Führer-Geburtstages

Das Berliner Programm am 19. und 20. April — Gewaltige Truppenschau

Berlin, 17. April.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: „Aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers finden folgende Veranstaltungen statt:

Am 19. April:

17.00 Uhr Vorstellung der beförderten SS-Junker der SS-Junkerschule Braunschweig im Mosaikfaal der neuen Reichskanzlei.

18.30 Uhr Ansprache des Reichspropagandaleiters der NSDAP., Reichsminister Dr. Goebbels, über alle deutschen Sender.

19.00 Uhr Gratulation des Führerkorps der NSDAP. unter Führung des Stellvertreters des Führers im Mosaikfaal der neuen Reichskanzlei.

20.00 Uhr Gratulation des Stoßtrupps „Adolf Hitler" und der Blutordensträger in der Marmorgalerie der neuen Reichskanzlei.

21.00 Uhr Fahrt des Führers über die Ost-West-Achse, die damit feierlich dem Verkehr übergeben wird. Prof. Speer meldet dem Führer auf dem Hindenburgplatz die Fertigstellung der Ost-West-Achse. Oberbürgermeister Dr. Lippert übernimmt die Straße in die Obhut der Stadt Berlin. Danach erklärt der Führer die Ost-West-Achse für eröffnet. Der Führer fährt als erster durch das Band über die Ost-West-Achse bis zum Adolf-Hitler-Platz und denselben Weg zurück. An beiden Seiten der Straße werden die am Bau beteiligt gewesenen Arbeiter und die Gliederungen der Bewegung Aufstellung nehmen. Am Großen Stern ist ein besonderer Platz für die Veteranen der Kriege 1864, 1866, 1870/71 vorgesehen.

22.00 Uhr Großer Zapfenstreich der Wehrmacht auf dem Wilhelmplatz mit anschließendem Vorbeimarsch an dem Führer.

22.35 Uhr Fackelzug der NSDAP. und ihrer Gliederungen durch die Wilhelmstraße an der Reichskanzlei vorbei. An dem Fackelzug nehmen die Ehrenzeichenträger des Gaues Berlin der NSDAP. und je 50 Ehrenzeichenträger aus den übrigen Gauen teil. Ferner beteiligen sich die Berliner Gliederungen der NSDAP. mit je drei Ehrenstürmen.

23.00 Uhr. Im Ehrenhof der Reichskanzlei singt ein Chor der Leibstandarte SS „Adolf Hitler".

Am 20. April:

8.00 Uhr Ständchen des Musikzuges der Leibstandarte SS „Adolf Hitler" im Garten der alten Reichskanzlei.

9.00 Uhr Vorbeimarsch der Leibstandarte „Adolf Hitler", eines Sturmes SS.-Totenkopfverband und eines Ehrenbataillons Schutzpolizei vor dem Führer an der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße.

9.20 Uhr Gratulation des Apostolischen Nuntius.

9.25 Uhr Gratulation des Reichsprotektors für Böhmen und Mähren, Reichsminister Freiherrn von Neurath und des Staatspräsidenten Dr. Hacha.

9.30 Uhr Gratulation des slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso.

9.45 Uhr: Gratulation der Reichsregierung im großen Empfangssaal der neuen Reichskanzlei.

10.00 Uhr Gratulation der Vertreter der Wehrmacht unter Führung des Generalfeldmarschalls Göring.

10.10 Uhr Gratulation des Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten Dr. Lippert.

10.15 Uhr: Gratulation der Abordnung der Adolf-Hitler-Stiftung der Deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände für Jungarchitekten und Städtebauer.

10.20 Uhr: Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefs der Stadt Danzig durch Gauleiter Forster.

11.00 Uhr Große Parade der Wehrmacht auf der Ost-West-Achse. Der Führer fährt die Paradeaufstellung vom Lustgarten über die Straße Unter den Linden—Pariser Platz—Hindenburgplatz und die Ost-WestAchse ab. Der Vorbeimarsch am Führer erfolgt an der Technischen Hochschule.

16 Uhr Volkskiedersingen des Berliner Sängerbundes auf dem Wilhelmplatz.

17.15 Uhr Gratulation der ungarischen Delegation unter Führung des ungarischen Gesandten.

17.20 Uhr Gratulation des bulgarischen Gesandten für seinen König.

17.30 Uhr Tee-Empfang beim Führer für die ausländischen Delegationen.

18.30 Uhr Gratulation der Vertreter der deutschen Volksgruppen Europas.

In 15 öffentlichen Versammlungen

sprechen am **Dienstag**, 18. April, 20.15 Uhr in Halle
15 Reichs-, Stoßtrupp- und Gauredner zum Thema

„Was geht in Europa vor?"

Volksgenossen, besorgt Euch Karten bei den Politischen Leitern! Keiner darf fehlen!

NSDAP., Kreisleitung Halle-Stadt.

Ein plumpes Manöver

Zu der jüngsten „Botschaft" Franklin Roosevelts

Die Botschaft, mit der Präsident Roosevelt die Welt am Wochenende überrascht hat, ist ein selbst für amerikanische Verhältnisse ungewöhnliches Dokument von Heuchelei und Dreistigkeit. Der amerikanische Präsident hat seine Kundgebung als Friedensappell an den Führer und den Duce drapiert. Weit eher aber wären diese beiden Staatschefs berechtigt, eine solche Botschaft an den Herrn des Weißen Hauses in Washington zu richten, das immer mehr zu einer Zentrale der Kriegshetze geworden ist und an der Unruhe der Welt nächst London und Paris die Hauptschuld trägt. Es ist gar kein Zweifel, daß es sich für Roosevelt dabei um ein Wahlmanöver angesichts der bevorstehenden Präsidentenwahl handelt. Es kam dem Präsidenten offenbar darauf an, sich den Amerikanern, die von der Kriegspsychose kaum in geringerem Maße ergriffen sind, als die Bevölkerung gewisser Länder in Europa, als Weltschiedsrichter und Friedensstifter vorzustellen, und sich damit in das Licht allgemeiner Menschenfreundlichkeit zu setzen.

Die ungewöhnliche Dreistigkeit dieses Manövers, bei dem der jetzige Präsident der Vereinigten Staaten offensichtlich in den Spuren Wilsons wandelt, des unseligen Präsidenten der Vereinigten Staaten, der Amerika seinerzeit in den Weltkrieg hineingeführt hat, liegt darin, daß Roosevelt sich nicht scheut, den autoritären Staaten und vor allem Deutschland gegenüber Forderungen aufzustellen, die sachlich völlig unbegründet sind, zum anderen aber Verpflichtungen in sich schließen würden, die kein Staat, der sich selbst achtet, eingehen kann. Wenn Roosevelt von dem Führer Großdeutschlands eine öffentliche Erklärung verlangt, und zwar eine Verpflichtung, die auf zehn oder gar 25 Jahre hinaus Bestand haben soll, nämlich, welche künftigen politischen Pläne der Führer ins Auge gefaßt hat und welche Zusicherungen er hinsichtlich der Unverletzlichkeit einer großen Anzahl von Staaten und staatenähnlichen Gebilden geben kann, so stellt das eine Zumutung dar, die man in Deutschland nur als Unverschämtheit bezeichnen kann, wenn man es nicht vorzieht, sie einfach als lächerlich beiseite zu schieben. Eine solche Erklärung abzugeben hieße, sich den Westmächten und allen Staaten, die die Ordnung der Welt untermimieren wollen, von vornherein ausliefern. Sie hieße, den anderen Mächten auf der Erde freie Hand zu geben, während Deutschland selbst an seine Erklärung gebunden sein soll. Nicht weniger als dreißig Staaten hat Herr Roosevelt aufgeführt, zu denen Adolf Hitler erklären soll, daß er sie weder angreift noch Truppen in diese Länder einmarschieren läßt. Wenn unter diesen angeführten Staaten auch Großbritannien und Irland genannt wird, so kennzeichnet sich damit die Frage Roosevelts wohl am deutlichsten als der Wunsch nach einem Freibrief für alle möglichen Machenschaften, die früher oder später gegen Deutschland neu in Szene gesetzt werden sollen. Eine solche Zumutung erscheint doppelt ungeheuerlich in einer Zeit wie der jetzigen und angesichts der Lage Deutschlands und Italiens, und um die Dreistigkeit eines solchen Ansinnens richtig zu kennzeichnen, braucht man nur die Gegenfrage zu stellen, ob wohl Herr Roosevelt bereit sein würde, eine gleichlange Verpflichtung einzugehen und innerhalb dieser Frist keinem einzigen Lande mehr ein Flugzeug oder eine Kanone zu liefern. Aber damit würden die jüdischen Hintermänner des Präsidenten, die ihm diese Botschaft eingeflüstert haben, wohl schwerlich einverstanden sein.

Man könnte auch fragen, ob Herr Roosevelt nicht seine angelsächsischen Freunde, die Briten, auffordern will, eine bindende Erklärung dafür abzugeben, daß sie innerhalb einer Frist von zehn oder fünfundzwanzig Jahren ihre politischen Methoden zu den Akten legen wollen, die nichts anderes bezwecken, als die Unterdrückung aufstrebender Völker und die Aufrechterhaltung der britischen Vorherrschaft über Europa. Man könnte die Reihe dieser Gegenfragen beliebig fortsetzen. Völker jedenfalls, die ein so gerütteltes Maß von Schuld an dem europäischen Unglück tragen wie Amerika, sind nicht befugt, Fragen, wie sie Herr Roosevelt jetzt vorgebracht hat, überhaupt zu stellen. Die geschichtliche Entwicklung allein rechtfertigt politische Konsequenzen, und zwar so lange, bis die Lebensrechte und die Lebensansprüche politisch unterdrückter und wirtschaftlich geknebelter Völker respektiert und anerkannt worden sind. Daß diese Völker aber auf die Durchführung ihrer Lebensrechte verzichten sollen, damit Präsident Roosevelt seinen politischen Ehrgeiz befriedigen und sich im Hinblick auf die kommende Wahl außenpolitischen Lorbeer um das Haupt winden kann, nachdem er mit seinen Regierungsmaßnahmen selbst in den Augen der Mehr-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904170/fragment/page=0001

heit des amerikanischen Volkes völlig verlagt hat, das ist ein so unbilliges Verlangen, daß es nur amerikanische Ueberheblichkeit überhaupt stellen kann. Und wenn Herr Roosevelt wieder einmal den Konferenztisch als das allein erfolgversprechende Mittel zur Befriedung Europas empfiehlt, so wissen sowohl Deutschland wie Italien zur Genüge, was sie von einer solchen Konferenz zu erwarten hätten, in der sie von vornherein in der Minderheit sein würden. Herr Roosevelt möge den ersten Schritt zur Abstellung der Kriegshetze tun und auf seine Freunde in Europa in diesem Sinne einwirken. Damit allein könnte er den Beweis für seine Friedensliebe liefern, alles andere aber ist eitel Schaumschlägerei.

Mittwoch spricht Dr. Goebbels

dnb. **Berlin**, 17. April.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht am Vorabend des Geburtstages des Führers, am 19. d. M., um 18.30 Uhr, über alle deutschen Sender.

*

Im Namen des Führers hat der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop eine größere Anzahl namhafter Persönlichkeiten des Auslandes zu der am Geburtstage des Führers in Berlin stattfindenden großen Parade eingeladen.

Ein Festtag der Jugend

Der Geburtstag des Führers wird vor allem für die Jugend wieder zu einem tiefen Erlebnis werden. Am 18. April werden im großen Remter der Marienburg 142 Jungbannführen, darunter 88 aus der Ostmark und 39 aus dem Sudetenland, durch den Reichsjugendführer ihre Weihe erhalten. Am Vorabend des 20. April wird die deutsche Jugend der ganzen Welt dem Führer in einer Ringsendung der Hitler-Jugend ihre Treue, ihr Vertrauen und ihre Liebe bekunden.

Am 19. April findet im großen Remter der „Burg des Deutschen Jungvolks", wie alljährlich, die Verpflichtung der zehnjährigen Jungen und Mädel statt. Der Reichsjugendführer wird in der Feierstunde, die in der Zeit von 17 bis 17.30 Uhr als Reichssendung über alle deutschen Sender geht, die Jungen und Mädel des jüngsten Jahrganges in die Hitler-Jugend aufnehmen.

Revolveranschlag auf Italiener

Ein übler Vorfall auf einer italienischen Theateraufführung in Tunis

dnb. **Rom**, 17. April.

In Tunis wurde in der Nacht zum Sonntag eine italienische Theateraufführung, die von einer Gruppe der faschistischen Freizeit-Bewegung veranstaltet wurde, durch fünf Revolverschüsse gestört. Zwei Italiener, ein 58jähriger Mann und eine 36jährige Frau, sind, wie Agenzia Stefani meldet leicht verletzt worden. Die Schüsse wurden aus einem Kraftwagen, der kurz zuvor vorgefahren war, in den Saal abgefeuert. Die Täter entkamen.

Der üble Vorfall hat nach dem Bericht der Stefani-Agentur bei der italienischen Kolonie in Tunis tiefste Empörung hervorgerufen. Er zeigt die bedenklichen Folgen der italienfeindlichen Hetze der Lokalpresse. Auf denselben Saal waren bereits in der letzten Woche und im Dezember vorigen Jahres Anschläge verübt worden.

Kurze Nachrichten

Am 6. Mai wird das auf dem Kyffhäuser vom NS. Reichskriegerbund errichtete Hindenburg-Denkmal in Anwesenheit von Abordnungen sämtlicher Gaukriegerverbände geweiht werden. Das Denkmal findet im Vorgelände des Kyffhäuser-Denkmals Aufstellung.

*

Der Führer hat übermittelte dem General der Infanterie a. D. von Bergmann, Berlin, Ritter des Ordens pour le mérite, zur Vollendung seines 75. Lebensjahres telegraphisch seine besten Glückwünsche.

*

Der Führer hat Gauleiter Kaufmann (Hamburg) zum zehnjährigen Gauleiter-Jubiläum telegraphisch seinen Dank und seine Anerkennung für die von ihm geleistete Arbeit, verbunden mit den herzlichsten Wünschen für sein zukünftiges Wirken, ausgesprochen.

*

Mussolini hat am Sonnabend Staatssekretär Esser und seine Mitarbeiter empfangen.

Roosevelts „Botschaft" an den Führer

Der abgestempelte Deutschenhasser fordert vom Reich Garantien für 31 Staaten

Washington, 17. April.

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, richtete am Sonnabend an den Führer eine Botschaft, die, wie Roosevelt erklärte, „dem Frieden dienen soll".

Die Botschaft Roosevelts beginnt mit der Feststellung, daß in der ganzen Welt Hunderte von Millionen menschlicher Wesen heute in beständiger Furcht vor einem neuen Kriege zu leben vor einer Reihe von Kriegen lebten. „Das Bestehen dieser Furcht", so erklärte Roosevelt, „und die Möglichkeit eines solchen Konfliktes geht auch das Volk der Vereinigten Staaten, dessen Wortführer ich bin, nahe an, und es muß auch die Völker aller anderen Nationen der westlichen Halbkugel angehen.

Sie alle wissen, daß jeder größere Krieg, selbst wenn er auf andere Kontinente beschränkt bleiben sollte, sich während seiner Dauer und auch noch während der Lebenszeit mehrerer Generationen nachher schwer für sie auswirken muß. Roosevelt fährt dann fort und wendet sich direkt an den Führer: „Angesichts des Umstandes, daß nach der starken Spannung, in der die Welt während der letzten Wochen gelebt hat, jetzt wenigstens eine augenblickliche Milderung eingetreten zu sein scheint, da zur Zeit keine Truppen auf dem Marsch sind, ist dies vielleicht ein günstiger Augenblick, um diese Botschaft an Sie abzusenden. Bereits bei einer früheren Gelegenheit habe ich mich an Sie gewandt, im Interesse der Regelung politischer, wirtschaftlicher und sozialer Probleme auf friedlichem Wege und ohne Appell an die Waffen."

Roosevelt glaubt dann feststellen zu müssen, daß die „Zeitströmung jetzt wieder die Bedrohung mit Waffengewalt mit sich zu bringen scheine". Pathetisch erklärt er, „wenn derartige Bedrohungen fortdauern, so scheine es unvermeidlich, daß ein großer Teil der Welt gemeinsam dem Verderben anheimfallt. Die ganze Welt, friedliebende Nationen, besiegte und neutrale Nationen, würden zu leiden haben."

„Ich will es nicht glauben", so ruft Roosevelt aus, „daß die Welt notwendigerweise derartig dem Schicksal ausgeliefert ist. Im Gegenteil, es liegt auf der Hand, daß es in der Macht der Führer großer Nationen liegt, ihre Völker vor dem drohenden Unheil zu retten. Es liegt ebenso auf der Hand, daß die Völker im Herzen selbst den Wunsch haben, daß ihre Bestrebungen ein Ende hätten." „Leider ist es aber notwendig", so fährt Roosevelt in völliger Verkennung der wahren Tatsachen und mit einer geradezu unglaublichen Verständnislosigkeit fort, „die Ereignisse, die sich kürzlich abgespielt haben, mit in Rechnung zu stellen. Drei Nationen in Europa und eine in Afrika haben ihre unabhängige Existenz eingebüßt. Ein großes Gebiet in einem anderen unabhängigen Lande des Fernen Ostens ist von einem Nachbarstaat besetzt worden."

Nach dieser „Feststellung" begibt sich Roosevelt dann endgültig auf das Gebiet unverblümter Kriegshetze, indem er weiter erklärt: „Berichte — wir vertrauen allerdings darauf, daß sie nicht zutreffen — behaupten immer wieder, daß gegen noch andere unabhängige Nationen in weitere Angriffsakte erwogen werden. Die Welt treibt offensichtlich dem Augenblick zu, wo diese Lage in einer Katastrophe enden muß, wenn nicht ein rationalerer Weg gefunden wird, die Ereignisse zu lenken."

In einem plumpen Versuch, den Friedenswillen des deutschen Volkes für seine dunklen Ziele einzuspannen, wendet sich der Präsident wieder direkt an den Führer:

„Sie haben wiederholt versichert, daß Sie und das deutsche Volk den Krieg nicht wünschen. Wenn das zutrifft, so braucht kein Krieg geführt zu werden. Nichts kann die Völker der Erde davon überzeugen, daß irgendeine Regierungsgewalt irgendein Recht oder irgendeinen zwingenden Anlaß hat, auf ihr eigenes oder auf andere Völker die Folgen eines Krieges herabzuziehen, es sei denn im Falle unzweideutiger Selbstverteidigung."

Es folgt dann ein Vorschlag, der nur als eine dreiste Einmischung in die Politik eines fremden Landes bezeichnet werden kann:

„Ich bin überzeugt, daß die Sache des Weltfriedens sehr gefördert werden würde, wenn den Nationen der Welt eine offene Erklärung über die gegenwärtige und künftige Politik der Regierungen abgegeben würde. Da die Vereinigten Staaten als eine der Nationen der westlichen Halbkugel nicht unmittelbar in die Streitigkeiten verwickelt sind, die in Europa entstanden sind, glaube ich, daß sie vielleicht bereit sein werden, mir als dem Oberhaupt einer weit von Europa entfernten Nation eine solche Erklärung über Ihre Politik abzugeben, damit ich, lediglich mit der Verantwortung und Verpflichtung eines freundschaftlichen Vermittlers, diese Erklärung an andere Nationen weitergeben kann, die jetzt Befürchtungen haben über die Richtung, die die Politik Ihrer Regierung einschlagen könnte."

Und nun kommt eine geradezu groteske Zumutung. Er fährt fort:

„Sind Sie bereit, die Zusicherung zu geben, daß Ihre Streitkräfte das Staatsgebiet oder die Besitzungen folgender unabhängiger Nationen nicht angreifen und nicht dort einmarschieren werden: Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Schweden, Norwegen, Dänemark, die Niederlande, Belgien, Großbritannien und Irland, Frankreich, Portugal, Spanien, die Schweiz, Liechtenstein, Luxemburg, Polen, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Rußland, Bulgarien, Griechenland, Türkei, Irak, Arabien (the Arablas), Syrien, Palästina, Aegypten und Iran.

Eine solche Zusicherung müßte selbstverständlich nicht nur für den heutigen Tag, sondern auch für eine künftige Zeit gelten, die lang genug sein müßte, um ausreichende Gelegenheit dazu zu geben, auf friedlichem Wege an einem dauerhaften Frieden zu arbeiten.

Ich schlage deshalb vor, daß Sie das Wort „Zukunft" so auffassen, daß es einen Mindestzeitraum — zehn Jahre mindestens und wenn wir soweit voraussehen dürfen, ein Vierteljahrhundert — umfaßt, für den eine Nichtangriffszusicherung gegeben wird.

Wenn Ihre Regierung eine solche Zusicherung gibt, so will ich sie sofort an die Regierungen der oben aufgeführten Nationen weiterleiten und zugleich anfragen, ob — wie ich wohl mit Sicherheit annehmen kann — jede dieser Nationen auch ihrerseits die gleiche Zusicherung zur Weiterleitung an Sie abgeben will. Gegenseitige Zusicherungen der geschilderten Art werden der Welt unmittelbar eine gewisse Erleichterung bringen. Ich schlage für den Fall, daß diese Zusicherung gegeben wird, vor, daß in der daraus sich ergebenden friedlichen Atmosphäre zwei wesentliche Probleme sofort zu erörtern wären, und die Regierung der Vereinigten Staaten wird an diesen Erörterungen gern teilnehmen. Ich denke dabei an die Erörterung der wirksamsten und sinnlosen Art und Weise, wie die Völker der Welt nach und nach von der erdrückenden Last der Rüstungen befreit werden können, die sie täglich näher an die wirtschaftliche Katastrophe heranbringt.

Gleichzeitig würde die Regierung der Vereinigten Staaten bereit sein, an Erörterungen über die praktische Art und Weise der Erschließung internationaler Handelswege teilzunehmen mit dem Zweck, daß jede Nation der Erde in den Stand gesetzt wird, mit gleichem Recht auf dem Weltmarkt zu kaufen und zu verkaufen und die Sicherheit zu haben, Rohstoffe und Erzeugnisse des friedlichen Wirtschaftslebens zu erlangen. Gleichzeitig könnten diejenigen außeramerikanischen Regierungen, die daran unmittelbar interessiert sind, die politischen Erörterungen führen, die ihnen nötig oder wünschenswert erscheinen."

„Wir erkennen an, daß verwickelte Weltprobleme vorliegen, die die ganze Menschheit angehen, aber wir wissen, daß sie in einer Atmosphäre des Friedens geprüft und erörtert werden müssen. Eine solche Atmosphäre des Friedens kann nicht bestehen, wenn die Verhandlungen durch die Drohung mit Gewalt oder durch die Furcht vor einem Kriege überschattet werden.

Ich nehme an, daß Sie den Geist der Offenheit, in dem ich Ihnen diese Botschaft sende, nicht mißverstehen werden. Die Chefs großer Regierungen sind in dieser Stunde buchstäblich für das Geschick der Menschheit in den nächsten Jahren verantwortlich. Sie müssen die Bitten ihrer Völker hören, die vor dem voraussichtlichen Chaos des Krieges geschützt sein wollen. Die Geschichte wird diese Staatsmänner zur Rechenschaft ziehen für das Leben und Glück aller, auch der Geringsten.

Ich hoffe, Ihre Antwort wird es möglich machen, daß die Menschheit von der Furcht befreit wird und für viele kommende Jahre wieder Sicherheit genießt. Eine entsprechende Botschaft geht an den italienischen Regierungschef. Franklin D. Roosevelt.

„Friedensappell" als Wahlmache

Die New Yorker Presse glaubt selbst nicht an die Aufrichtigkeit Roosevelts

dnb. **New York**, 17. April.

Daß die Hintergründe des neuesten Roosevelttschen Manövers recht schmutzig sind, läßt sich aus den Erörterungen der New Yorker Sonntagspresse entnehmen. „New York Times" meint, die Botschaft stelle eher eine Warnung als einen Friedensappell dar. Ein Bericht dieses Blattes aus Washington wird noch deutlicher und zeigt den angeblichen „Friedensschritt" als üble innenpolitische Wahlmache des nach einer dritten Amtsperiode begierigen Präsidenten. Die „New York Times" sieht sich berechtigt, Roosevelt bereits Vorschußlorbeeren darzureichen, indem sie ihn als „einen der größten Friedensapostel" (!) in die Geschichte eingehen läßt. Er habe sich durch seine Botschaft erneut zum Nationalhelden gemacht und den letzten Rest der Opposition weggefegt. Nach diesen Lobhudeleien kommt das Blatt dann allerdings zu der erstaunlich richtigen Erkenntnis, heute könne Amerika nicht mehr im Zweifel darüber sein, wo Roosevelt es hinführe. Und einige Sätze weiter gibt es sogar die ganze Scheinheiligkeit des eben erst als Weltbeglücker Angepriesenen ungeschminkt zu und schreibt: **„Roosevelt war nur an der Oberfläche freundlich, unsere Aufrüstung und die unserer Freunde geht weiter!"**

Phantasien um die USA.-Flotte

dnb. **London**, 17. April.

Die Entsendung der amerikanischen Flotte in den Pazifik gibt der Londoner Abendpresse neue Gelegenheit zu kriegerischen Phantasien. Die „Times" erklärt, wenn es zum Kriege käme, liege das Schwergewicht für die amerikanische Flotte im Pazifischen Ozean. „Daily Expreß" meldet aus Washington, amerikanische Marinekreise seien überzeugt, daß die USA.-Flotte in den Pazifik beordert worden sei, um im Kriegsfalle die Zurückziehung der britischen Flotte aus den fernöstlichen Gewässern zu ermöglichen. „Daily Telegraph" fügt hinzu: Wenn die amerikanische Flotte im Atlantik liege, könnte sie Japanen versucht sein, gegen die pazifischen Inseln oder sogar gegen die Philippinen vorzugehen!

de Valera fordert Ulster

London, 17. April.

Der Ministerpräsident von Irland, de Valera, kündigte gestern in einer öffentlichen Rede an, daß Irland im Kriegsfalle versuchen werde, neutral zu bleiben. Es sei der Wunsch des irischen Volkes und der irischen Regierung, die irische Nation unter allen Umständen aus einem Kriege herauszuhalten. Gleichzeitig warf de Valera erneut die Teilungsfrage auf und erklärte, daß in solchen Zeiten wie diesen die Bewohner Nordirlands sich erneut die Frage überlegen müßten, ob sie nicht ein einiges und ungeteiltes Irland einem uneinigen und geteilten vorziehen würden.

Mit den bisherigen Ergebnissen der politischen Luftabwehranleihe beschäftigt sich das Regierungsblatt „Expreß Poranny". Der bisher gezeichnete Betrag von 250 Millionen Zloty reiche gerade zum Ankauf von 250 Bombenflugzeugen aus. Um aber die Anleihe zu einem vollen Erfolg zu führen, müßten insgesamt 600 Millionen Zloty von der Bevölkerung Polens aufgebracht werden.

*

Der rumänische Außenminister Gafencu ist am Sonntag nach Berlin abgereist.

Für das deutsche Lied

Hallische Tagung des Sängerkreises an der Saale

Zum fünften Male hielt der Sängerkreis an der Saale hier am Sonntag im Stadtschützenhaus seinen Kreissängertag ab, zu dem alle Vereine des Kreises ihre Vereinsführer und Chorleiter entsandt hatten. Außer diesen nahmen noch zahlreiche Sangesbrüder an der Tagung teil. Nachdem der Männerchor „Liederhort" unter Leitung von Oberlehrer Hermann Glörl den Tag durch einige Lieder eingeleitet hatte, eröffnete Kreisführer Stadtoberinspektor Hermann Schmidt diesen mit einer Ansprache, in welcher er besonders die geschichtlichen Ereignisse und die Großtaten unseres Führers würdigte. Die Deutsche Sängerschaft ist stolz darauf, durch das deutsche Lied die Verbundenheit mit unseren Sangesbrüdern im Ausland gehegt und gepflegt zu haben. Mit dem Gelöbnis der Treue zum Führer schloß der Kreisführer seine Ansprache. Er begrüßte dann alle erschienenen Sangesbrüder, insbesondere den Vertreter der NSDAP. Saalkreis, Pg. Hintze, den Geschäftsführer des Sängergaues Sachsen-Anhalt, Zehle-Dessau, den Ehrenvorsitzenden des Sängerbundes an der Saale, Pfautsch sen., Ehrenchormeister Franz Reichert, den Landesleiter der Musikkammer, Pg. Hünicke, und den Kreissängerführer Krug vom Saale-Unstrutkreis. Dann widmete er den verstorbenen Sangesbrüdern, insbesondere dem langjährigen Beiratsmitglied Rektor Göhre-Könnern und den Helden des Weltkrieges und der Bewegung ein stilles Gedenken. Er gedachte auch des vor zehn Jahren verstorbenen Präsidenten des Sängerbundes an der Saale, Oberstudiendirektors Dr. Grüttner, an dessen Grabe der Kreisführerrat einen Lorbeerkranz niedergelegt hatte.

Aus dem vom Kreisführer erstatteten Bericht über die Tätigkeit im verflossenen Jahre ist zu entnehmen, daß im Jahre 1938 außerordentlich Wertvolles geleistet und auch musikalisch schöne Erfolge erzielt worden sind. Leider haben viele Chöre schwer unter dem Mangel an Nachwuchs zu leiden, eine Frage, die im Interesse des deutschen Liedes eine Lösung erfordert. Die Chöre des Kreises haben sich in Stadt und Land zur Ausgestaltung öffentlicher Feiern stets zur Verfügung gestellt. Aufgabe und Ziel aller Vereine soll sein, daß das deutsche Lied bei keiner öffentlichen Veranstaltung mehr fehlt. Wertvolle Anregungen brachten die in den letzten Jahren durchgeführten Wertungssingen, die zu wesentlichen Leistungssteigerungen der Vereine führten. Der Sängerkreis an der Saale zählte am Jahresschluß 1938 in 68 Orten 137 Vereine mit 3339 aktiven Sängern, 425 aktiven Sängerinnen und 1933 passiven Sängern, insgesamt 5697 Mitglieder. Auch im Laufe des vergangenen Jahres wurde eine Anzahl treuer Sänger und Vereine durch besondere Auszeichnungen geehrt, so u. a. die ausscheidenden Vereinsführer Gröser und Friedrich in Gröbers. Mit der Aufforderung an alle Sänger, stets treu zum deutschen Lied in voller Einsatzbereitschaft zu stehen und mit einem Dank an alle Mitarbeiter schloß der Kreisführer seinen Bericht. — Den Kassenbericht erstattete der Schatzmeister Max Knöchel. Auf Antrag des Kassenrevisors Bergmann-Halle wurde dem Kassenführer Entlastung erteilt. Zu Kassenrevisoren wurden die Sangesbrüder Jahn-Halle und Paul Reiche-Schönditz gewählt.

Nach dem Bericht des Kreischorleiters Hanns Roessert über die musikalische Tätigkeit im verflossenen Jahre ist festzustellen, daß die musikalischen Leistungen der Vereine große Fortschritte gemacht haben. Die Zahl der öffentlichen Konzerte ist im vergangenen Jahre von 78 auf 105 gestiegen. Der Kreischorleiter wies darauf hin, daß sich in der Vortragsfolge das Spiegelbild der Arbeit des Chorleiters und der Vereine zeige. Jeder Sänger müsse ein Werber für das deutsche Lied sein. — Pg. Hintze von der Kreisleitung der NSDAP. Saalkreis sprach dann noch einige Worte zu den Sängern, **sie ermunternd, fest und treu zum deutschen Lied zu halten.**

Kreisführer Hermann Schmidt, dessen Amtsperiode abgelaufen war, wurde einmütig wiedergewählt. Die Sänger begrüßten ihren altbewährten Führer mit einem begeisterten „Grüß Gott mit hellem Klang". Stellvertretender Kreisführer Sierz dankte dem Kreisführer mit herzlichen, anerkennenden Worten für seine geleistete aufopfernde Arbeit für das deutsche Lied. Ueber das zweite Gausängerfest in Magdeburg berichtete der Kreisführer, er machte die Mitteilung, daß sich der Sängerkreis an der Saale mit annähernd 2000 Sängern an dem Gausängerfest beteiligen werde. Diese werden in zwei Sonderzügen von Halle aus nach Magdeburg fahren. Das Gausängerfest wird eine machtvolle Kundgebung für das deutsche Lied werden. Der nächste Kreissängertag soll in Schkeuditz abgehalten werden. h.

Chor-Konzert anläßlich des 5. Kreis-Sängertages

Der Sängerkreis an der Saale im Gau Sachsen-Anhalt des Deutschen Sängerbundes schloß seinen 5. Kreis-Sängertag mit einem Konzert ab, das von einer großen Anzahl mitwirkender Vereine getragen wurde und das in zahlreichen Freunden deutschen Singens einen weiten Zuhörerkreis fand. Die künstlerischen Ziele, die in einer Vielzahl der beteiligten Chöre vorherrschen, gaben dem verantwortlichen Kreischorleiter Hanns Roessert die Möglichkeit, eine Vortragsfolge von hoher Bedeutung für diesen Tag vorzubereiten. Wenn darin vornehmlich Werke konzertbafter Art von den großen Meistern der klassischen, romantischen und neueren Zeit zu Gehör kamen und damit das Volkslied, das ja als höchstes und schönstes Ziel auf die Fahne des Sängerbundes geschrieben ist, zurückgedrängt wurde, so sei diese Tatsache allein für die hier zum Ausdruck kommende hohe künstlerische Zielstrebigkeit gewertet. Zum Beginn spielte das Trompeterkorps der Nachrichten-Lehr- und Versuchsabteilung Halle unter der Leitung von Obermusikmeister Baer die Ouvertüre zur Oper „Oberon" von C. M. von Weber klangisch und in der Gestaltung sehr anerkennenswert. Dieser romantische Grundton wurde in zwei berühmten Männerchorwerken fortgesetzt: in Bruckners „Trösterin Musik" und Brahms' Alt-Rhapsodie. Der Hallische Lehrergesangverein, der Männerchor „Sang und Klang" und im ersten Werk auch der Buchdruckergesangverein „Gutenberg" und der Männergesangverein „Tannhäuser" 1861 zeigten unter der Leitung von Hanns Roessert hierbei ausgezeichnete Chorleistungen, wobei das Trompeterkorps die schwere Instrumental-Begleitung zu meistern hatte und Tereza Scholz das Altsolo der Rhapsodie erfolgreich gestaltete. Die gemischten Chöre des Sängerbundes unterbrachen dann die romantische Linie mit zwei klassischen Werken, Haydns kleinem Chorwerk „Der Sturm" und Mozarts Kantate „Dir, Seele des Weltalls", zwei Gelegenheitswerke der Wiener Meister, die bedeutend genug sind, daß sie öfters aufgeführt würden. An ihrer chorischen Gestaltung wurden mit Erfolg beteiligt: die gemischten Chöre von 1909 und „Frohsinn", die Gesangsvereinigung „Deutsches Volkslied", die hallische Volksliedertafel, der Hermann-Schulze-Chor und der vereinigte hallische Liederkreis. Das Trompeterkorps hatte wieder den orchestralen Teil übernommen, Marta Reiß sang das Sopranolo bei Mozart ausdrucksvoll und mit schöner Stimme, und Paul Donath führte den Taktstock mit Schwung und Temperament.

Den Abschluß des Konzertes bildeten drei Männerchorwerke lebender Komponisten. Zuerst krachte der „Sang und Klang" mit Dr. Hans Gaartz am Flügel und unter der energiebeschwingten Leitung von Hanns Roessert eine sehr interessante Suite für Männerchor und Klavier „Von deutscher Art" von Heinrich Kaspar Schmid zu vollendeter Aufführung und zeigte damit ein musterhaftes Beispiel chorischen Musizierens. Dann folgten „Zum Lob der Musik" ein Männerchorlied nach einem schönen Text von Jos. Haas, und zum Schluß Otto Jochums kontrapostorisch höchst wertvolle „Vaterländische Hymne" für Männerchor, Frauenchor und Orchester, die einen erhebenden Abschluß dieses Konzertes bildete. An der Gestaltung dieses Werkes beteiligten sich die hallische Männerliedertafel 1845, der Männerchor „Liederhort" 1849, der Männergesangverein „Tannhäuser" 1861, der Männergesangverein Halle 1911, der Frauenchor (eigentlich Knabenchor) im letzten Werk, Gesang der Hermann-Schulze-Chor ausgezeichnet. Dies mit führte Kreischorleiter Hanns Roessert diese inhaltlich reiche und wertvolle Konzert zu einem wirkungsvollen Schlußakkord. Die Zuhörer spendeten allen Beteiligten reichen Beifall. Carl Schmidt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904170/fragment/page=0002

Aussprache Görings mit dem Duce

Graf Ciano bekräftigt in der Kammer die deutsch-italienische Solidarität

Rom, 17. April.

Generalfeldmarschall Göring stattete am Sonnabend nach seiner Ankunft in Rom den Gedenkstätten der italienischen Könige und der gefallenen Helden der Wehrmacht und der faschistischen Partei Besuche ab. Anschließend weilte Göring als Gast Staraces im faschistischen Parteihaus. Während der Generalfeldmarschall dem König und Kaiser die Glückwünsche des Führers zu der erfolgreichen Lösung der albanischen Frage überbrachte, stattete Frau Göring gleichzeitig der Königin und Kaiserin einen Besuch ab. Mussolini empfing Generalfeldmarschall Göring am Sonnabend wie auch am Sonntag im Beisein des Außenministers zu einer längeren Unterredung. Anschließend veranstaltete der Duce zu Ehren des Generalfeldmarschalls und seiner Gemahlin ein Diner. Am Sonntag gab der Außenminister zu Ehren des Generalfeldmarschalls und seiner Gemahlin einen Empfang. Die faschistische und korporative Kammer, der auch Generalfeldmarschall Göring beiwohnte, nahm am Sonntag nach einer Rede des italienischen Außenministers den Gesetzentwurf über die Annahme der albanischen Krone durch Viktor Emanuel III. in Personalunion an.

Hierzu schreibt unser römischer h-Korrespondent: Der außenpolitische Rechenschaftsbericht Graf Cianos vor der Kammer der Fasci und Korporationen stellt die italienische Antwort auf Chamberlains Erklärungen dar und nach römischer Auffassung damit zugleich den endgültigen Schlußstrich unter die Vorgänge in Albanien und ihre weltpolitischen Rückwirkungen. Die Erwiderung des Grafen Ciano auf die Erklärungen Chamberlains läßt erkennen, daß man am Tiber ebensowenig gewillt ist, den definitiven Bruch wünscht wie an der Themse. Der ausdrückliche Hinweis Cianos auf die Heimkehr der italienischen Freiwilligen aus Spanien und auf den Willen Italiens, die englisch-italienischen Verträge in allen Punkten zu beachten, zeigen, daß Italien England zwar kein Einmischungsrecht auf dem Balkan zugesteht, aber auf der anderen Seite einen Konflikt mit London in Mittelmeerfragen vermeidet. Die Gestaltung der englisch-italienischen Beziehungen wird jetzt davon abhängen, ob London seine Einkreisungsbemühungen auf dem Balkan fortsetzt oder nicht. Einen Vorwand dazu hat England nicht mehr, denn weder Jugoslawien noch Griechenland fühlen sich durch Italien bedroht.

Als weiterer Punkt muß in der Ciano-Rede die Bekräftigung der deutsch-italienischen Freundschaft hervorgehoben werden. Es fügt sich glücklich, daß als Repräsentant des Großdeutschen Reiches im gegenwärtigen Augenblick sich Generalfeldmarschall Göring in Rom befindet. Die Beifallskundgebungen, mit denen die faschistischen Nationalräte ihn in der Kammer empfangen haben, unterstreichen die Ausführungen des Grafen Ciano. Alle Anspielungen und hämischen Hinweise auf eine deutsch-italienische Spannung auf dem Balkan sind von den Tatsachen widerlegt worden. „Niemals seit der Begründung des italienischen Einheitsstaates", sagt die „Voce d'Italia" wörtlich, „ist in 69 Jahren die Stellung Italiens auf dem Balkan so fest verankert gewesen wie heute. Es ist das Deutschland Hitlers gewesen, das uns bereitwillig und in vollem Umfang seine moralische Unterstützung angeboten hat."

Generalfeldmarschall Göring hat in kürzester Zeit die Herzen der römischen Bevölkerung wieder erobert. Ueberall wird er bei seinem Erscheinen herzlich und aufrichtig begrüßt, und in den politischen Kreisen mißt man seinen politischen Besprechungen gerade im gegenwärtigen Augenblick die größte Bedeutung zu. Hermann Göring gilt in Rom als besonderer Kenner und von der Notwendigkeit der Achse zutiefst überzeugter Anhänger Italiens. Zu den politischen Besprechungen, die der Generalfeldmarschall mit Mussolini, Ciano und anderen hatte, erklärt das halbamtliche „Giornale d'Italia", daß sie in den gegenwärtigen entscheidungsreichen Augenblicken der europäischen Geschichte wesentliche Beiträge zur Zusammenarbeit der Achse und zu ihrer Aktivierung liefern. Europa sei in eine akute, vielleicht die entscheidende Phase der Einkreisungspolitik der Demokratien getreten. Demgegenüber bleibe die Politik der autoritären Staaten fest auf der Grundlage der Forderung nach gleichen Rechten und gleichen, den Arbeitskräften entsprechenden materiellen Mitteln. Italien und Deutschland seien bereit, jeder Drohung zu begegnen und jeden Fehdehandschuh aufzunehmen. Die Machtmittel Italiens und Deutschlands seien gewaltig. Neben den 80 Millionen Großdeutschlands stünden 62 Millionen Menschen im Königreich Italien, in Albanien, im Imperium und in Libyen. Neben der gigantischen Industrie Deutschlands stünden die kraftvolle industrielle und landwirtschaftliche Produktion Italiens und seine Rohstoffe in Albanien, Libyen und im Imperium. Vor allem aber stünden ihre großen Führer und ihre geistigen Werte zusammen.

Die Botschaft Roosevelts an den Führer und an den Duce wird von der italienischen Presse ausführlich abgedruckt. Der Präsident hat sich als ein zu voreingenommener Gegner der autoritären Staaten und als zu bereitwilliger Helfer der Demokraten erwiesen, als daß man in Rom seinen Schritt anders als einen bauernfängerischen Beitrag zur moralischen Einkreisung der Achsenmächte auffassen könnte. In Gesprächen hört man hier die Ansicht, daß Roosevelt nichts anderes bezwecke als die Ablehnung der unmöglichen Vorschläge durch Rom und Berlin, um dann in seiner Agitation die autoritären Staaten als Kriegstreiber verschreien zu können.

Victor Emanuel III. nimmt die albanische Königskrone an

Am Sonntagvormittag trug die aus 30 Notablen zusammengesetzte albanische Delegation im Quirinal in Anwesenheit des Kronprinzenpaares, des Duce, der Marschälle Italiens und sämtlicher Minister dem König und Kaiser in feierlicher Form die Krone Albaniens an. Der albanische Ministerpräsident Velatzi verlas eine Ergebenheitsadresse, worauf der König mit feierlicher Stimme die Annahme der Krone von Albanien für sich und seine Nachfolger aussprach und in Uebereinstimmung mit dem Beschluß des Großen Rates des Faschismus dem „stolzen, waffentüchtigen albanischen Volk Ordnung, Achtung jeden Glaubens, Fortschritt, soziale Gerechtigkeit und mit der Verteidigung der gemeinsamen Grenzen den Frieden" versprach.

Spaniens Weg gewählt

Telegramme zwischen Mussolini und Franco

Rom, 17. April.

Aus Anlaß des Beitritts Spaniens zum Antikominternpakt hat der Duce an General Franco folgendes Telegramm gerichtet:

„In dem Augenblick, da Spanien durch seinen Beitritt zum Antikominternpakt — und keine Nation hatte hierzu ein größeres Recht als das vom Kommunismus gemarterte Spanien — seinen Weg gewählt, möchte ich Ihnen meine lebhafteste Genugtuung über dieses neue enge Band, das unsere beiden Völker verbindet, übermitteln. Genehmigen Sie, Caudillo, zusammen mit dem Ausdruck meiner treuen Freundschaft meine herzlichsten Grüße."

General Franco hat wie folgt geantwortet: „Ich danke Ihnen aufrichtig für Ihr freundliches Telegramm. Es ist für mich ein Grund besonderer Genugtuung, daß der Beitritt Spaniens zum Antikominternpakt, der die vom spanischen Volk seit Anbeginn des jetzt mit dem vollkommenen Sieg unserer Waffen beendeten Bürgerkrieges entschlossen eingenommene Haltung feierlichst bestätigt, dazu beiträgt, die Beziehungen unserer beiden Völker enger zu gestalten. Spanien wird immer das festeste Bollwerk gegen den Kommunismus sein. Genehmigen Sie, Duce, mit meinem herzlichsten Gruß die Versicherung meiner aufrichtigsten Freundschaft."

Gummi-Reifen für Kinderwagen, Roller, Räder usw. Gummi-Bieder

Neues aus aller Welt

4 große Flugwettbewerbe 1939

114 NSFK.-Standarten insgesamt beteiligt — 15. und 16. Juli Mitteldeutscher Rundflug

Der Korpsführer des NS. Fliegerkorps, General der Flieger Christiansen, gibt laut Meldung des nsk. bekannt:

Bereits Anfang dieses Jahres wurde der Oeffentlichkeit mitgeteilt, daß Reichsminister Generalfeldmarschall Göring das NS. Fliegerkorps beauftragt hat, die vormilitärische fliegerische Anfang-Ausbildung im Motorflug für spätere Flugzeugführer der Luftwaffe zu übernehmen. Zahlreiche Flugzeugführerschulen sind nunmehr angelaufen. Weitere werden in Kürze folgen. Diese vordringliche, wichtige und verantwortungsvolle Ausbildungsaufgabe erfordert vom NS. Fliegerkorps den restlosen Einsatz von Mann und Gerät, so daß der Deutschlandflug, die größte motorsportliche Veranstaltung des NS. Fliegerkorps, in diesem Jahre ausfallen muß. Um trotzdem den Flugzeugbesatzungen des NS. Fliegerkorps Gelegenheit zu geben, in größerem Rahmen weitere fliegerische Erfahrungen zu sammeln, finden an Stelle des Deutschlandfluges folgende vier Wettbewerbe statt:

Ostpreußenflug am 20. und 21. Mai 1939, der von der NSFK.-Gruppe 1 (Ostland) unter Beteiligung von 28 NSFK.-Standarten durchgeführt wird.

Nordostdeutscher Rundflug am 10. und 11. Juni 1939, der folgende NSFK.-Gruppen-Gebiete berührt: NSFK.-Gruppe 2, NSFK.-Gruppe 4, NSFK.-Gruppe 6. Beteiligt sind 29 NSFK.-Standarten.

Westdeutscher Rundflug am 24. und 25. Juli 1939, der folgende NSFK.-Gruppen-Gebiete berührt: NSFK.-Gruppe 3, NSFK.-Gruppe 8, NSFK.-Gruppe 10, NSFK.-Gruppe 11, NSFK.-Gruppe 13, NSFK.-Gruppe 15, NSFK.-Gruppe 16. Beteiligt sind 32 NSFK.-Standarten.

Mitteldeutscher Rundflug am 15. und 16. Juli 1939, der folgende NSFK.-Gruppen-Gebiete berührt: NSFK.-Gruppen 7, NSFK.-Gruppe 8, NSFK.-Gruppe 9, NSFK.-Gruppe 13. Der Start ist auf dem Flugplatz Dresden, Zielflughafen am 15. Juli der Flugplatz Marienbad und Endziel der Flughafen Braunschweig. Beteiligt sind 30 NSFK.-Standarten.

Artistenfamilie verunglückt

Schwerer Autounfall auf der Reichsautobahn bei Braunschweig

Das Opfer eines schweren Autounfalles, der sich in der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr auf der Reichsautobahn zwischen Helmstedt und Braunschweig in der Nähe von Königslutter ereignete, wurde Artist Bela Kremo mit seiner Familie. Der Artist, der sein Gastspiel als Jongleur in Magdeburg beendet hatte, bestieg Sonnabendnacht seinen Kraftwagen, um mit seiner Frau und seinem Töchterlein die Fahrt zu einem neuen Engagement in Essen anzutreten. Auf der Autobahn, kurz hinter Helmstedt, raste der Wagen des Künstlers in vollem Tempo gegen den dort parkenden Anhänger eines Lastzuges, der mit drei roten Signallampen vorschriftsmäßig beleuchtet gewesen sein soll. Der Anprall war so stark, daß der Wagen Bela Kremo zertrümmert wurde. Der Artist, seine Frau und sein Töchterlein wurden in schwerverletztem Zustande unter den Trümmern des Wagens hervorgezogen und nach Braunschweig transportiert. Nach der Einlieferung ins dortige Landeskrankenhaus lebte das Töchterlein des Artisten nur noch kurze Zeit, bis es seinen schweren Verletzungen erlag, während die Frau des Künstlers in den Morgenstunden des Sonntags an den Folgen des furchtbaren Verkehrsunfalls starb. Bela Kremo selbst liegt noch jetzt schwer darnieder.

Tochter erschlägt ihre Mutter

Selbstmord nach der Tat — Rätselhafte Hintergründe

Eine in ihren Hintergründen völlig rätselhafte Bluttat hat sich in Berlin-Sandsdorf abgespielt. In ihrer dortigen Wohnung erschlug die 33 Jahre alte Ilse von der Linde ihre 62jährige Mutter und verübte dann Selbstmord. Vom Aussichtsturm „Bismarckwarte" stürzte sich eine Frau in die Tiefe und fiel auf den etwa 18 Meter darunter liegenden Vorbau. Die Lebensmüde war sofort tot. Herbeigerufene Polizeibeamte stellten fest, daß es sich bei der Selbstmörderin um die 33 Jahre alte Ilse von der Linde aus Kausdorf handele. Als die Beamten der Mutter der Selbstmörderin die Trauerbotschaft überbringen wollten, machten sie eine furchtbare Entdeckung. Auf einem Ruhebett lag die 62 Jahre alte Martha von der Linde mit schweren Kopfverletzungen und gab keinerlei Lebenszeichen von sich. Sie war mit einem Beil erschlagen worden. Nach den bisherigen Ermittelungen der Kriminalpolizei unterliegt es keinem Zweifel, daß die Frau von der Tochter ums Leben gebracht worden ist. Mutter und Tochter lebten in geordneten Verhältnissen, waren aber beide schwer leidend. Möglicherweise handelt es sich um eine Verzweiflungstat unter gegenseitigem Einverständnis.

Flammentod zweier Kinder

Entsetzliches Unglück in Abwesenheit der Eltern

In dem Dorf Breselenz (im lüneburgischen Kreis Dannenberg) brach in dem Wohnhaus des Zimmermanns Schulz Feuer aus, als der Besitzer sich auf seiner auswärtigen Arbeitsstätte befand und seine Ehefrau das Haus gleichfalls verlassen hatte. Das Feuer griff rasch um sich und legte das Gebäude in kurzer Zeit in Asche. Dabei kamen die beiden Kinder, ein zwei- und ein vierjähriges Mädchen, in den Flammen um. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man die verkohlten Leichen.

Azeton-Explosion – eine Tote

Großfeuer in Kleve

In Kleve (Niederrhein) geriet in einem Hause ein Behälter mit Azeton, einem feuergefährlichen Klebstoff, in Brand. Die in dem Raum mit Heimarbeit beschäftigten Personen konnten sich nur mit größter Not vor den Flammen retten. Sieben trugen schwere Brandwunden davon. Im Krankenhaus ist inzwischen ein zwölfjähriges fürsorgebedürftiges Mädchen, das sich nicht schnell genug in Sicherheit bringen konnte, seinen Verletzungen erlegen. Der Brand konnte nach mehrstündigen Bemühungen auf seinen Herd beschränkt werden.

Geschwister Höpfner tanzten in Athen

vor der Königsfamilie

Den Tanzvorführungen der bekannten deutschen Künstlerinnen Hedi und Margot Höpfner im Athener Königlichen Theater wohnten der griechische König Georg II., Kronprinzessin Frederike, die Prinzessinnen und andere Mitglieder der königlichen Familie bei. Das bis auf den letzten Platz gefüllte Haus würdigte die Darbietungen mit größtem Beifall.

Der satzungsgemäß alle zwei Jahre stattfindende Bundestag und Reichsübereinkunft der im Reichsbunde der Inhaber der Rettungsmedaille zusammengeschlossenen Lebensretter findet am 10. und 11. Juni in Hannover statt.

*

Auf Grund eines Familienzwistes kam es in dem Dorf Menka bei Steradz in der Wojewodschaft Lodz zu einer Massenschlägerei und -stecherei, an der sich schließlich alle männlichen Bewohner von drei Dörfern beteiligten. Dabei wurden 40 Bauern und Bauernsöhne zum Teil schwer verletzt.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl; verantwortlich für Politik: Eugen Hartmann; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Brüning; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtteilung: Dr. Werner Grohmann; für Wirtschaft: Dr. Karl Gehrich; für Mitteldeutschland: Carl Junghaure; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Schriftleitung: Rudolf Mickisch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedchausen; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Breg, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Spreite, Halle. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rückseindungen unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.
D.-A. 3/1939: über 45 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

Eine Wachberaterin erzählt aus der Praxis

Frau höflich besucht ein Krankenhaus

Hier regiert die Sauberkeit!

»Sie sind sozusagen eine Pionierin der Sauberkeit«, sagt der Chefarzt eines großen Krankenhauses zur Persil-Wachberaterin. »Sie sollten den Menschen immer wieder sagen, daß Sauberkeit Krankheiten verhüten hilft, denn Sauberkeit vernichtet viele Krankheiten und Bazillen. Und vorbeugen ist ja besser als heilen!«

»Wenn mich eine erstaunte Mutter fragt, warum die Babys so still und artig sind, dann rate ich immer: Vor allem die Windeln mit Persil waschen. Persil erhält das Gewebe saugfähig, und das Baby kann sich nicht wundliegen!« erklärt Schwester Anna von der Babystation.

»Hier regiert die Sauberkeit«, sagt Assistenzarzt Dr. Rueder, als er die Tür zum Operationssaal öffnet. »Alle ärztliche Kunst wäre zwecklos, wenn man nicht durch makellose Sauberkeit die Ausbreitung von Krankheitskeimen eindämmen würde. Wie gut, daß Persil das Waschen erleichtert hat und einen öfteren hygienischen Wechsel der Leibwäsche ermöglicht!«

»Wir Schwestern müssen den Kranken ein Vorbild in puncto Sauberkeit sein. In meinem Haushalt wird die Wäsche lieber dreimal zuviel als einmal zuwenig gewaschen. Bei Persil kann man das ja auch ruhig tun, denn Persil schont und pflegt das Gewebe«, sagt Stationsschwester Laura im zweiten Stock.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904170/fragment/page=0003

Gut Freund mit wilden Tieren

Erlebnisse im Dressurkäfig v. Hans Hyan

Schluß

Die Fähigkeit oder vielleicht richtiger die Kunst zu dressieren muß einem Menschen angeboren sein. Genau so, wie auch der wirkliche Menschenerzieher für seinen Beruf geboren werden muß. Wer anderen Geschöpfen sein eigenes Wesen aufprägen will, der muß sie vor allen Dingen lieben. Die wirkliche Liebe verlangt aber — wie gebrauchsfähiges Gold die Silberbeimischung — ein Teil Strenge... Ich habe viel Dressuren arbeiten sehen: kaum einer war darunter, der nicht mit der größten Geduld seine Tiere erzogen hätte. Das ist ja auch das wichtigste: Der Dresseur muß das Vertrauen des ihm eigentlich in seinem ganzen Wesen nach fernstehenden Wildtieres erwerben. Er muß es an seine Person gewöhnen.

Zu diesem Zweck läßt er einen noch völlig rohen Löwen oder Tiger aus dem Zwinger, in dem er sonst gehalten wird, durch den vergitterten Laufgang in den großen Zentralkäfig hinein, nachdem er selbst sich tagelang, ja vielleicht Wochen hindurch dem Tier gezeigt, sich ihm gewissermaßen vorgestellt hat. Nun geht der Dompteur ruhig, scheinbar achtlos, in den Zentralkäfig hinein. Er hat die große Hetzpeitsche in der Rechten; nicht um das Tier zu schlagen, sondern um es an den Knall des Peitschenhiebes zu gewöhnen, der später eine Art Kommando bildet. In der Linken hat der Bändiger ein Instrument, das wie eine große Bratengabel aussieht und eine unentbehrliche Waffe bei der Abwehr des angreifenden Tieres darstellt. Diese nadelspitze Stahlgabel, die heute bei der Vorstellung im Zirkus selbst kaum noch angewendet wird, wirkt viel abschreckender als der Revolver, der in der Hauptsache als brauchbarster Effekt geführt und im Zirkus gelegentlich abgeschossen wird.

Nun ist das Raubtier über die Freiheit in dem natürlich menschenleeren Zirkus zuerst meist sehr bestürzt. Es sucht nach einem Schlupfwinkel, in den es sich verkriechen kann. Und hier muß erwähnt werden, daß der frischgefangene Löwe aber auch der Tiger viel mehr Respekt zeigt als das im Tiergarten geborene, an Menschen gewöhnte Raubtier, das von den Dompteuren auch weit weniger geschätzt wird.

Zu Beginn der Dressur verlangt der Dompteur nichts von seinem Tier. Er studiert zunächst einmal seine Charaktereigenschaften. Denn, fast überflüssig zu sagen: die Eigenart der Großkatzen ist genau so verschieden wie die anderer Tiere oder der Menschen. Es gibt da feine, mutige, faule und eifrige, kluge und dumme; und wie in den geistigen und seelischen Qualitäten unterscheiden sich die Tiere auch in ihren körperlichen Eigenschaften. Der Tiger beispielsweise ist ein brillanter Springer, der Löwe weniger. Der Dresseur muß sich also das Tier aus der Gruppe auslesen, das die beste Springforce aufweist. Dieses wird er in der „Pyramide" über die andern hinwegspringen lassen; die schwerbeweglichen dagegen wird er mehr als Staffage benutzen. Bei alledem darf er nie die Vorsicht außer acht lassen, kein Tiger oder Löwe, und sei er noch so zahm, ist zuverlässig. Auch muß man mit gewissen Gehirnanomalien rechnen.

So erzählt mir Hermann Haupt, daß er einmal einen Löwen bekam, der, sonst durchaus gutartig, auf seine Weise auf das Postament hinaufzubringen war. Ja, nicht einmal auf den Sitz an der Gitterwand, der jedem Tier angewiesen wird, weil man es nur so an Zucht und Ordnung gewöhnen kann. Der Löwe raste wie irrsinnig im Käfig umher, und Haupt mußte ihn aus der Gruppe nehmen; er war nicht zu dressieren.

Ist aber der Dresseur mit seinen Zöglingen einigermaßen einig geworden, so darf er dessmegen seine Aufmerksamkeit nicht einschlafen lassen. Es gibt auch unter den Gefügigen Tiere, die aus Eifersucht auf die Liebe ihres Herrn etwa zu ihren Artgenossen unleidlich sind. Da kommt es denn zu Beißereien, die bei der Kostbarkeit der Dressurobjekte nicht nur dem Dresseur Unannehmlichkeiten bereiten, sondern dem Besitzer der Gruppe großen Schaden zufügen können. Die schlimmsten sind aber die „Rebellen". Sie warten mit aller Ruhe nur auf den Augenblick, in dem sie den Dompteur hinterrücks anfallen können, und die geringste Wunde, die eine Raubkatze schlägt, kann den Tod bringen. Die nadelscharfen Krallen dringen tief ins Fleisch; die Wunden schließen sich zwar sofort, aber in den Wundkanal dringt das Vermutungsgift, das unter den Nägeln sitzt — in der Hauptsache der Starrkrampferreger — ein, und nur sofortige Impfung mit Tetanus-Serum kann den Tod des Verletzten abwenden. Das Publikum glaubt manchmal, der Dresseur rufe die Wildheit und die Prankenschläge seiner Tiere stets absichtlich hervor, um die Vorstellung aufregender zu gestalten; denn ist aber nicht so. Die Tatsachen, mit denen der Löwe vom Postament aus nach dem Dompteur zielt, können bei der geringsten Unvorsichtigkeit dessen Ende bedeuten. Und jeder Mensch, mag er seinen gefährlichen Beruf auch aus tiefster Leidenschaft treiben, will leben und weiter wirken.

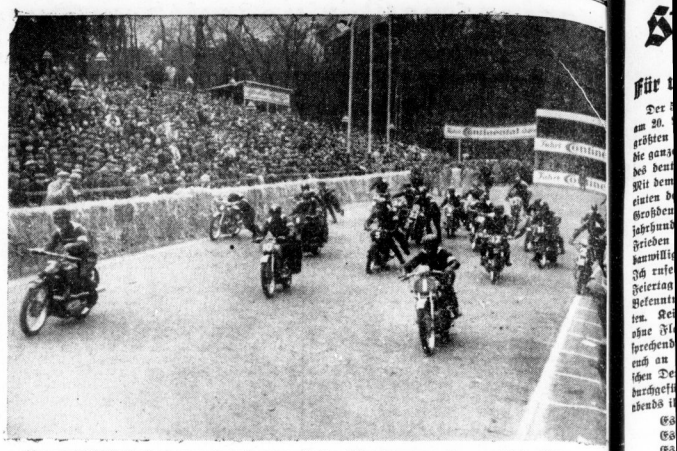
Die Schlangenbraut

Eine der zweifelhaftesten und wohl kaum ernst zu nehmenden Dressuren ist die Abrichtung von Schlangen. In Afrika, aber besonders in Indien, ist der Schlangenbeschwörer eine alltägliche Erscheinung. Und zwar ist es beinahe immer die Brillenschlange, die bei solchen Gelegenheiten von diesen Leuten gezeigt wird. Die Beschwörer, durchweg Männer, blasen auf der Flöte, zum Teil auch auf einem Instrument, das der Okarina ähnlich ist, und alsbald erhebt sich die Schlange aus ihrem flachen Korbe und fängt an, auf ihren spiralig gewundenen Schwanz gestützt, sich hin und her zu bewegen. Die Brillenschlange ist sehr giftig, aber den Schlangenbeschwörern geschieht selten etwas. Spricht man mit den Leuten, so sagen sie, es sei ihr Zauber, der solche Giftsicherheit hervorruft. In Wirklichkeit ist es der fortgesetzte Genuß oder auch die Impfung mit Schlangengift, wodurch diese Leute giftfest werden.

Ich sprach auf einer „Show" einen Schlangenbeschwörer, der übrigens schon des Deutschen mächtig war, und er zeigte mir, daß seine Schlangen ihm nichts anhaben konnten, obwohl sie ihre Giftzähne noch besaßen. Es wird aber hier vielfach der Trick angewandt, daß man die Schlangen in Filz beißen und so ihre Giftdrüsen sich entleeren läßt. In Madras, wo jener „Giftdoktor" zu Hause war, werden heute noch in Tempeln, die den Schlangen geweiht sind, Fütterungsfeste abgehalten, wobei, wie auch Indienreisende berichten, eine Unmenge Brillenschlangen vollkommen frei durcheinanderkriegen.

Die bei uns in den Varietés auftretenden Schlangendamen haben mit solcher Beschwörung nichts zu tun. Von ihnen werden meistens Tiger- oder Abgottschlangen (boa constrictor) gezeigt. Beide sind durchaus ungiftig, deshalb allerdings nicht ungefährlich, da sie in den Windungen ihrer oft mehr als armstarken Leiber eine Kraft entwickeln, die unter Umständen einen Menschenarm brechen kann. Die Damen, die mit dieser prachtvollen Dekoration auftreten, vollführen meist sogenannte Tempeltänze, die aber in Wirklichkeit wenig mit Tempeln wie mit Tänzen etwas zu tun haben. Die Schlangen sind auch selten Eigentum der Artistin. Sie werden von Tierhändlern gegen ein monatliches Letheld geborgt, und es ist nicht bekannt geworden, daß sich bei diesen Vorführungen Unglücksfälle zugetragen haben — bis auf einen Fall. Da war es aber nicht die überaus kräftige Tänzerin, sondern die Schlange, die daran glauben mußte. Die Dame, die mit zwei starken Abgottschlangen hantierte, geriet in einen solchen Eifer, daß sie die in ihrer rechten Faust befindliche Schlange glatt erwürgte.

Ich sprach mit ihr, und sie sagte: sie könne sich das selber nicht erklären, aber die Last der beiden Schlangen war so bedeutend und die Kraftanstrengung in ihren Armen so groß, daß sie wohl in reiner Gegenbewegung zu heftig ihre Fäuste geschlossen habe. Ich sah mir die Fäuste an: sie waren nicht übergroß, aber sie schienen die Leidenschaft eines starken Frauenherzens zu verraten.



Vor rund 100 000 Zuschauern wurde am Sonntag mit dem Eilenriederennen die europäische Motorrad-Rennzeit eröffnet. Unser Bild zeigt: Die 250er-Klasse startet. Rechts der spätere Sieger Kluge (Nr. 1). (Aufnahme: Schirner)

Des Widerspenstigen Zähmung

Welch unglückseligen Einfluß der übermäßige Alkoholgenuß ausüben kann, mögen die vor dem Schöffengericht in Münster erörterten Erlebnisse des 18jährigen Kurt H. beweisen. Er hatte sich bisher untadelig geführt und wäre wahrscheinlich nie das Rampenlicht einer breiteren Oeffentlichkeit gerückt worden, wenn er nicht eines Tages bei dem Besuch seiner Geschwister in Telgte dem Alkohol stark zugesprochen hätte. Er setzte sich ohne Fahrkarte in den Zug und geriet in Raserei, als der Schaffner ihn aufforderte, sich zunächst eine Fahrkarte zu beschaffen. Er stürzte nun wutschnaubend zum Schalter, zerschlug die Scheibe und raste zurück — wiederum ohne Karte — auf den Bahnsteig zurück. Es gelang ihm gerade noch, auf den letzten Wagen des abfahrenden Zuges aufzuspringen. Als der Schaffner ihn erneut stellte, fiel er ihn in seiner Wut sofort an und würgte ihn. Der Beamte konnte sich gezwungen, die Notbremse zu ziehen. — Es war das Entsetzen von Kurt, als der Staatsanwalt vor dem Schöffengericht in Münster eine Gefängnisstrafe von vier Monaten gegen ihn beantragte. Das Gericht gelangte jedoch zu der Ueberzeugung, daß der jugendliche Sünder infolge seines alkoholisierten Zustandes nicht verantwortlich für seine Tat war und verurteilte ihn auf Grund des sogenannten Rauschparagraphen wegen Vollrunkenheit zu 100 RM. Geldstrafe.

In Turn bei Teplitz-Schönau hat sich ein schweres Kraftwagenunglück ereignet. Ein Lastkraftwagen der Reichspost stieß mit einem Personenkraftwagen zusammen. Das Unglück forderte drei Todesopfer, vier Schwer- und vier Leichtverletzte. Die Schuldfrage konnte bisher noch nicht geklärt werden.

LICHT-SPIELE C.T. LICHT-SPIELE

Am Riebeckplatz
Die letzten 3 Tage!
Ein unerhörter
Groß-Erfolg!
Ein Frauenschicksal, wie es nicht eindringlicher und packender sein kann, wird hier durch die Kunst
Gustaf Gründgens
und seiner Darsteller zum gewaltig aufrüttelnden Erlebnis!
Der Schritt vom Wege
mit
Marianne Hoppe
Karl Ludw. Diehl
Paul Hartmann
Für Jugendliche nicht erlaubt!
Werktags: 4.00, 6.00, 8.20 Uhr.

Gr. Ulrichstr. 51
Nur noch bis Mittwoch!
Lachstürme über
Hans Moser
Grete Weiser
in dem köstlichen Lustspielschlager
Liebe streng verboten
Mit
Carola Höhn
Wolf Albach-Retty
Fritz Imhoff, Rudolf Carl
W. 4, 6, 8.20. — S. 2, 4, 6, 8.20.

Umsatz und Gewinn steigern sich durch Dauerwerbung in den Hallischen Nachrichten!

LICHT-SPIELE C.T. LICHT-SPIELE

Schauburg
Wir müssen verlängern!!
Die gewaltigste deutsche Filmschöpfung
Pour le mérite
Ein Meisterwerk deutscher Filmregie! Ein Meisterwerk deutscher Schauspielkunst!
Mit:
Paul Hartmann
Fritz Kampers, P. Otto, Josch Dahmen, Julia Freybe, Carsta Löck, Paul Dahlke, E. Böhme, Willi Rose, Gisela v. Gollande, Marine v. Ditmar.
Für Jugendliche zugelassen!
Werkt. 3.30 5.45 8.20

Vergnügungs-ANZEIGEN
finden in den HN weite Verbreitung und Beachtung!

10 Edelbusch-Rosen
in 10 Prachtsorten, 1. Wahl 3.50 M. 2. Wahl 1.75 M. Gewaltige Zahlenbeleg Fr. P. Werner, Naumburg/S. 140.

Vernickeln
Chrom-Becker Gr. Märkerstraße 7

Stadttheater Halle
Heute, Montag, 19½ bis geg. 22½
Verwandler der Welt
Drama von Curt Freiwald
Dienstag 20 bis 22 Uhr
Seltsamer 5-Uhr-Tee
Lustspiel von Fritz Koselka
Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten"

Bierhaus Engelhardt
Heute Montag abend
Wunsch-Konzert
Wir erfüllen alle Ihre Wünsche! Es spielt für Sie unser herrliches Orchester
Ros'l Zeiler
Saal 30. April und 1. Mai durch Umdisponierung frei geworden. Anfragen eilligst erbeten!

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste.

* Städtisches Amt für Vortragswesen. Mittwoch, den 19. April, 15 Uhr, „Die baltische Unterstützungsaktion". Vortrag mit Führung von Major a. D. Egon Buch, Leiter der Univ.-Reitschule. Treffpunkt: Burgstraße 31. — Karten im Vorverkauf zu 50 Rpf. nur in der Geschäftsstelle, Markt Nr. 13, I. und im Roten Turm. Am Eingang (soweit noch Karten verfügbar) 60 Rpf.

Dame,
Anf. 50, berufstätig, sucht geeibl. naturliebende Partnerin f. Freizeitgestaltung. Angebote u. C. 9983 HR-Ulrichstr. (b

Scheuertücher
empfiehlt
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 44

Verloren Gefunden

Geldbörse
mit Inhalt: Geld und Schlüssel, auf dem Wochenmarkt verloren. Finder wird gebet., mit Schlüssel abzugeb. Teutschbein, R.-Hoffmannstr. 12

Briefstaube
240 I. V. A. R 35 E X zugelaufen. Meye, Wassendorfer Weg 91.

Blaue Handtasche
Sonntag Buchenweg. Elternstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schmidt, Ammendorf, Kanenaerstr. 4a.

Verloren
schwarz-gelb gem. Pinsel. Abzugeben gegen Belohnung Alter Markt 3, III

Undeutliche Schrift verursacht unnötige Kosten!
Nach den gesetzlichen Bestimmungen darf der Zeitung nicht, wenn auf Grund eines undeutlichen Manuskriptes Zeile für Zeile abgeschrieben werden, wenn er den Anzeigenteil klar abfaßt und deutlich schreibt.
Hallische Nachrichten.

Verschiedenes

Echte Münchener Lodenmäntel
wasserdicht imprägniert für Damen, Herren, Kinder
kaufen Sie preiswert bei
H. Schnee Nachf.
Halle (Saale)
Gr. Steinstr. 34, Brüderstr. 2

köstliche Bauernmelodien aromatisch fruchtig
BUTTER-KRAUSE

Blut verbessern
die Schlackenausscheidung fördern, Stuhl und Verdauung regeln, das Leber- und Gallenleiden durch bestimmten durch Heidekraut, Mineralsalz-Kräuterpulver. Packung 8 Tage reichend. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern
Heidekraft
kostet in Pulver od. Tabletten à Packung RM. 1.80, Doppelpack. RM. 3.

Werbt für Eure Zeitung!

Rundfunk-Programm

Reichssender Leipzig

Dienstag, 18. April

5.50: Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Bauern.
6.00: Morgenruf, Wetter.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazwisch. (7.00) Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Froher Klang zur Arbeitspause.
9.30: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Von Volk zu Volk. Volkslieder und Volkstänze.
10.30: Wetter, Tagesprogramm, Frühmusik.
10.45: Sendepause.
11.25: Gedenktage der Woche.
11.40: Vom tätigen Leben.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert. Zwischen (13.00) Zeit, Nachrichten, Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse, Anschließ. Musik nach Tisch.
15.15: Das Seifersdorfer Tal bei Radeberg.
15.35: Liederstunde.
16.00: Nachmittagskonzert. Zwischen (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht d. Reichsnährstandes.
18.00: Lob der deutschen Landschaft. Buchbericht.
18.20: Klaviermusik.
18.40: Frühling. Eine Erzählung.
19.00: Lied des Monats.
19.50: Umschau am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.15: Adam contra Eva. Neue Variationen über ein uraltes Thema.
22.00: Nachrichten, Wetter, Sport.
22.30: Unterhaltung und Tanz.

Deutschlandsender

Dienstag, 18. April

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Nachrichten, Wetterbericht.
6.10: Eine kleine Melodie.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
7.10: Frühkonzert (Fortsetzung).
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
10.00: Von Volk zu Volk. Volkslieder und Volkstänze aus aller Welt.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.00: Normalfrequenzen.
11.15: Zweiter Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten; anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.15: Musik zum Mittag (Fortseß.)
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter-, Markt- und Börsenberichte.
15.15: Kinderliedersingen.
15.40: Herbert Ernst Groh singt. Industrie-Schallplatten. Anschl. Programmhinweise.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Theaterfreudige Jugend. Eine Plauderei.
17.10: Musik am Nachmittag (Fortsetzung).
18.00: Das indische Familienleben.
18.15: Kammermusik.
19.00: Aktuelle Zeitungsschau.
19.15: Bilder aus der Vorkriegszeit.
20.00: Burgnacht: Zten und Wetterbericht.
20.15: Infanteriesignal „Avancieren"!
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten.
22.20: Europameisterschaften der Amateurboxer in Dublin.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Musik für Bläser.

Heiraten

Eheanbahnung
Frau Horstmann Merseburgerstr. 20. Kostenl. Beratung Vertr. i. 30 Städten

Angestellter
wünscht die Bekanntschaft eines Mädels zw. Heir. Angebote H. 9988 HR-Ulrichstr.

Witwer
(Beruf Schlosser), 46 J. 3 Kinder von 8, 11 u. 17 J. sucht ordentliches, älteres Fräulein, od. Witwe zur Führung gemeinsam. Haushalts. Bei gegenseitig. Verstehen Zs. Heirat. Angebote F. 9986 HR-Ulrichstr.

Landw. Verwalter
wünscht Damenbekanntsch. (auch Witwe) zw. spät. Heirat. 38 Jahre, mittelgr., im Berufe tätig. Angeb. mit Bild unter P. 9975 HR-Ulrichstraße.

Welches
eheldenk., schnellentschloss. Mädel verbillt ein. vorwärtsstreb., 29j. ledig., taufmänn. Angestellten, ev. Nichtraucher, alkoholfrei lieb., mit Hausbesitz, durch Hergabe ein. Darlehns von etwa 1500 M. z. stillen Teilhaberschaft? Bei Zuneig. evtl. spät. Heirat. Angebote erbet. unt. P. 5807 HR-Ulrichstraße.

Wichtig wie das ABC:
Kauft Sportartikel nur bei Schnee

Jetzt Nährboden schaffen: Durch Anzeigen werben...

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtliches Bekanntmachungen

Kraft durch Freude, Saalkreis

Am Sonntag, dem 23. April, fährt ein Sonderzug nach Leipzig zur Besichtigung der Stadt und zum Besuch des Neuen Opernteatersteaters. Aufführung wird die Operette „Arian Nina" von Paul Linke. Anschließend Tanz im großen CT.-Festsaal mit Kabarettvorführung. Abfahrt ab Halle 10.30 Uhr, Rückfahrt ab 23.30 Uhr. Fahrkarte einschl. Stadtbesichtigung, Theaterbesuch und Tanz 3.30 RM. Karten sind zu haben bei der Ortsgruppenleitung Saalkreis, Halle, Prinzenstraße 12, III. Stock, und bei den Ortswaltern.

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

Dienststunden täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr u. von 14.00 bis 18.00 Uhr, Sonnabend von 9.30 bis 13.00 Uhr.

Reisen — Wandern

Orts- und Hauptbetriebsgruppenwarte. Für die bei ausgeschriebenen Seefahrten können über die italienische Cuiete nach Anmeldungen angenommen werden. Nachstehende Fahrten sind ausverkauft: 18., 10., 24., 28., 31., 32., 36., 37., 39., 71 und 61. Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Volksbildungsstätte

Dorothenstraße 1.

Heute, Montag, 17. April, 20.30 Uhr: Kursus 1a der Unterstufe (nicht Dorothenstraße 1): Vortrag von Herrn Ingenieur Rudolf Thun, Leiter der filmtechnischen Abteilung der Deutschen Filmakademie Berlin, über „Die filmtechnische Entwicklung" — Stummfilm früher und heute — mit Filmvorführung! Eintritt 50 Pfg., auf Vorweisung der Hörerkarte Hörer 30 Pfg. Karten sind auch in der Kreisbücherei, Große Ulrichstraße, und in der Volksbildungsstätte, Zimmer Nr. 31, erhältlich.

Achtung! Vorbesprechung für italienische und englische Kurse: Montag, den 17. April, nicht 20 Uhr, sondern erst 20.30 Uhr, Saal der Volksbildungsstätte.

Geburtstag des Führers! 20. April. Musik- und Sprachkurse fallen aus!

Mittwoch, den 19. April, 20.30 Uhr: im Saal der Volksbildungsstätte: Vorbesprechung aller Kurse (außer Englisch und Italienisch).

Freitag, den 21. April, 20.30 Uhr: Vorbesprechung für alle Arbeitskreise (Photographieren, Schach, Handbeschäftigen, Kunst- und Plastikschrift, Modellieren, Arbeiten in Holz, Metall und Pappe).

Achtung! Kursus 86a (Fremdsprachenkorrespondenz) und 85b (Rechnen) finden planmäßig statt (Beginn der Veranstaltung des 20. April.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904170/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 17. April.

Für unseren Führer!

Der 50. Geburtstag unseres Führers Adolf Hitler am 20. April 1939 gibt uns allen Gelegenheit, dem größten Sohne des deutschen Volkes, um den uns die ganze Welt beneidet, zu danken für die Errettung des deutschen Volkes aus Schmach, Not und Elend. Mit dem durch die Idee des Nationalsozialismus geeinten deutschen Volk konnte der geniale Führer das Großdeutsche Reich gestalten, das in Erfüllung einer jahrhundertealten Sehnsucht der Deutschen einen Frieden der Ehre und Gerechtigkeit unter den aus freiwilligen Völkern Europas gewährleisten wird. Ich rufe euch daher auf, mitzuhelfen, diesen großen Feiertag des deutschen Volkes zu einem gewaltigen Bekenntnis für unseren geliebten Führer zu gestalten. Kein Haus ohne Grünschmuck, keine Wohnung ohne Flaggenschmuck, kein Schaufenster ohne entsprechende Ausschmückung. Darüber hinaus beteiligt euch an den Feiern, die von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei am 19. und 20. April durchgeführt werden. Beim Fackelzug am 19. April abends illuminiert ganz Halle zu Ehren des Führers.

Es lebe unser deutsches Volk!
Es lebe das Großdeutsche Reich!
Es lebe unser Führer Adolf Hitler!

Dohmgoergen, Kreisleiter.

NSKK.-Standartenführer Müller eingeführt

NSKK.-Gruppenführer Schade (links) führt NSKK.-Standartenführer Müller in sein Amt ein. (Aufnahme: Gottschalg)

Wie wir bereits berichteten, ist in der Führung der Motorstandarte 38 des NSKK. ein Wechsel eingetreten. Der bisherige Führer, NSKK.-Oberführer Lange, wurde als Stabsführer nach Kaiserslautern versetzt, während NSKK.-Standartenführer Müller, der bisherige Stabsführer der Motorgruppe Nordmark in Kiel, nach Halle berufen worden ist. Am Freitagabend fand im Rahmen eines Führerappells die feierliche Einführung des neuen Standartenführers durch Gruppenführer Schade, den Führer der Motorgruppe Leipzig, statt.

Gruppenführer Schade in dessen Begleitung sich der neue Stabsführer der Motorgruppe Leipzig, NSKK.-Oberführer Steitz, befand, entbot zunächst den zum Führerappell angetretenen Stabsangehörigen der Standarte, Staffelführern und Adjutanten, Sturm- und Verwaltungsführern seinen Gruß und hieß besonders NSKK.-Oberführer Ganditz als alten Idealisten der Bewegung willkommen. Anerkennende Abschiedsworte widmete er dem bisherigen Adjutanten der Motorstandarte, Oberstaffelführer Krausch, der in Kürze auf eigenen Antrag aus dem hauptamtlichen NSKK.-Dienst ausscheiden wird. Seinem unermüdlichen Wirken sei es zu verdanken, daß im letzten Jahr so manch schöner Erfolg für die Motorstandarte zu verzeichnen war. Der Gruppenführer wies hierauf den zum Führer der Motorstandarte 38 ernannten NSKK.-Standartenführer Müller mit einem herzlichen Willkommengruß in seine neue Dienststellung ein.

Im Rahmen des nun folgenden Führerappells gegte der Gruppenführer die großen Linien seiner Arbeit auf. Er wies dabei besonders darauf hin, daß die Motorstandarte 38, obwohl sie erst 1½ Jahr im Verband der Motorgruppe Leipzig mitmarschiere, sich bereits in der Beschaffung korpseigener Fahrzeuge sowie in der Erstellung von Lehrsälen und Dienststellen den übrigen Standarten des Gruppenbereiches angleiche. In eingehenden Ausführungen legte der Gruppenführer den erschienenen Führern der Motorstandarte 38 die Notwendigkeit dar, auf diesen und anderen Gebieten tatkräftig weiterzuarbeiten. Was intensive Arbeit zu schaffen vermöge, zeige die Tatsache, daß in kaum mehr als einem Jahre im Verband der Motorgruppe Leipzig nicht weniger denn 207 korpseigene Fahrzeuge — Beimagenmaschinen, Solo-Maschinen und Leichtkrafträder — beschafft werden konnten! Aufgabe des neuen Standartenführers werde es sein, hier weiterzubauen und auf allen in Frage kommenden Gebieten die Entwicklung voranzutreiben. Gruppenführer Schade stellte als besondere Aufgabe die baldige Schaffung einer Wochenendschule, damit sich die Theorie mit der lebendigen Praxis verbinde.

NSKK.-Standartenführer Müller dankte dem Gruppenführer für die richtungweisende Aufgabenstellung und versprach, seine ganze Kraft einzusetzen zur Erreichung der gesteckten Ziele.

Ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer schloß den offiziellen Teil des Führerappells, dem sich ein kameradschaftliches Beisammensein unter Mitwirkung des Musikzuges der Standarte anschloß.

Die Gaustadt im festlichen Schmuck

Halle begeht den Geburtstag des Führers

Kundgebung und Fackelzug der 5000 am Vorabend — Morgendliches Wecken am 20. April — Ueberweisungsfeiern der HJ. Große Wehrmachtparade — 2200 Politische Leiter werden vereidigt — Feiern in allen Sälen der Stadt

Der 50. Geburtstag Adolf Hitlers steht unmittelbar bevor. Das ganze deutsche Volk, geeint im Großdeutschen Reich durch die geniale Persönlichkeit seines Führers, rüstet sich dazu, an diesem Tage seiner unendlichen Liebe und Verehrung zu diesem Manne Ausdruck zu geben und zugleich das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue zu wiederholen. Auch die Stadt Halle, die Gaustadt des alten Kampfgaues Halle-Merseburg, ist voller Begeisterung und nach besten Kräften darum bemüht, den 20. April und seinen Vorabend auf das würdigste auszugestalten. Wie dies im einzelnen geplant ist, das ging aus einer von der Kreisleitung angesetzten Dienstbesprechung hervor, die am Sonnabendabend unter Leitung von Kreisleiter Dohmgoergen im Neumarkt-Schützenhaus abgehalten wurde. Es sind, um dies hier vorauszunehmen, folgende Veranstaltungen vorgesehen: am 19. April Feierstunde mit anschließendem Fackelzug, am 20. April morgendliches Wecken, Ueberweisungsfeier der Hitler-Jugend, Wehrmachtparade, mittägliche Platzkonzerte, abends Vereidigung der Politischen Leiter und anschließend Feiern in allen Sälen der Stadt.

Die Feierstunde am Vorabend des Geburtstages des Führers wird um 20 Uhr in der Lutherstraße, zwischen Merseburger Straße und Lutherplatz, stattfinden. Sie wird mit einem Musikstück eingeleitet werden; dann spricht in Vertretung des Kreisleiters Dohmgoergen, der an diesem Tage in Berlin weilt, Kreispropagandaleiter Grabow. In die Führerehrung werden seine Worte ausklingen. Hierauf beginnt der große Fackelzug der 5000, an dem sich sämtliche Formationen und Gliederungen der Partei sowie weitere Verbände beteiligen. Der Zug wird sich von der Lutherstraße durch die Merseburger Straße bis zum Riebeckplatz, von da durch die Leipziger Straße, über den Markt, durch die Große Ulrichstraße, die Geiststraße und die Bernburger Straße zum Reileck bewegen, um dann die Ludwig-Wucherer-Straße hinaufzumarschieren; auf dem Roßplatz werden die Fackeln zusammengeworfen. Die Kreisleitung hat dafür Sorge getragen, daß der Weg des Fackelzuges insofern festlich ausgestaltet wird, als durch die Beflag Lichterketten über die Leipziger- und die Große Ulrichstraße gespannt werden und der Markt — am nächsten Abend auch der Hallmarkt — verstärkt beleuchtet wird. Sache der Bevölkerung aber wird es sein, alle Fenster zu illuminieren; keiner wird sich dem Appell der Kreisleitung entziehen, zu zur Verschönerung des Geburtstages des Führers beizutragen.

Der nächste Tag, der Geburtstag selbst, an dem alle Häuser der Stadt sich festlich schmücken werden, wird seinen Auftakt mit einem Wecken nehmen, das morgens von 7 bis 8 Uhr von vier Musikzügen durchgeführt werden wird. Um 9 Uhr finden dann bei den einzelnen Ortsgruppen die Ueberweisungsfeiern der Hitler-Jugend, [illegible] statt. Um 11 Uhr ist auf dem Ehrenhof der Heeresnachrichtenschule und Luftnachrichtenschule eine Paradeaufstellung der Wehrmacht vorgesehen, an die sich der Vorbeimarsch anschließen wird; die Truppen werden hierauf zum Teil durch die Stadt nach ihren Kasernen zurückkehren. In der Stadt selbst werden auf allen größeren Plätzen von 12.30—13.30 Uhr Platzkonzerte durchgeführt werden, bei denen man vor allem die Kapellen hallischer Betriebe und Behörden einsetzen wird, während am Vorabend, am Morgen und am Abend des 20. April die Musikzüge der Formationen und Verbände mitwirken werden. Für den Abend dieses festlichen Tages ist die Vereidigung von 2200 Politischen Leitern angesetzt; sie wird auf dem entsprechend ausgestatteten Hallmarkt um 20 Uhr beginnen. Zu ihr werden außer den zu Vereidigenden Ehrenformationen aufmarschieren. Mit einer Ansprache des Kreisleiters Dohmgoergen beginnt sie; dann setzt die Uebertragung der Reden von Dr. Ley und Rudolf Heß ein. Etwa um 21.15 Uhr wird der feierliche Akt seinen Abschluß gefunden haben. Es sei noch bemerkt, daß die Leitung der beiden Aufmärsche in den bewährten Händen von SA.-Standartenführer Asmus liegt, der heute mittag an die beteiligten Formationen den Aufmarschbefehl herausgibt.

Nach der Vereidigung der Politischen Leiter setzen in allen Sälen der Stadt Feiern ein. Bei der Ausstattung der Räume wird die NS. Frauenschaft in besonderem Maße mitwirken. Die Ausgestaltung der Vortragsfolgen, an die sich Tanz anschließt, liegt in den Händen der NSG. „Kraft durch Freude". In jeder dieser Feiern und des bedeutsamen Anlasses durch eine kurze Ansprache des Ortsgruppenleiters gedacht werden, die in die Führerehrung und den Gesang der Nationalhymnen ausklingt. Dann beginnt der kameradschaftliche Teil. In gelöster Freude wird man so des Geburtstages des Führers gedenken. Punkt 1 Uhr schließen die Feiern.

Unvergeßlich aber wird allen Volksgenossen dieser 50. Geburtstag des Führers sein, an dem sie in so schöner, festlicher Weise Gelegenheit haben, dem Gefühl unauslöschlichen Dankes und begeisterter Hingabe Ausdruck zu verleihen.

„Was geht in Europa vor?"

Fünfzehn öffentliche Versammlungen der NSDAP. geben der hallischen Bevölkerung Aufklärung über die politische Lage

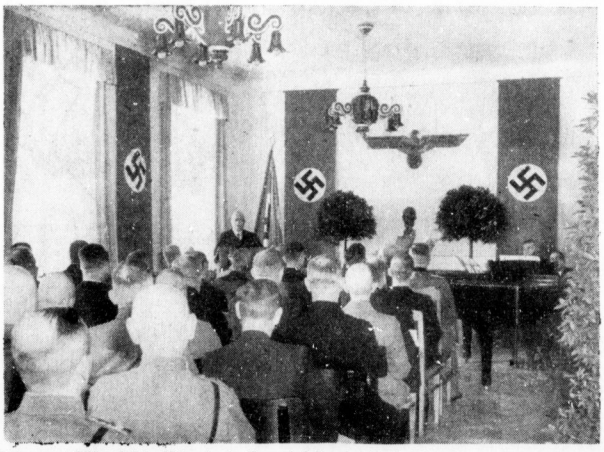
Die NSDAP., die es stets als eine ihrer wesentlichsten Aufgaben betrachtet, die enge und lebendige Verbindung zwischen Führung und Volk zu pflegen, läßt es sich in Zeiten politischer Hochspannung angelegen sein, dem Volk in besonders ausführlicher Weise und aus berufenem Munde Aufklärung über die schwebenden Fragen zu bringen. So tut sie dies auch am morgigen Dienstag im Stadtkreis Halle, wo um 20.15 Uhr fünfzehn öffentliche Versammlungen durchgeführt werden, bei denen fünfzehn Reichs-, Stoßtrupp- und Gauredner zu dem Thema „Was geht in Europa vor?" sprechen werden. Jeder Volksgenosse hat nicht nur die beste Gelegenheit, sondern auch die Pflicht, an einer dieser Versammlungen teilzunehmen und sich hier zugleich mit der Aufklärung die innere Kraft zu holen, die wiederum dem Führer bei seinen großen Entschlüssen und Taten Stütze zu sein vermag. Keiner möge darum morgen abend fehlen! Die Eintrittskarten zu diesen Versammlungen sind bei allen Politischen Leitern des Saalkreises zu haben.

Als Redner sind eingesetzt: Pg. Joh. Borner, Gauhauptstellenleiter, Halle; Pg. C. J. Dohmgoergen, Kreisleiter, Halle; Pg. E. Daenicke, Gauhauptstellenleiter, Halle; Pg. W. Diewerge, Regierungsrat, Berlin; Pg. H. Flohr, Gauamtsleiter, Halle; Pg. Dr. W. Frielingsdorf, Schriftleiter, Köln; Pg. H. Metz, Gauhauptstellenleiter, Halle; Pg. R. Meyer, Bürgermeister, Stendal; Pg. P. Paapenbrood, Staatsrat, Weimar; Pg. H. Rohkrämer, Gauredner, Halle; Pg. Fr. Schillif, Kreisamtsleiter, Halle; Pg. H. Schmidt, Kreisamtsleiter, Eisleben; Pg. E. Schmidt, Gauhauptstellenleiter, Halle; Pg. Fr. Seidler, Gauredner, Halle; Pg. G. Tesche, Gauleiter-Stellvertreter, Halle.

Die Versammlungen werden in folgenden Sälen durchgeführt: Stadtschützenhaus, Hofjäger, Reichshof, Saalschloßbrauerei, Bergschenke, Wintergarten, Haus an der Moritzburg, Schrebarhaus Süd, Ruderhaus Böllberg, Landhaus, Schänke Alt-Halle, Gildenhaus, Gasthaus Thomas, Hall. Ruderklub, Neumarktschützenhaus.

Der Sinn des Strafvollzugs

Strafgefangene und Volksgemeinschaft — Weihe eines Kameradschaftsraumes für die Gefolgschaft der Strafanstalt Halle



Regierungsrat Reißner bei der Uebergabe des Kameradschaftsraumes für die Gefolgschaft der Strafanstalt Halle. (Aufnahme: Danz)

Für die Beamten und Angestellten der Strafanstalt Halle ist ein Kameradschaftsraum geschaffen worden, der gestern in feierlicher Form vom Vorstand der Strafanstalt, Regierungsrat Reißner, eingeweiht worden ist. Zahlreiche Ehrengäste wohnten dieser Feierstunde bei.

Der neue Kameradschaftsraum, der für die Gefolgschaft der Strafanstalt Halle geschaffen worden ist, liegt im Obergeschoß des Verwaltungsgebäudes. Es ist ein schmucker, heller Raum, der seiner freundlichen Ausgestaltung nach so recht geeignet erscheint, den Beamten und Angestellten der Anstalt nach verantwortungsvollem Dienst eine Stätte der Erholung und Ruhe, vor allem aber auch des kameradschaftlichen Beisammenseins zu bedeuten. Der elfenbeinfarbige Wandanstrich über der niedrigen Holztäfelung gibt dem langgestreckten Raum ein lichtes, einladendes Gepräge, das die formschönen Deckenleuchten aus buntem Holz noch unterstreichen. Zur gestrigen Einweihungsfeier war der Gemeinschaftsraum mit Fahnentüchern und Grün festlich ausgeschmückt worden. Angesichts der Büste des Führers, die unter dem ernsten Wandschmuck eines holzgeschnitzten Hoheitszeichens aufgestellt worden war, nahmen die zahlreichen Ehrengäste zusammen mit der Gefolgschaft Platz. Als Vorstand der Strafanstalt eröffnete Regierungsrat Reißner die Feierstunde mit einer Ehrung des Führers und begrüßte sodann die Vertreter der Partei und der Deutschen Arbeitsfront, der Wehrmacht, der Justizbehörden sowie der Wirtschaft und des Handels der Gaustadt Halle.

Nachdem das Andante espressivo aus dem Klaviertrio von Carl Maria von Weber, „Des Schäfers Klage", verklungen war, trefflich vorgetragen von den Herren Fügner (Flöte), Gärtner (Klavier) und Neumann (Violincello), hielt Regierungsrat Reißner einen bemerkenswerten Vortrag mit dem Thema „Der Strafgefangene in der Volksgemeinschaft des nationalsozialistischen Reiches". Wir entnehmen den von grundsätzlicher Bedeutung getragenen Ausführungen des erfahrenen, an leitender Stellung im Strafvollzug tätigen Justizbeamten hier folgendes:

Im nationalsozialistischen Rechtsstaat wissen wir, daß nichts verfehlter ist, als Strafe mit Milde zu verquicken, denn jedes Freveln gegen die Rechtsordnung des Staates muß seine Sühne finden, schon um des Gedankens der Volksgemeinschaft willen. Wohl spielt auch heute noch der Erziehungsgedanke wie auch der der Abschreckung im Strafvollzug seine notwendige Rolle, aber entgegen einer überwundenen liberalistischen Auffassung gilt heute klar und eindeutig der Grundsatz, daß nicht der Rechtsbrecher, sondern der Rechtswahrer zu bestimmen hat! Regierungsrat Reißner wandte sich sodann der Frage zu, ob ein Strafgefangener außerhalb der Volksgemeinschaft stehe und ob die Verurteilung zu einer Freiheitsentziehung notwendig zu einer dauernden Diffamierung führen müsse. Selbstverständlich gibt es, so führte der Vortragende hierbei u. a. aus, Verbrecher, die unwürdig sind, Mitglieder der Volksgemeinschaft zu sein. Aber nicht zuletzt angesichts der Tatsache, daß unser Vaterland auf keine Kraft in der Aufbauarbeit verzichten kann, die zum Dienen an der Volksgemeinschaft noch wert ist, stellt doch die Mehrheit der Strafgefangenen eine Summe von Kräften dar, auf die nicht verzichtet werden kann und die in den Arbeitsprozeß einzubeziehen ist. Durch die Einführung von Lohnkonten wird dem Fleiß und der Arbeitsleistung der Gefangenen Rechnung getragen, und auch bei der Gradenwürdigkeit eines Gefangenen sind Arbeitseifer und Leistung heute von erhöhter Bedeutung. Der nationalsozialistische Staat nimmt sich auch unter sorgfältiger Berücksichtigung der jeweiligen Umstände der Familie des Strafgefangenen an, die ja meist gegenüber dem Straffall völlig unschuldig ist. Vor allem ist es die NS.-Volkswohlfahrt, die in Notfällen helfend einspringt, wenn die zu Betreuenden dieser Hilfeleistung wert und würdig sind. Abseits aller „Humanitätsduselei" soll, so etwa schloß Regierungsrat Reißner seine Ansprache, die Strafe ein fühlbares Uebel sein, aber sie soll nicht vernichten.

Nach dem Spiel der Arie „Caro mio ben" für Violincello und Klavier von Guido Papini nahm Regierungsrat Reißner die Uebergabe des Kameradschaftsraumes an die Gefolgschaft vor, wobei er allen Mitarbeitern am Werk seinen herzlichen Dank aussprach. Der neue Raum, so unterstrich der Redner, soll vor allem dazu dienen, berufskameradschaftliche Besprechungen abzuhalten, aber er soll darüber hinaus jedem gemeinschaftlichen Zusammenfinden der Gefolgschaft offenstehen und so den Geist der Zusammengehörigkeit der Beamten und Angestellten stärken. Namens der Gefolgschaft sprach der Erste Hauptwachtmeister Winkler als Vertrauensmann der Fachschaft 10 der Justizbeamten. Wir fassen, so etwa führte er aus, die Schaffung dieses Raumes nicht als einen Dank für unsere selbstverständliche Pflichterfüllung auf, sondern als eine Mahnung und Verpflichtung, über unsere reine Beamtenpflicht hinaus durch verantwortungsvollen Eigeneinsatz dem Werk des Führers zu dienen!

Der eindrucksvollen Feierstunde schloß sich eine Besichtigung des im Jahre 1937 errichteten Werkstättengebäudes an, und ein kameradschaftliches Zusammensein vereinte dann Vorstand, Gefolgschaft und Gäste im Haus an der Moritzburg.

430000 Spendenkarten für das WHW.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit: Die Deutsche Reichsbahn beteiligt sich auch durch den Verkauf von Spendenkarten an den Fahrkartenschaltern am Winterhilfswerk 1938/39. Allein im Bezirk der Reichsbahndirektion Halle haben die Fahrkartenverkäufer trotz stärkster dienstlicher Inanspruchnahme rund 430000 Spendenkarten an die Reisenden verkauft, das bedeutet gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von 80000 Stück. Die Karten waren auch begehrt, weil sie auf der Rückseite Serien-Bildausschnitte aufweisen und, richtig zusammengesetzt, Bilder aus der Entwicklung des Verkehrswesens ergeben. Reisende und Reichsbahnbediensteten haben damit zum Gelingen des WHW. des deutschen Volkes 1938/39 vorbildlich zusammengewirkt.

*** Kennzeichnung von Anhängern.** Der Reichsverkehrsminister hat mit Erlaß vom 1. April 1939 angeordnet, daß ab 1. Oktober d. J. alle Anhänger an der Rückseite das Kennzeichen des ziehenden Kraftfahrzeugs führen müssen. Bisher galt diese Bestimmung nur für neu zugelassene Anhänger.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904170/fragment/page=0005

Musikerzieher als schaffende Musiker

Morgenfeier der Volksbildungsstätte

Das Amt Deutsches Volksbildungswerk in der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltete am Sonntag in den Räumen der Volksbildungsstätte eine musikalische Morgenfeier, die unter der Leitung von Kapellmeister Adolf Luderer-Lüttig stand und Kompositionen hallischer Musikerzieher brachte, die mit dem Volksbildungswerk und der hallischen Musikschule für Bewegung und Musik in Verbindung stehen. Wie der Leiter zu Beginn der Feierstunde in seiner Begrüßungsansprache betonte, will die Darbietung eigenen Schaffens aus dem Kreise der Musikschule keine Vergleiche mit den großen Meistern der deutschen Musik herausfordern, sondern einen Beitrag zur kulturellen Volksgemeinschaft bilden und, wenn sie auf das Empfinden der Hörerschaft, die ziemlich zahlreich erschienen war, eine Wirkung ausübt, von der Kraft der deutschen Seele künden. Nichtsdestoweniger bekundeten die vorgetragenen Werke beachtliche kompositorische Fähigkeiten, wie auch die Darbietung von den hohen Qualitäten der Musikbuchschule und ihrer Lehrkräfte Zeugnis ablegte.

Was geboten wurde, war eine wohlerwogene Folge kleiner Werke oder von Ausschnitten größerer Werke, interessant in ihrer Mannigfaltigkeit und zugleich gut abgestimmt in ihrer Ganzheit. Sie begann mit einer kindertümlichen Suite von Erich Stöcklein für Streicher und Blockflöten, wobei auch das Triangel und Gesang von kleinen Mädchen verwendet wurde; eine ertreuliche frische Musik, mit jugendlicher Frische vorgetragen. Es folgten zwei Lieder („Drei roten Rosen" und „Frühlingsahnen") von Karl Kreußler, charaktervolle Melodien mit beweglicher kontrapunktischer Begleitung, welche vom Komponisten selbst gespielt wurde; die Sopranistin Lotte Maaß sang sie mit geeftegter tragender Stimme. Dem Werk schloß sich die dreisätzige Overtüre und Sonatine für Violine und Klavier desselben Komponisten an, ein Werk mit eingängigen volkhaften Melodien, die in einem lebendigen Widerspiel der beiden Instrumente ihren Gehalt entfalten. Rudolf Bener erwies sich dabei, ebenfalls vom Komponisten begleitet und geführt, als ein Geiger mit großem gesunden kräftigen Ton und starker Musikalität, was er ebenso deutlich bei der Legende für Violine und Klavier von Alfred Kahlmann bei welcher Helga Katzsch den Klavierpart in ausgefeilter Technik übernommen hatte. Den Abschluß der Feierstunde bildeten Werke des Leiters Adolf Luderer-Lüttig selbst. Zuerst zwei Lieder für Sopran, von denen das zweite (Im Traumland) durch die Verwendung eines Streichquartetts als Begleitmusik einen eigenartigen Reiz entfaltete, besonders auch durch die breit ausgekommene Einleitung und die ausgedehnten lyrischen Zwischenspiele. Martha Haupt war den beiden Liedern eine einfühlsame Interpretin voll ernsthafter Empfindungstiefe. Am Ende erklangen zwei Sätze, Serenade und Gondellied, aus der Romantischen Suite für Englisch Horn, Bratsche und Klavier, einem Werk, das wegen seiner Volksnähe und dem lieblichen Wechselspiel der Instrumente Beachtung verdient. Die Kammermusiker Hermann Schmiedel und Karl Koch vereinigten sich mit Helga Katzsch zu seinem Vortrag, der durch seine Ausgeglichenheit und technische Vollendung auffiel. Alle Werke und alle Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall bedacht und gewürdigt.

Rudolf Donath.

Das Hallische Filmseminar hat seine Arbeit begonnen

Der gewaltige technische und künstlerische Aufschwung, den der Film in den letzten Jahren genommen hat, hat ihm auch einen immer größeren Kreis von Anhängern gewonnen. Um nun den Freunden des Films einen Einblick zu geben in das Filmschaffen überhaupt, um ihnen zu zeigen, welche Arbeit geleistet wird, bis ein Film zur Aufführung fertig ist, und welches Ziel dieses jüngste Kunstschaffen im Dritten Reich verfolgt, hat das Volksbildungswerk sich entschlossen, zusammen mit der Gaufilmstelle der NSDAP. unter Förderung des Landesleiters der Reichsfilmkammer, des Gaufilmstellenleiters Pg. Czarnowski, hier in Halle ein Filmseminar einzurichten, das seine Arbeit nunmehr begonnen hat.

Die Eröffnung erfolgte am Sonntagvormittag um 11 Uhr im Auditorium Maximum der hiesigen Universität. Für den dienstlich verhinderten Landesleiter Czarnowski nahm die Eröffnung der Mitarbeiter bei der Landesleitung der Reichsfilmkammer Pg. Dr. Kopelke vor. Er wies darauf hin, daß im Mittelpunkt der Arbeit die Vorträge ständen, die in den nächsten Monaten von bezeichnenden Vertretern des Filmschaffens gehalten würden. Die Filmvorführungen, die an den folgenden Sonntagen gezeigt würden, dienten der Ergänzung der Vorträge, sie seien praktische Beispiele für das, was die berufenen Redner über den Film ausführen würden. Dr. Kopelke dankte der hallischen Volksbildungsstätte, daß sie in ihrem Arbeitsprogramm dem Film einen so breiten Raum zur Verfügung gestellt habe. Er wies dann auf den ersten Vortrag hin, der am Montag, 17. April, ebenfalls im Auditorium Maximum von einem Dozenten der Deutschen Filmakademie in Babelsberg über „Die filmtechnische Entwicklung" mit Filmvorführungen gehalten wird, der viel Interessantes bringen werde.

Nach diesen einführenden Worten lief der Trenker-Film „Der Kaiser von Kalifornien". Damit war das Hallische Filmseminar eröffnet.

Einer Heilanstalt zugeführt

Vor einigen Tagen wurde, wie der Polizeibericht mitteilt, der 46jährige Günther H., der so stark dem Trunk ergeben war, daß er seinen Dienst nicht mehr versehen konnte, und, wie sich außerdem ergab, dem Rauschgift Kokain verfallen war, einer Heilanstalt zugeführt. Der Süchtige hat, wie nunmehr festgestellt wurde, in den letzten Jahren verschiedene Apotheken durch rechtswidrige Entnahme von Rauschgiften erheblich geschädigt und zur Verdeckung der Fehlmengen schwerwiegende Unredlichkeiten begangen.

Baum vom Sturm umgerissen

Gestern gegen 19.35 Uhr rückte die Feuerschutzpolizei nach der Straße Am Steintor aus. Hier war vom Sturm ein Baum umgerissen und über die Straße geworfen worden. Nach Beseitigung des Hindernisses rückte die Feuerschutzpolizei gegen 21.15 Uhr ab. Personen wurden nicht verletzt.

* **Ehejubiläen.** Der Geschäftsführer Wilhelm Holz und seine Ehefrau Martha, geb. Hollmig, Merseburger Straße 4, feiern heute das Fest der Silbernen Hochzeit. — Der Straßenbahnführer Walter Göltzner und seine Ehefrau, Köthener Straße 8, feiern am 18. April das Fest der Goldenen Hochzeit; das Ehepaar ist Leser der „Hallischen Nachrichten" seit 26 Jahren.

Rehkitz und Pilze – zogen um

Das Heide-Museum in neuen Räumen — Erweiterung der Schausammlung in Aussicht genommen — Erste Mitgliederversammlung des Vereins „Hallisches Heide-Museum e. V."

Das Heide-Museum hat einen kleinen Umzug hinter sich, es hat seine Schausammlungen nunmehr im Erdgeschoß jenes Gebäudes untergebracht, behält oberes Stockwerk ihm schon früher als Heimstatt diente. Die Aufstellung des Schaumaterials in den neuen Räumen wirkt sehr eindrucksvoll, und es steht zu erwarten, daß das so sorgfältig aufgebaute, inhaltreiche Museum künftig eine noch höhere Beachtung in der Oeffentlichkeit findet, als das bisher schon der Fall war. Es wird in diesem Zusammenhang interessieren, daß eine Erweiterung der Sammlungen insofern geplant ist, als man auch die Flora und Fauna der übrigen hallischen Grünflächen in die Ausstellung einbeziehen will.

Das Heide-Museum, das bekanntlich in einem Seitengebäude des „Waldhaus Heide" untergebracht ist, hat seit jeher einen Stamm treuer Freunde und Besucher gehabt. Und doch ist diese einzigartige Sammlung, die uns auf gedrängtem Raum ein fesselndes und nahezu lückenloses Lebensbild aus der Natur unseres Stadtwaldes bietet, bisher noch längst nicht so bekannt und geachtet gewesen, wie sie es ihrem Inhalt nach verdient. Nicht zuletzt lag dies gewiß daran, daß die Unterbringung des Museums im ersten Stock des betreffenden Gebäudes für den allgemeinen Publikumsbesuch nicht eben günstig war. Das hat sich durch den Umzug nun geändert. Sehr treffend bemerkte ein Teilnehmer einer dieser Tage durchgeführten Besichtigung, daß man „jetzt in das Museum geradezu hineinfalle". Ohne eine Treppenstufe ist die im Erdgeschoß untergebrachte Schausammlung heute zu erreichen — man öffnet eine Tür auf der Terrasse, und schon sieht man mitten zwischen Pilzen, Vögeln, Käfern und Insekten, Auge in Auge mit einem reizenden kleinen Rehkitz, das zusammen mit seinen Eltern als stumme, aber höchst lebendig wirkende Gruppe gleich im ersten Raum des Museums aufgestellt worden ist.

Zugleich mit dem Umzug ist eine sorgfältige Neuordnung des gesamten Schaumaterials vorgenommen worden, das in seinen neuen Umgebung ein höchst eindringliches und lehrreiches Bild für den Beschauer ergibt. Gewiß ist die Raumfrage für das Museum immer noch akut, und die Verwirklichung des Projektes, einen weiteren, anschließenden Raum für die Sammlung zu gewinnen, erscheint äußerst wünschenswert. Was im Heide-Museum mit viel Liebe und Mühe und in jahrelanger Arbeit zusammengetragen wurde, verlangt als ein wertvolles Stück praktischer Heimatkunde auch äußerlich eine entsprechende Entfaltungsmöglichkeit! Was man aber innerhalb der jetzt gegebenen räumlichen Bedingungen schaffen konnte, hat man getan. Ueberschritten sind die beiden Museumszimmer so aufgestellt worden, daß sich eine sinnvolle biologische Ordnung ergibt. Das stärkste Erlebnis für den Betrachter aber ist und bleibt die Wahrnehmung: wie reich, wie vielfältig, wie reich an Wundern und Schönheiten ist nicht dieses Fleckchen freier Natur, das dem Hallenser als „feine Heide" seit jeher besonders teuer gewesen ist! Das Museum berichtet uns gerade auch von den verborgensten Lebenserscheinungen im hallischen Stadtwald, von denen der Sonntagsspaziergänger kaum eine Ahnung hat. Wer weiß zum Beispiel, daß in der Heide der so seltene, längst unter Naturschutz stehende Hirschkäfer lebt, jenes merkwürdige Insekt mit den wehrhaften Zangen, groß und breit wie ein Männerdaumen? Oder daß in manchen Bipfeln der Heide mindestens ebenso prächtig nistet, ein Leben, der sonst in unserer engeren mitteldeutschen Heimat nur vereinzelt anzutreffen ist? Man darf ja bei der Beurteilung dieser Dinge nie vergessen, daß dieser unser Forst unmittelbar im Bannkreis der lärmenden, rauchumlohten Großstadt liegt, und sehen allein wegen der zahllosen Spaziergänger längst nicht das gleiche tierische und pflanzliche Leben bieten kann, wie ein einsamer Wald draußen in der weiten Landschaft. So sollte man wenigstens meinen, wenn nicht eben gerade das Museum uns zeigte, daß dank der sorgfältigen Hege und Pflege fast alles in der hallischen Heide lebt und webt, was zu einem richtigen deutschen Wald gehört — Hirsch und Wildschwein ausgenommen! Da klafiert an der Wand eine Gabelweihe ihre Schwingen über Hermelin und Marder, da spielen Igel am Nest, hüpfen Hasen über das Gras, sitzt der Buntspecht am Stamm und füttert der Steinkauz seine Jungen. Um einen Schautisch äugt neugierig Reinecke, der Fuchs, und in langer Reihe stehen die Pilze, der märchenhafte Fliegenpilz neben dem Champignon, der leckere Steinpilz neben dem Speitenfel.

Lückenlos ist auch die Sammlung der Vogeleier vom kinderfaustgroßen Storchenei bis zu dem winzigen Ei des Goldhähnchens, nicht viel größer als eine Bohne. In hohlen Stamm sitzt ein Hornissennest, durch eine Glasscheibe kann man den Querschnitt eines Waldameisenhaufens betrachten oder in einem anderen Querschnitt sehen, wie sich der Hamster im Bau zusammenrollt. Unmöglich, alles auch nur zu erwähnen, was sich hier auf kleinem Raum befindet — allein die Insektensammlung umfaßt mehr als 1000 Exemplare, alles Tiere, die in der Heide beheimatet sind! Ganz besonders interessant ist eine plastische Schau, die demnächst im Heide-Museum als neueste Erwerbung aufgestellt werden wird: „Der Lebenslauf des Kuckucks". Der stellvertretende Museumsleiter, Bock, hat das Material hierzu selbst zusammengetragen, und zwar als Ergebnis einer rund vierzig Jahre währenden Beobachtung des Kuckucks, seiner Eigenart und Lebensweise! An Hand ausgestopfter Exemplare können wir das Dasein jenes merkwürdigen Vogels, der seine Eier in fremde Nester legt, studieren.

Nach der Auflösung des „Heide-Vereins" hat sich übrigens im Februar dieses Jahres ein Verein gebildet, der seine Arbeit ausschließlich dem Museum, seiner Verwaltung, Erhaltung und Förderung widmet. Im „Waldhaus Heide" fand am Freitag die erste ordentliche Mitgliederversammlung dieses Vereines „Hallisches Heide-Museum e. V." statt, die mit einer Besichtigung des neu aufgestellten Museums verbunden war. Der Leiter des Vereins und des Museums, Goldschmiedemeister Tittel, gab an diesem Abend Mitteilung von einem bemerkenswerten Vorhaben, das die fachliche und zugleich ideelle Ausweitung des Heide-Museums zum Ziel hat. Man beabsichtigt nämlich, in den Kreis der Schausammlungen auch die Flora und Fauna der anderen großen Grünflächen der hallischen Umgebung einzubeziehen. So ist etwa an die zweitgrößte hallische Naturfreifläche, an das Saaletal, gedacht, das mit seinen Wasserbewohnern — rund 40 Fischarten beherbergt heute noch die Saale — im Museum vertreten sein könnte.

ASS.

Als es noch „Hällische Stadt-Müntzen" gab...

Eine Münzschau zeigt die ersten Prägungen der Münzstätten Giebichenstein und Morisburg

Einige der ältesten Gepräge aus den Münzen Halle und Magdeburg. In der zweiten Reihe an vorletzter Stelle eine „Hällische Stadt-Müntze" mit dem Moritzbilde und dem Aufdruck „MONETA HALLENSIS". (Reproduktion aus J. G. Leuckfelds „Kurtze Historische Nachricht von einigen alten und raren silbern Bracteaten oder Blech-Müntzen aus unterschiedenen berühmten Müntz-Cabineten".)

Dieser Tage eröffnete die Sparkasse des Saalkreises eine große Münzschau, die sich als eine sinnvolle Fortsetzung jener ersten Münzschau darstellt, die Anfang Dezember vor Jahres, wie seinerzeit ausführlich berichtet, der Oeffentlichkeit erstmals einen Ausschnitt aus Deutschlands größter Münzabguß-Sammlung zugänglich machte, aus jener einzigartigen Sammlung, die sich im Besitze des hallischen Münzforschers Dr. Mertens-Dölau befindet. Das außerordentlich rege Interesse, das diese insbesondere auch von den Schulen eifrig besuchte Ausstellung gefunden hatte — sie wird jetzt in Teilausschnitten auch in mehreren Orten des Saalkreises gezeigt werden —, ließ den Wunsch nach der nunmehr eröffneten zweiten Münzschau nach werden, die in außerordentlich anschaulicher Weise einen Ueberblick über den gesamten Münzbestand des einstigen „niedersächsischen Kreises" gibt, zu dem bekanntlich auch der Saalkreis gehörte, und die daneben zahlreiche seltene Stücke aus den hallischen Münzstätten Giebichenstein und Moritzburg zeigt.

Dieser zweite Teil der Münzschau, die wiederum in dem Räuschlichkeiten der Sparkasse des Saalkreises am Universitätsring gezeigt wird, bietet im Gegensatze zu der ersten Abteilung mit ihrem Bielerlei zum Teil eigenartig anmutenden Geldstücken der Antike sowie des Mittelalters die kontinuierliche Entwicklung eines geschlossenen Wirtschaftsgebietes von der Mitte des 16. Jahrhunderts über die Kipperzeit hinaus bis weit in das 17. Jahrhundert hinein. Es ist hierbei der Versuch gemacht worden, das Münzwesen des Niedersächsischen Kreises, von dem in der vergangenen Ausstellung eine Anzahl spätmittelalterlicher Barren gezeigt wurden, in einem geschlossenen Zeitraume von 1551 an zur Darstellung zu bringen. Dabei sind sämtliche 31 münzberechtigten Stände dieses Kreises mit ihrer Fülle von Münzminimalen herangezogen worden.

Die erste Vitrine zeigt eine Anzahl von Mariengroschen und sogenannten Körtlingen (Kurzgroschen), die von der Braunschweiger Münzgenossenschaft vor 1555 geschlagen worden sind. Ihnen schließen sich an die auf Grund des Vertrages von 1555 bis zum Beginn der grundlegenden Münz- und Probierordnung des Niedersächsischen Kreises 1568 geprägten Fürstengroschen, Dreier und Pfennige.

Die zweite Vitrine zeigt die Prägungen des Niedersächsischen Kreises in den Jahren 1579—1601. Beachtung verdient die Fülle der münzberechtigten Stände des Niedersächsischen Kreises. Der kleine eingerahmte Teil zeigt die vielfach in den Kreis eingewanderten minderwertigen und daher verboteten Münzsorten. Darunter liegen eine Anzahl Reichstaler und Teilstücke der Fürsten des Niedersächsischen Kreises. Solche Prägungen, namentlich der Städte, werden in der dritten Vitrine vorgelegt, die vor allem Münzungen des Niedersächsischen Kreises von 1602—1625 umfaßt.

Die Kipperzeit, uns in ihrem Sinne verständlich durch die Inflationszeit 1918—1924, wird in einigen charakteristischen Proben zur Darstellung gebracht. Eine Anzahl von außerordentlich ungenau geprägten Kupfermünzen, Pfennigen und Flittern schließen diese traurige Periode ab. Es wirkt wie ein Hohn, wenn man auf solchen Erzeugnissen gewissenloser menschlicher Gewinnsucht Wahlsprüche findet, etwa „Bei Gott ist Rat und Tat", Sprüche, die sich z. B. auf mansfeldischen Kipperemünzen häufiger finden.

Die letzte Abteilung der dritten Vitrine zeigt zunächst Versuche zur Abseitigung des Kipperunwesens. Geprägt wurden damals kleine Sorten aus gutem Reichstalerfilber. — Den Abriß des Münzwesens des Niedersächsischen Kreises ist das große vierbändige, von dem hervorragenden hallischen Münzwissenschaftler Erz. von Bahrfeldt herausgegebene Werk: „Münzarchiv des Niedersächsischen Kreises" zugrunde gelegt.

Die vierte Vitrine endlich zeigt eine Anzahl von mehrfachen Talern, sogenannten Löser, die fast nur von den Herzögen von Braunschweig-Lüneburg geprägt worden sind. Es sind das Stücke, die, vielfach als Sparpfennig gedacht, auch dem Großstadtleben verkehr gedient haben mögen. Sie werden heute wegen der Eigenartigkeit ihres Gepräges und der Schönheit des Stempelschnittes, der alles Sonstige in den Schatten stellt, von Sammlern gesucht.

Die beiden letzten Vitrinen endlich sind dem hallischen bzw. magdeburgischen Münzwesen gewidmet. Die fünfte Vitrine zeigt in der Mitte die erste der drei Münztafeln aus Dreyhaupts berühmter Chronik des Saalkreises mit Münzdarstellungen, die namentlich in der Stadt Halle geprägt worden sind. Links und rechts daneben Ansichten der ersten hallischen Münzstätte, die im Jahre 987 von dem Giebichenstein errichtet wurde, sowie der Moritzburg. Die Giebichensteiner Münze wurde später in die Stadt Halle selbst, und zwar in die Moritzburg, verlegt, in der lange Zeit die Kreis- und Münzprobationsakten, Visitationsberichte usw. des Niedersächsischen Kreises aufbewahrt wurden. Eine Anzahl von frühen Dreien sowie einige besonders schön geschnittene Hallenser Brakteaten, mögen das Bild etwas abrunden.

Die letzte Vitrine endlich zeigt die beiden letzten Münztafeln aus Dreyhaupts Chronik mit Darstellungen hallischer Taler, Groschen und Medaillen, die zum Teil in der Moritzburg geprägt worden sind. Die Stempel zu diesen Stücken lieferte zum Teil der im Porträt dargestellte, aus Schweden gebürtige brandenburgische Künstler Raimund Falz. Wissenschaftlich ist die hallische Münze zum erstenmal behandelt worden im Jahre 1721 durch den Historiker und Pfarrer Johann Georg Leuckfeld, dessen Porträt und Werk mit ausgestellt sind. Auf ihm baute auf der Kanzler der Universität Halle, Johann Peter von Ludewig, der ebenfalls in seiner Arbeit „Einleitung zu dem deutschen Münzwesen, mittlerer Zeit" der hallischen Münze ein Kapitel widmete.

Drei Kraftwagen zusammengestoßen

Am Sonntag gegen 15 Uhr stießen auf der Reichsstraße 91 infolge Sichtbehinderung durch starke Staubentwicklung drei Personenkraftwagen zusammen. Eine Person wurde schwer und vier leicht verletzt. Die Verletzten wurden mit einem Privatwagen zum Krankenhaus in Merseburg zugeführt. Der Sachschaden ist erheblich.

25 Jahre im Lehrberuf

Der Führer und Reichskanzler hat nachstehenden Lehrkräften als Anerkennung für 25jährige treue Dienste das silberne Treudienst-Ehrenzeichen verliehen:

Volksschulrektoren Wilhelm Vogelbodt, Max Ziegler, Paul Bonin, Max Graeve, Alfred Hinkelbein, Hermann Hoffmann, Paul Liemen, Margarete Seiß. Mittelschullehrer (innen) Kreisschulrat Adolf Bock, Hermann Kaiser, Friedrich Marx, Ernst Meyer, Albert Mühlberg, Emil Reichardt, Werner Schildbach, Hermann Müller, Reinhold Abrendt, Ludwig Bach, Karl Lange, Ernst Zacharias, Wilhelm Körner, Max Lucas, Georg Lehrmann, Bertholt Benke, Hans Lüscher, Ferdinand Kohwig, Dr. Max Hammer, Dr. Heinrich Kemp, Otto Stoebel, Dr. Franz Neumann, Kurt Reinig, Karl Kuhn, William Grote, Wilhelm Wanschick, Lise Kopel, Fritz Fischer, Oskar Kunse, Otto Lange, Hugo Herfurth, Friedrich Grell, Oskar Brause, Rudolf Hoppe, Ernst Zutzbach, Otto Schmidt, Elisabeth Wehlack, Elisabeth Friebrich, Gedwig Mahnke, Frieda Recke, Gertrud Wiloczyk, Elfe Böhme, Marie Kemp, Hanna Meiling, Franziska Münscher, Lotte Beyer, Lotte Forberg, Käte Reuß, Gertrud Matthias, Hanna Schulz, Gabriele Birkemeyer, Marie Bleblack, Marie Wenzel, Madeleine Schomburg, Frieda Kermer, Marie Köstler.

Volksschulrektoren (innen) Karl Bleyser, Karl Schirmer, Dr. Oswald Noack, Johannes Lüle, Richard Kühnisch, Fr. August Fraohn, Kurt Dennhardt, Hans Bäbich, Otto Trimmel, Ludwig Mens, Emma Barthel, Hilfsschulrektor Emil Bertram, Volksschulkonrektoren (innen) Walter Kern, Paul Haberlan, Kurt Mertens, Paula Schmidt, Hilfsschulkonrektor Franz Jentzsch.

Volksschullehrer (innen) Rektor Otto Müller, Otto Lerbe mit, Richard Glasse, Heinrich Schulz, Erich Burkhan, Friedrich Aich, Walter Richter, Hermann Fischer, Bernhard Benke, Wilhelm Brandt, Willy Kunse, Max Wessel, Otto Fritsche, Fritz Berthold, Otto Ebert, Kurt Rodmann, Willy Reichenbach, Paul Siemon, Hermann Werner, Wilhelm Bauk, August Walther, Arthur Hagel, Bruno Seifert, Kurt Wicke, Albert Trapp, Paul Schmidt, Max Pich, Karl Arndt, Friedrich Kraute, Paul Zimmermann, Adolf Krone, Fritz Wagner, Albert Becker, Friedrich Gothe, Ernst Poetzsch, Karl Pfarlscher, Robert Schulze, Karl Liebeskind, Karl Mittner, Otto Zentleben, Reinhold Bauer, Willy Ziegler, Walter Roggan, Karl Rosenberger, Martin Eichner, Arthur Grobe, Max Schulter, Ernst Stecher, Gustav Sobel, Karl Kellner, Erwin Wilhelm, Karl Reichelt, Georg Heinrich, Walter Martin, Oskar Müller, Otto Schubert, Willy Thieme, Fritz Neparade, Willi Reinhardt, Hermann Martin Saalbach, Emil Schulz, Erich Weiß, Max Zart, Wilhelm Georgi, Karl Körber, Paul Lehmann, Fritz Kuhnke, Paul Böhme, Hermann Brambach, Kurt Dimer, Richard Kaiser, Walter Haberland, Hugo Wilde, Emil Schmidt, Karl Schmidt, Martin Laetsch, Dr. Reinhold Gagers, Kurt Wagner, Otto Gnaul, Kurt Lerber, Max Meinecke, Otto Lerche, Georg Gerhardt, Erich Kabas, Marie Bieseckr, Margarete Melde, Elisabeth Wittlieb, Frieda Hörning, Käthe Hense, Marie Abendroth, Grete Dieck, Erna Guenther, Marie Neter, Friedel Richter, Walter, Charlotte Haring, Jenny Müller, Konstanze Schoß, Frieda Mahnert, Klara Breithaupt, Elisabeth Nachwitz, Martha Biedermann, Bertha Timann, Käte Liebsch, Margarete Bauer, Gertrud Herrmann, Margarete Hermann, Hanna Sommer, Ottilie Albertus, Hildegard Weihborn, Klara Grigel, Martha Grigel, Klara Stratfeldt, Valeska Bischof, Wilhelmine Kortels, Elisabeth Beyer, Irmgard Wenkel, Charlotte Jahn, Margarete Behold, Gertrud Rinkhoff, Gertrud Zapper, Elisabeth Mias, Magdalene Buchholz, Hilfslehrer Willi Allert, Martha Lydmilla, Lotte Springer, Margarete Bucher, Anna-Luise Hesse, Katharina Geerger, Charlotte Kruß, Anita Sauer-Schmidt.

Hilfsschullehrer (innen) Martin Dienst, Martin Treff, Otto Reibert, Franz Bühnemann, Walter Brückmann, Paul Lobe, Reinhold Leite, Dr. Kurt Brauch, Fritz Nöbel, Max Gutzucia Gladprich, Gertrud Rosenbaum, Elsa Brittina; Sprachlehrer (in) Arno Burkhardt, Luise Krull.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Montag, 17. April, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	5.15 Uhr
Sonnenuntergang	19.09 Uhr
Dauer der Dämmerung .	41 Min.
Mondaufgang	4.07 Uhr
Monduntergang	16.56 Uhr
Mondphase: Abnehmend	

Niederschlag d. letzten 48 Std. 5,3 mm
Sonnenscheindauer in Std. am 15. 4.: 7,4; 16. 4. 2,8;

April	Luftsumm. Celsius	Luftdruck*	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschw. in Sekl.	Bewölkung	Besondere Erscheinungen
15.	14,12	+ 15,7	751,1	48	W	1	wolkig
15.	21,12	+ 12,4	752,8	56	W	3	heiter
16.	7,12	+ 10,4	751,4	77	W	5	wolkig
16.	14,12	+ 15,6	751,4	55	W	9	–
16.	21,12	+ 12,2	752,6	85	WSW	9	bedeckt
17.	7,12	+ 9,5	752,7	82	SW	1	wolkig

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904170/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

17. April.

Tausende unterschlagen

Merseburg. Die II. Große hallische Strafkammer verurteilte am Sonnabend den 44jährigen Karl L. aus Merseburg wegen fortgesetzter Unterschlagung in Tateinheit mit fortgesetzter Untreue und wegen schwerer Urkundenfälschung unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, 300 Reichsmark Geldstrafe, hilfsweise weiteren 30 Tagen Gefängnis, und zu fünf Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. L. nahm die Strafe an. — Trotz einer erheblichen Vorstrafe hatte L. bei einer Merseburger Firma eine Stelle als Buchhalter und Kassenverwalter mit ausreichendem Einkommen gefunden. Aus der von ihm verwalteten Kasse entnahm er fortgesetzt rechtswidrig größere und kleinere Beträge, deren Gesamthöhe er selbst auf etwa 3700 RM. angibt. Zur Verdeckung der Unterschlagungen hatte er Falschbuchungen vorgenommen.)(

Diebesgut unter der Elsterbrücke

Schkeuditz. Vor einiger Zeit war beim Schmiedemeister G. in der Aeußeren Leipziger Straße ein Einbruch verübt worden, bei dem der Täter Beute im Werte von etwa 400 RM. machte. Teile des Diebesgutes wurden bereits vor einiger Zeit unter der Elsterbrücke aufgefunden. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei haben nun zur Ermittlung des Täters und seiner Festnahme geführt. Es handelt sich um einen zwanzigjährigen Burschen aus Leipzig, der durch das Beweismaterial überführt werden konnte. Die Beute wurde wieder vollständig herbeigeschafft. Der Verhaftete dürfte auch noch für andere, bisher ungeklärte Einbrüche als Täter in Frage kommen.

Sich vom Turm gestürzt

Aisleben (Saale). Am Sonnabendnachmittag stürzte in Hamburg ein 34jähriger Schiffer aus Aisleben, der sich zur Zeit mit seinem Oberländer Kahn im Müggenburger Zollkanal aufhielt, vom Uhrturm der Michaelskirche auf die Straße. Der Schiffer war sofort tot. Es scheint sich um einen Selbstmord zu handeln, doch sind nähere Einzelheiten, insbesondere über die Beweggründe, noch nicht bekannt.

Verkettung unglücklicher Umstände

Dessau. Am 31. Januar mittags, war, wie wir seinerzeit berichteten, bei Dessau ein Berliner Kraftwagen mit einer Kehrmaschine zusammengestoßen und vollkommen zertrümmert worden. Dabei war Staatsrat Eberhardt aus Weimar sofort getötet worden, während der Fahrer des Kraftwagens schwerverletzt in das Bitterfelder Krankenhaus eingeliefert wurde, wo er nach einigen Tagen verstarb. Vor der Großen hallischen Strafkammer hatte sich nunmehr der Fahrer der Kehrmaschine, ein bisher unbestrafter 38jähriger Mann aus Dessau, wegen fahrlässiger Tötung usw. zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte, als er mit seiner sechs Meter breiten, von einem Lastwagen gezogenen Maschine umkehren wollte, nicht alle notwendigen Vorsichtsmaßregeln getroffen hatte. Mildernd kam in Betracht, daß er nicht allein die Schuld trug, sondern daß vielmehr eine Verkettung unglücklicher Umstände vorlag. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis.)(

Von der Arbeitsstelle geflüchtet

Eilenburg. Vor einigen Tagen war, wie berichtet, ein schwer vorbestrafter 32jähriger Mann namens Müller festgenommen worden, weil er unter falschem Namen auftrat. Als er nach seiner Festnahme ins Amtsgerichtsgefängnis gebracht werden sollte, unternahm M. einen Fluchtversuch. Er sprang von einer Brücke aus in den Mühlgraben und versuchte zu entkommen, wurde jedoch bald wieder ergriffen und in das Torgauer Gefängnis gebracht. Dort ist er nun von einer Arbeitsstelle aus erneut entwichen. Bisher konnte er noch nicht gefaßt werden. Es wird vermutet, daß der Gefangene erneut unter falschem Namen auftritt. Müller wird beschrieben: 1,83 Meter groß, schlank, dunkelbraun, rasiert, bekleidet mit dunkelgrauem Jackettanzug und grünem Hut mit weißer Schnur.

Siedlungsgelände Klostermansfeld

Im Rahmen des großen Bauprogramms der Mitteldeutschen Heimstätte für das Mansfelder Land entsteht in Klostermansfeld zwischen der Hindenburg- und der Schulstraße eine Großsiedlung, in der 24 Einzel-, 21 Doppel- und 8 Reihenhäuser vorgesehen sind. Zwei neue Querstraßen werden angelegt; später sollen auf einem Platz innerhalb dieser Siedlung das HJ.-Heim und ein Geschäftshaus gebaut werden. Unser Bild zeigt einen Blick auf das Baugelände, wo die 51 Häuser des ersten Bauabschnittes kurz vor ihrer Vollendung stehen. (Aufnahme Quadsdorff.)

90 Großkundgebungen im Seekreis

Gauleiter Staatsrat Eggeling sprach in Helfta

Am 14. und 15. April wurden im Mansfelder Seekreis 90 Großkundgebungen durchgeführt. Helfta erlebte die Freude, den Gauleiter Staatsrat Eggeling in einer grundlegenden Rede zu hören.

Einleitend zeigte der Gauleiter die Notwendigkeit auf, aus dem deutschen Volk ein politisches Volk zu machen. Das deutsche Volk stehe noch am Anfang seiner Geschichte und könne seine Aufgaben nur erfüllen, wenn es ein politisches Volk sei. Dann schilderte der Gauleiter den Schicksalslauf des deutschen Volkes in den letzten achtzig Jahren. Bismarcks Staatskunst brachte die erste große Einigung. Doch blieb diesem Reich die Einigkeit des Volkes versagt, die geschlossene Einigkeit, die notwendig ist für außenpolitische Machtstellung. Es fehlte die Einsicht, daß die Geschicke der einzelnen im Glück und Unglück miteinander verbunden sind. An dieser fehlenden Einsicht zerbrach Deutschland. Aus dem Trümmerhaufen von 1918 aber konnte nur deshalb das Reich der Gegenwart entstehen, weil ein Mann die besten und edelsten Kräfte im deutschen Volk wachgerufen habe. Menschen mit Mut, Tatkraft und Einsatzbereitschaft haben schon immer Geschichte gemacht. In einem harten Kampf wurden alle Kräfte zerschmettert, welche die Einigkeit des Volkes stören wollten.

Der Gauleiter wies dann darauf hin, daß der Führer so viel geschaffen habe, daß er Anspruch erheben könne, kritiklos anerkannt zu werden. Zahlreiche Erfolge sind errungen. Aus eigener Kraft hat das deutsche Volk sich einen wirtschaftlichen Aufschwung geschaffen, der nur durch den Einsatz aller erreicht werden konnte.

Der Gauleiter würdigte dann die im Kreisgebiet des Mansfelder Seekreises geleistete schwere Arbeit im Bergbau und in der Landwirtschaft.

Ausgehend von der Tatsache, daß ein Volk ohne Macht auch ein Volk ohne Recht sei, schilderte der Gauleiter die Wehrmacht als scharfes Schwert des Volkes, das die Sicherheit des Landes garantiere. Er behandelte den Begriff der Freiheit und zeigte, daß nur eine Freiheit der Gemeinschaft möglich sei. Der Führer brauche die Partei als Instrument, um die einzelnen in die Gemeinschaft einzugliedern und so die Freiheit der Gemeinschaft zu ermöglichen. Jeder müsse an seiner Stelle seine Pflicht tun. Dann seien wir in der Lage, die großen außenpolitischen Aufgaben zu lösen. Die Idee des Volkstums habe ihre Stärke bewiesen. Im letzten Jahre kehrten viele Deutsche heim in das Reich. Heute lächelte unser Reich wieder dem Großdeutschen Reich des Mittelalters, das damals die Geschicke Europas führte. Unter einem neuen Symbol sei dieses Volk geeint: unter der Fahne des Führers. Nie wieder dürfe Bruderzwist und Interessenkampf die deutsche Gemeinschaft auflösen.

Mit stürmischem Beifall dankte die Versammlung dem Gauleiter für seine klaren grundlegenden Ausführungen.

Jugendherberge Spiegelsberge geweiht

Halberstadt. Aus Anlaß der Einweihung der neuen Jugendherbergen im Großdeutschen Reich, die der Reichsjugendführer Baldur von Schirach von Fulda aus vornahm, wurde in Mitteldeutschland die Jugendherberge Halberstadt ihrer Bestimmung übergeben. Die Jugendherberge Spiegelsberge liegt an einer landschaftlich schönen Stelle und einer historisch bedeutsamen Stätte am Rande der Stadt. Ihr zu Füßen liegt ein großer Sportplatz und nicht weit davon ist ein schönes Bad. Die Jugend kann auf ihr neues Haus stolz sein. Bürgermeister Dr. Ibach gab einen Rückblick über die Entwicklung des Jugendherbergsgedankens in Halberstadt. Der Landesverbandsleiter Mittelelbe-Harz für Deutsche Jugendherbergen, Oberbannführer Scheerschmidt, dankte der Stadt Halberstadt im Namen der Hitler-Jugend und des Jugendherbergsverbandes für die große Einsatzbereitschaft. Darauf sprach der Führer des Gebietes Mittelelbe, Hauptbannführer Martin Brandt. Er ging in eindrucksvollen Worten auf die Bedeutung des Jugendherbergswerkes für die gesamte Erziehungsarbeit der Hitler-Jugend ein und betonte, daß eine Arbeit innerhalb der Formation ohne diese schönen Häuser heute nicht mehr zu denken sei.

Bürgermeisterwohnung beraubt

Pölsfeld (Mansf. Geb.-Krs.). Ein dreister Einbruch wurde beim Bürgermeister verübt, während dieser mit seinem Sohne auf dem Felde war. Nach Zerschlagen des Hoffensters drang der Täter in das Haus ein, brach sämtliche Schränke auf, wobei er mit Hammer und Meißel arbeitete. Dem Einbrecher fiel Geld sowie die Taschenuhr des Bürgermeisters in die Hände.

Der Stabschef kommt

zur Weihe des Hauses des Deutschen Roten Kreuzes

Magdeburg. Am 23. April findet in Magdeburg die Weihe des Hauses des Deutschen Roten Kreuzes, Fürstenufer 22, statt. Aus diesem Anlaß kommt Stabschef Lube in seiner Eigenschaft als Landesführer des Deutschen Roten Kreuzes nach Magdeburg. Außerdem findet ein großer Aufmarsch der SA. der Gruppe Mitte und ein SA.-Führerappell der Gruppe Mitte in der Stadthalle statt.

Magdeburg sucht einen Bürgermeister

Magdeburg. Oberbürgermeister Dr. Markmann hat vor kurzem den Posten des zweiten Bürgermeisters der Stadt Magdeburg neu ausgeschrieben, nachdem Bürgermeister Dr. Schneider aus seinem Amte bereits ausgeschieden ist. Er tritt mit einiger Wahrscheinlichkeit wieder auf den Posten des Bürgermeisters der oberschlesischen Stadt zurück, aus der er nach Magdeburg gekommen war.

In brennenden Kleidern

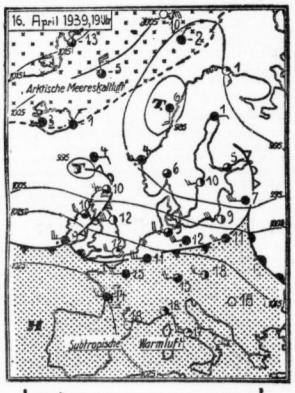
Leipzig. In dem Grundstück Wurzner Straße 84 erlitt eine Ehefrau beim Feueranmachen mit Petroleum schwere Verbrennungen. Die Frau rannte auf den Hof, wo ihr von einem Hausbewohner eine Decke übergeworfen wurde. Dabei erlitt der Mann selbst Verbrennungen an der Hand. Die Frau wurde in schmerzverletztem Zustande in das Krankenhaus gebracht.

Wetterdienst der HN.

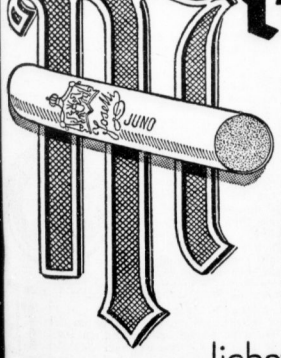
Voraussichtliche Witterung bis 18. April abends

(Mitgeteilt von der Reichswetterdienststelle Erfurt)

Die atlantische Störung, die ungewöhnlich schnell ostwärts nach Skandinavien zog, führte gestern bei starken, zum Teil stürmischen Winden zu vorwiegend wolkigem Wetter, das später verbreitet Regen brachte. Auf der Rückseite fließt kältere feuchte Luft nach Deutschland. Damit hält das bedeckte regnerische Wetter noch an. Morgen wird mit dem Vordringen des atlantischen Hochs dann wieder veränderliches Wetter einsetzen.



Flachland und Gebirge: Bei starken böigen, auf den Bergen zum Teil stürmischen Winden aus West bis Nordwest wechselnd bewölkt mit einzelnen Regenschauern. Kammlagen meist in Wolken. Temperaturen im Flachland tagsüber um 12 Grad.



Mit jeder Juno
geht ein Stück unseres Qualitätswillens
in die Welt!
Diese Cigarette ist eine Leistung, in der
sich das Festhalten am alten bewährten
Mischungsrezept mit der Hygiene und
Sorgfalt neuzeitlicher Herstellung paart.
Kenner und Könner vereinigen sich in der
liebevollen Betreuung der ihnen anvertrauten JUNO.

Juno – ein Begriff für hohe Qualität!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904170/fragment/page=0007

Die zerschlagene Platinuhr

Bartholomeo Boscos verratener Trick — Ein Zauberkünstler in harter Schule

Noch heute kommen die besten Zauberkünstler aus Italien, wenn natürlich auch andere Länder Größen auf diesem Gebiet hervorgebracht haben können. Vielleicht rührt die besondere Fähigkeit des Italieners für diesen Beruf des Zauberkünstlers daher, daß die sehr gute Erscheinung der Italiener sich mit einer überraschenden Sprachgewalt vereinigt. Der berühmteste Zauberer aller Zeiten dürfte Bartholomeo Bosco gewesen sein, der von seinen Berufskollegen noch heute wie eine Art „Heiliger" verehrt wird.

Nach Sibirien verschleppt

Wäre Bartholomeo Bosco als ganz junger Mann nicht von den Werbern Napoleons mit Gewalt in die „Grande Armee" hineingepreßt worden und nach Rußland gezogen — er hätte nie die Berühmtheit erreicht, die ihm später auszeichnete. Er geriet in dem unseligen Winter 1812 in die Gefangenschaft und wurde von den Russen nach Sibirien verschleppt.

Eine bunte Gesellschaft trat den Marsch nach Sibirien an — es befanden sich Franzosen, Spanier, Deutsche und viele Italiener unter den Gefangenen, aber der große, schöne Mann Bartholomeo Bosco wurde von den Russen, die den Transport begleiteten, besonders schlecht behandelt.

Als schließlich die Gefangenenkolonnen in Chabarowsk eingetroffen waren, übergaben die Begleitmannschaften die Gefangenen einer neuen Wachkolonne. Wieder traf es Bartholomeo Bosco sehr schlecht. Man mißhandelte ihn. Aber Bosco war zähe und überstand alles, bis er seine Zeit für gekommen hielt.

Der Teufel an der Wand

Der grausamste unter den Gefängniswärtern und Aufsehern machte sich eines Abends an Bartholomeo Bosco, ob er wisse, wie es in der Hölle sei. Bosco war ein wunderbarer Erzähler. Er begann sofort mit einer langen Geschichte, die er so schön ausschmückte, daß dem Russen die Haare zu Berge standen. Hinter dem Rücken streckte er seine Hand aus und zauberte durch ein einfaches Schattenspiel mit den Fingern das Bild eines Teufels mit den beiden Hörnern an die Wand. Der Russe sah den Schatten, bekam es mit der Angst zu tun und fiel vor Bosco auf die Knie. Bosco behauptete nun, er sei ein guter Bekannter des Teufels und verstehe sich darauf, den Herrn der Hölle zu beschwören.

Von diesem Tage an hatten alle Wärter in Sibirien Angst vor Bosco. Dieser festigte seinen Ruf durch mancherlei andere Kunststücke, die er in stillen Nächten trainierte. Eines Tages hatte er sich so viel Mittel gesichert, daß er die Flucht wagen konnte. Er verschwand aus Sibirien und kehrte nach Italien zurück.

Berühmtheit wandert schnell

In Italien wurde Bosco mit seinen merkwürdigen Kunststücken sehr schnell bekannt. Er bekam Einladungen zu Königen und Herzögen und wurde eines Tages auch in den Vatikan gebeten. Hier sollte er den Kardinälen einige seiner Tricks vorführen. Diese interessierten sich deshalb besonders für die Künste Boscos, weil er ganz offen behauptete, er stehe nicht mit mysteriösen Mächten in Verbindung, sondern arbeite nur mit — Geschicklichkeit.

Er hat im Laufe der Experimente einen Kardinal, ihm seine schöne Platinuhr herauszugeben. Er werde mit der Uhr ein Kunststück ausführen. Wirklich nahm Bosco einen Hammer und schlug auf die Uhr los. Der Kardinal wurde bleich. Die übrigen Zuschauer schüttelten den Kopf und waren gespannt, wie Bosco die Uhr wieder zusammenbekommen könne. Er warf die Trümmer in einen Topf, zündete ein Feuer darunter an und holte einen Augenblick später die Uhr heil und gesund aus dem Topf wieder heraus.

Des Rätsels Lösung

Wie aber war es möglich, eine Uhr erst zu zerschlagen und nachher aus einem Kochtopf ganz wieder herauszuholen? Erst vor einigen Jahren hat man an Hand bis dahin vertraulich behandelter Aufzeichnungen das Geheimnis klären können. Bosco hatte, wie berichtet wird, eine Reise nach Dresden unternommen, wo der Kardinal einst seine Platinuhr gekauft hatte. Bei einem Uhrmacher entdeckte er ein dieser Uhr und hßr.LUrstT chcl chcl chck Duplikat dieser Uhr und erwarb dieses Duplikat für teures Geld.

Als ihm im Vatikan die Platinuhr ausgehändigt wurde, ließ er die wirkliche Uhr des Kardinals verschwinden, zerhackte die Uhr, die er in Dresden gekauft hatte und reichte dem Kardinal nachher seine Uhr wieder zurück.

Zwar war dieses Kunststück sehr teuer, aber der Ruhm, den Bosco mit diesem Trick erwarb, machte sich in den dann folgenden Jahren hundertfach bezahlt!

Glänzend Lodix gibt den Schuhen wetterfesten Hochglanz!
QUALITÄTS-ERZEUGNIS der SIDOL-WERKE
265 B

Die gute Anekdote

Sprechstunde im Regen

Augagneur hat es bis zum Statthalter von Madagaskar gebracht. Aber er erzählte immer gern aus der Zeit, da er noch seinem ärztlichen Berufe nachging. Besonders drollig war das Erlebnis, das er auf der Straße mit einer Patientin hatte. Er regnete und war kalt. Der Arzt, zu allem Unglück stark erkältet, drängte nach Hause. Aber die Frau ließ ihn nicht los. Sie klagte ihm ihr Leiden und bat um einen Rat. Der Mann ersuchte sie vergeblich, in seine Sprechstunde zu kommen. Aber der Wasserfall rauschte weiter. „Schön", sagte der Arzt schließlich, „ich werde Sie sofort untersuchen. Ziehen Sie sich bitte aus!" Das half. Die hartnäckige Patientin verschwand.

Zu spät

Die Königin Victoria von England war bekanntlich in allen Dingen des Lebens außerordentlich streng und konsequent. So achtete sie sehr darauf, daß ihr junger Enkel, der spätere König Georg V., zur Bescheidenheit erzogen wurde. Eines Tages, als man bei Tisch saß, rief der Kleine: „Großmama . . .", aber sofort fuhr ihn die Königin an: „Rubin, kleine Jungens sprechen mit Erwachsenen nur, wenn sie gefragt werden." Als bald darauf das Essen beendet war, fragte sie: „Nun, was wolltest du sagen?" — „Jetzt ist es zu spät. Auf deinem Salat war eine Schnecke. Du hast sie mit aufgegessen."

Generalfeldmarschall Göring im faschistischen Parteihaus in Rom. Unser Bild zeigt den Generalfeldmarschall während seiner Ansprache. Links von ihm Parteisekretär Starace und der deutsche Botschafter von Mackensen. (Scherl-Bilderdienst)

Die offizielle albanische Delegation in Nationaltracht in Rom. Unser Bild zeigt die albanische Abordnung auf der Fahrt durch die Ewige Stadt, bei der sie für die stürmische Kundgebung der Bevölkerung mit dem faschistischen Gruß dankte. (Scherl-Bilderdienst)

Die Rache der Riesenschlange

Ein grausiger Zwischenfall in einem Belgrader Varieté hat die von manchen Zoologen aufgestellte Behauptung bestätigt, daß Schlangen ein gutes Personengedächtnis haben. In dem Theater trat schon seit einigen Wochen ein indischer Schlangenbeschwörer auf. Seine Glanznummer war die Wanderung mit der Riesenschlange „durch das Publikum. Mit seinen kräftigen Armen hob er eine 5½ Meter lange Königspythonschlange über sein Haupt und ging mit dieser Last durch die Reihen des Publikums, während der Hintertrieb der Schlange auf dem Parkett nachschleifte. Das riesige Tier hatte sich bei dieser Vorführung bisher immer ganz apathisch verhalten, aber eines Abends kam es anders. Als der Hindu sich an diesem Abend einem Tisch näherte, krümmte sich die Schlange plötzlich zwischen den Armen ihres Trägers, entwand sich seinem Griff, ringelte sich um seinen Körper und erhob drohend das Haupt. Die meisten Zuschauer glaubten zunächst, das gehöre zur Schaustellung; aber ein großgewachsener Mann erhob sich leichenblaß vom Tisch mit einem gezückten Dolch und forderte auch die übrigen Gäste auf zum Angriff gegen die rasende Schlange, die im Begriff sei, ihren Herrn zu zerdrücken. Der Angriff kam zu spät. Als der Mann mit dem Dolch die Schlange getötet hatte, war der Hindu schon eine Leiche. Ihm waren in der furchtbaren Umschlingung alle Rippen gebrochen worden. Der Schlangentöter entpuppte sich als der französische Schlangenjäger Raymond Dulcieux, der sich zufällig auf einer Geschäftsreise in Belgrad befand. Er hatte in der Riesenschlange sofort das Prachtexemplar wiedererkannt, das er vor mehreren Jahren im Sudan gefangen und an den indischen Artisten verkauft hatte. Damals hatte sich der Fang nicht so einfach wie sonst gestaltet. Als der mit angebundenen Ziegen angelockte Schlange die Schlinge umgeworfen werden sollte, war sie zum Angriff gegen Dulcieux vorgegangen. Dieser bekämpfte in einem Kampf auf Leben und Tod das Tier mit wuchtigen Knüppelhieben auf den Kopf. Bei der Vorführung im Theater muß die Riesenschlange nach Dulcieux' Meinung ihn wiedererkannt haben und in Erinnerung an die Knüppelschläge bei seinem Anblick in Wut geraten sein. Es sei tiefbedauerlich, daß die Schlange ihre Wut nicht an ihrem Feind, dem Schlangenjäger, sondern an dem unschuldigen Hindu ausließ, der sich im Augenblick des Wutausbruchs in ihrer Gewalt befand.

Zahnstein — häßlich und schädlich! Bekämpfe ihn mit
SOLIDOX ZAHN-PASTA
Tube 40 Pf. Große Tube 60 Pf.

Krankheiten unserer Zeit

Von der Tagung der deutschen Chirurgen in Berlin

Der soeben in Berlin abgehaltene Deutsche Chirurgen-Kongreß befaßte sich u. a. mit den Magen- und Darmgeschwüren, über die Professor Fromme (Dresden) einen ausführlichen Vortrag hielt. Er wies dabei zunächst auf die völlig ungeklärte Tatsache hin, daß das Zwölffingerdarmgeschwür das Magengeschwür in raschem Tempo „überhole". Während früher auf 36 Magengeschwüre nur ein Zwölffingerdarmgeschwür gekommen sei, stehe heute das Verhältnis 1:1! Professor Fromme führte des weiteren aus, daß die geschwürige Entzündung der Magenschleimhaut durch eine zu starke Absonderung der Salzsäure und durch Bewegungsstörungen des Magens hervorgerufen werde. Es bilde sich eine kreisrunde Gewebsschädigung, in deren Grunde ein größeres Blutgefäß, eine Schlagader pulsiere. Nach einiger Zeit platze die Gefäßwand und das Blut ergieße sich in den Magen und Darm. Die Wunde schließe sich leider nicht wie bei äußeren Verletzungen, sondern die Blutung dauere an. Bei längerer Dauer müsse das zu einem sehr ernsten Zustand der Anämie führen oder es müsse die Krankheit überhaupt lebensbedrohenden Charakter annehmen. Auch durch den Umstand, daß das Magen- oder Darmgeschwür die Neigung zeige, nach einiger Zeit abzuheilen, dürfe man sich nicht täuschen lassen. Denn es bilde sich neben der Narbe des ersten verheilten Geschwüres ein neues Geschwür, und der ganze Krankheitsprozeß beginne von vorn. Durch eine Reihe von Narben werde dann der Zwölffingerdarm so zusammengezogen und verengt, daß der Speisebrei nur noch unter den denkbar stärksten Schmerzen den Darm passieren könne. Andererseits bilden die Narben häufig auch den Ausgangspunkt für Krebs und andere bösartige Geschwülste. Die operative Behandlung der Geschwüre gehe entweder auf die radikale Entfernung des Geschwürs und der Narben, bei gleichzeitiger starker Verkleinerung des Magens — von dem manchmal ⅔ entfernt werden — aus, oder stelle einen neuen Weg für den Speisebrei her.

Ueber die Frage, wann ein Geschwür zu operieren sei und wann nicht, gingen jedoch die Meinungen ziemlich weit auseinander.

Daß Tuberkulose, Lues und Krebs die drei großen Geißeln der Menschheit sind, ist allgemein bekannt. Allenthalben sieht und hört man viel von dem energisch in Angriff genommenen Kampf gegen die Tuberkulose. In der Abwehr der Lues bietet das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten mit seinen segensreichen Auswirkungen einen Markstein in der Geschichte der Medizin in Deutschland. Krebsbekämpfung aber? Gewiß, es gibt eine Deutsche Gesellschaft zur Krebsbekämpfung, es gibt einen Reichsausschuß zur Krebsforschung. Ihr Wirkungsbereich und ihre Arbeitsweise sind nur zu wenig in der breiten Oeffentlichkeit bekannt. Wir erinnern uns, daß vor einer Reihe von Jahren, ausgehend von gewissen Veröffentlichungen zur Krebsfrage, eine Art Krebspsychose entstand, eine tiefgreifende Beunruhigung des Volkes, als es hieß: „Der Krebs nimmt zu", und als ein nicht völlig begründeter Pessimismus von den Erfolgen der Krebsbehandlung nichts wissen wollte. Wie sehr sich die Dinge seitdem gewandelt haben, erwies die Verhandlung des Deutschen Chirurgen-Kongresses am Sonnabend.

Professor König (Würzburg) zeigte in seinem Vortrag „Chirurgie und Krebsbekämpfung" mit einem geschichtlichen Rückblick, daß seit 1850, als die Meinung vertreten wurde, das Messer gebe nur eine vorübergehende Hilfe, bis 1889 in sehr systematischer Arbeit von der Chirurgie durch verbesserte Methoden ein bereits ansehnlicher Erfolg erzielt worden ist. Noch ganz anders heute! Als die ersten Operationen wegen Magenkrebs vorgenommen wurden, da waren es 10 Proz. der Kranken, an denen dieser Versuch zur Rettung unternommen wurde, jetzt sind es 40 bis 50 Prozent. Beim Mastdarmkrebs werden 50 Proz. der Erkrankten operiert und von dem gefürchteten Brustcarcinom der Frauen werden heute 90 Prozent als operabel angesehen.

Wie steht es mit den Erfolgen? Wenn von 60 Prozent Dauerheilungen gesprochen wird, so muß dabei berücksichtigt werden, wie in der Aussprache betont wurde, daß diese Ziffer eher zu niedrig gegriffen ist, weil alle in der Zwischenzeit an ganz anderen Krankheiten Gestorbenen, ehemals wegen Krebs Operierten nicht gezählt werden konnten. Von größter Wichtigkeit ist frühzeitiges Erkennen des Krebses und Zuführung zum Chirurgen. Denn es ist klar, daß bei einer in ihrem Verlauf so bösartigen Geschwulst, die sich über die Lymphbahnen auf alle benachbarten Organe ausbreitet, dann um so größere Aussicht auf Erfolg der Operation besteht, je eher sie dem Messer zum Opfer fällt.

Hier ist dringend notwendig, daß eine alle Volksteile umfassende Aufklärungsarbeit geleistet wird, über deren Ansichten Professor Läwen (Königsberg) sprach. Er hat in Ostpreußen Reihenuntersuchungen in größtem Maßstab durchführen und von 1935 bis März 1939 über 18 000 Frauen untersuchen lassen, eine Arbeit, der sich die ostpreußischen Aerzte ehrenamtlich unterzogen. Dabei wurden 300 an Krebs Erkrankte oder Krebsverdächtige festgestellt. „In solchen Reihenuntersuchungen", sagte Prof. Läwen, „sehe ich das wirksamste Mittel, Krebs zu bekämpfen. Es ist mühevoll, aber die Mühe lohnt sich." Professor Guleke (Jena), der seit geraumer Zeit auch durch aufklärende Vorträge in gleicher Richtung tätig ist, bestätigte diese Erfahrungen aus Thüringen, wo bereits Meldepflicht für Krebs besteht.

Neben der Operation, sie unterstützend oder ersetzend in solchen Fällen, die nicht mehr operierbar sind, steht die Strahlenbehandlung, über die Jüngling (Flensburg) referierte. Am röntgen- oder radiumbestrahlten Krebs wird eine mehrfach wiederholte niedrige Dosierung angewandt, die, Tag für Tag erneut, jeweils diejenigen Krebszellen in ihrer Entwicklung aufhält und zerstört, die sich gerade im Zustand der Zellkernteilung befinden. Auch aus diesem Vortrag, der die Zusammenarbeit zwischen Chirurgie und Strahlentherapie bei Bekämpfung des Krebses klarlegte, ergab sich die Gewißheit, daß die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie rastlos bemüht ist, dem Feind der menschlichen Gesundheit und des Glückes mit allen Mitteln zu Leibe zu rücken.

Am Nachmittag des letzten Kongreßtages kam die Orthopädie zu Wort. Professor Brinkmann (Hamburg) sprach als Gast der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie über Entstehung und Behandlung der Fuß-Infuffizienz im Kindes- und Erwachsenenalter. Das Grundleiden sei eine Bindegewebsschwäche des Organismus, die sich bereits sehr früh im zartesten Kindesalter bemerkbar mache. Ueber das Säuglingsstarren seien die Meinungen geteilt. Bei der Frage: Stiefel oder Schuh sei dem ersteren der Vorzug zu geben, weil er dem Fußgelenk noch eine zusätzliche Stütze verleihe. Einlagen sollten nur nach Gipsabdruck angefertigt werden. Beim Stiefel müsse die Sohle schmiegsam und gut beweglich sein, keine durchgehende Doppelsohle, die zu schnell eintretender Ermüdung des Fußes führe. Vor allen anderen Maßnahmen aber, das betonte Professor Brinkmann wiederholt, sei Allgemeinbehandlung notwendig, und bei dem engen Zusammenhang der Bindegewebsschwäche mit der Englischen Krankheit sei der Weg hierzu vorgezeichnet: Lebertran, Bigantol, Aufenthalt im Gebirge oder an der Nordsee. Beim Erwachsenen scheine bei beruflichen Ueberlastungsschäden der schnellste Weg zur Beseitigung der Beschwerden mit der Einlage gefunden zu sein, die freilich im höheren Alter nicht mehr von Nutzen sei. Hier sind elastische Verbände am Platze.

Im Zusammenhang mit diesem Vortrag sprach dann der Orthopäde Professor Ritschke (Halle) über Rachitis, die er als eine ausgesprochene Saisonkrankheit bezeichnete. Das hängt zusammen mit der Abnahme gewisser Strahlungen aus der Atmosphäre während des Herbstes und Winters. Die ultravioletten Strahlen mobilisieren gewisse Vitamine in der Haut, unter denen das D-Vitamin vorauschreite, dessen Mangel bekanntlich die Rachitis erzeuge. Fehlen diese Strahlen, wie das ja im Winter der Fall sei, so mache sich der Ausfall an D-Vitaminen bemerkbar, und es komme vor, daß Kinder im Herbst an Englischer Krankheit erkranken, im Sommer besser werden, um im nächsten Winter erneut schwerere Erscheinungen zu zeigen. Auch bei heranwachsenden Kindern sei die Darreichung von Lebertran oder Bigantolöl angebracht, weil das der ohne D-Vitamin erfolgenden Senkung der Ossifikationsprozesse im Körper entgegenwirke.

Zum Abschluß brachten mehrere Redner noch fesselnde Referate über einzelne Fragen aus der Chirurgie, worauf Professor Nordmann die erfolgreiche und hochinteressante Tagung schloß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904170/fragment/page=0008

HN-SPORT

51. Jahrgang | 17. April 1939 — Hallische Nachrichten — Nummer 89 | Seite 9

Vor 27 000 Zuschauern in Halle

Dessaus Mannschaftskraft zerbrach Admiras Technik

Wie es zu der größten deutschen Fußball-Ueberraschung des Sonntags kam — Verdienter 1:0 (1:0)-Sieg des Mittemeisters — Schmeißer schießt den entscheidenden Treffer

sk. Aus unserer Saalestadt Halle lief gestern die Kunde von der größten Ueberraschung der diesmaligen Gaugruppenspiele zur deutschen Fußballmeisterschaft in alle deutschen Gaue: Die Wiener Admira, die berühmte Mannschaft des Ostmark-Meisters, von Dessau 05, der Meisterelf des Mittegaues, mit 1:0 (1:0) geschlagen. Das war der Ausklang dieses großen Fußballtages der Gaustadt, den 27 000 Zuschauer erlebten und der sie mit Begeisterung erfüllte über diesen von vielen unerwarteten großen Erfolg unserer heimischen Mannschaft. Vorbildliche Geschlossenheit und Ausgeglichenheit der Dessauer Meisterelf hatten zusammen mit beispielhaftem Einsatz und unzerbrechlichem Siegeswillen den schönen Sieg über einen Gegner ermöglicht, der gerade in diesen entscheidenden kämpferischen Belangen unterlegen war und so dem Mittemeister knappsten, aber verdienten Erfolg überlassen mußte.

Die Verwandlung der Mitte-Meisterelf

So paradox es klingen mag: erst der schlechte Start der Dessauer Meisterelf im ersten Gruppenspiel Karfreitag in Dessau, wo sie dem VfR. Mannheim unterlag, hat diesen Sieg über die Wiener Admira ermöglicht, hat ihm den Weg bereitet. Dessau hat diese nachösterliche Woche nicht ungenutzt verstreichen lassen und sich von allen Schwächen und Fehlern freigemacht. Wir wußten es nicht, aber wir ahnten es. Und wenn wir nicht zu den „Rufern im Streit" gehörten, die Dessau Minustore nach Bierteldutzenden prophezeiten, so hatten wir unsere guten Gründe. „Leistung und — wir wagen es zu sagen! — Ergebnis wird davon abhängen, ob die wenigen Tage für Dessau genügt haben, zur mannschaftlichen Geschlossenheit zurückzufinden", umschrieben wir unseren Tip. Wir sind nicht stolz, daß er sich erfüllte, aber wir freuen uns mit der ganzen großen Familie der Fußballfreunde im Reich der Mitte, daß unserer Meisterelf der große Wurf gelang, gerade die Wiener Admira niederzuringen. Das ist fest: Dessau 05 spielt mit im Konzert der Großen und Größten des deutschen Fußballs!

Wie aber war diese Verwandlung der Mannschaft gekommen, die gegenüber dem Mannheimspiel nicht wiederzuerkennen war? Trauer Höger hatte die Umbesetzungen vorgenommen, die dringlichst geworden waren. Für den jüngeren Ziegler, der gegen Mannheim enttäuscht hatte, stand wieder der zwar massige, aber so routinierte und schlagsichere und sehr erfolgreich spielende Poppenberg in der Verteidigung, und Paul, der zur Zeit — und das mit durch eine Verletzung — so schwach wie kaum je zuvor in Form ist, hatte seinen Platz als Rechtsaußen an den oft und auch diesmal bewährten Schneider abgetreten. Da zudem Linksaußen Kusmirek alle Schwächen abgelegt hatte und geschickt in den Spielaufbau sich einschaltete, da ferner Torwart Müllner außer einigen Unsicherheiten keinen der schweren Fehler vom ersten Gruppenspiel wiederholte, da schließlich und endlich alle übrigen ihre damalige Leistung nicht nur erneuern, sondern verbessern konnten, war damit die Grundlage geschaffen, auf der sich die große Mannschaftsleistung entwickeln konnte. Und die war gestern wirklich beispielhaft! Diese elf Dessauer spielten mit einem so unbändigen Einsatz, einem so unzerbrechlichen Siegeswillen und solcher Kraft und Wucht, daß der Gegner kapitulieren mußte. Dessau ließ sich diese Trümpfe nicht aus der Hand nehmen, ja, es setzte zur Wucht noch die Schnelligkeit und zur Kraft den Witz, die wohldurchdachte taktische Anlage des Spieles. Und so vermochte die Mannschaftskraft gestern die größere Technik zu zwingen! Am erstaunlichsten aber war die Wandlung im Kopfballspiel; der Gegner beherrschte es nicht wie Mannheim, gewiß, aber aus dem damaligen Ausfall wurde gestern Vorteil und Vorzug. So nahm sich die gesamte Elf prachtvoll geschlossen aus, sie hatte keinen Ausfall und keine Schwäche, und die Müllner; Poppenberg, Henze; Manthey, Geslert, Weißenborn; Schneider, Niemann, Schmeißer, Ehe und Kusmirek spielten in wahrhaft meisterlicher Kondition. Zwei überragende Spieler hatten all diese Trümpfe aber doppelt und dreifach: Geslert, der mit unbestechlicher Klarheit und unbeirrbarer Ruhe sein großes Stopper-Mittelläuferspiel durchspielte, und Schmeißer, der wuchtigste unter den wuchtigen Stürmern der Junkersstadt, der schußstärkste und der Torschütze.

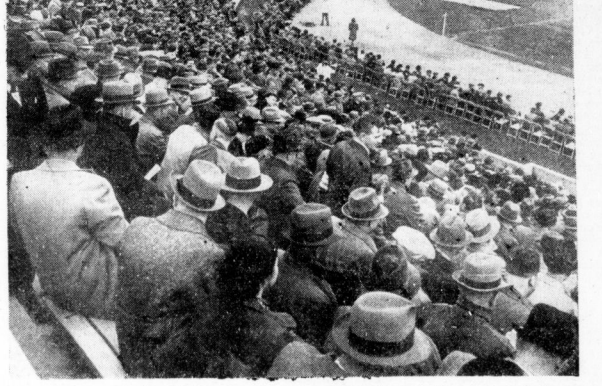
Das eigentarige Bild der Admira

Und die Admira? Vereinsführer Glaser hatte uns im Laufe eines Gesprächs am Vorabend des Spiels seine und die Wiener Auffassung überhaupt dargelegt und gemeint, daß man im Spiel vor allem danach streben müsse, dem Zuschauer, dem Kameraden etwas zu zeigen. Nun, seine Admiraner haben — wie das von den früheren Berufsspielern erwartet werden konnte — dem großen hallischen Spiel durch ihre Technik Glanzlichter aufgesetzt, die sie bei uns als Fußball künstler in guter Erinnerung lassen. Ihre Spieleleganz, Ballkontrolle und Ballführung, auch viele ihrer Tricks, wie ihr weiches Abspiel entzückten den Fußballkenner.

Aber dieser Mannschaft fehlt, fehlte zumindest gestern, das wichtigste: das Kämpferherz. Da, wo Admira am stärksten hätte sein müssen, um das starke und routinierte, ja, oft raffinierte Torsicherungs-Bollwerk der Dessauer aufzubrechen, war sie am schwächsten: im Sturm!

Diesem Angriff der Vogl — Schilling — Stoiber — Hahnemann — Mayerhofer fehlte der stahlharte Einsatz, den gerade Dessau in so hohem Maße besitzt und bewies. Da half alle Technik des einzelnen nichts, weil jedem und erst recht der Angriffswaffe als Gesamtheit die Kraft und Wucht, die Energie und der Einsatz mangelten. Und die Wiener Freunde werden es uns nicht übelnehmen, wenn wir meinen, daß da — um an Vorjahreserinnerungen anzuknüpfen — beispielsweise im Schalker Stürmerspiel unter der Leitung eines Szepan mehr Witz steckt! Selbst der Nationalstürmer Hahnemann ging in dieser Durchschnittlichkeit mit unter, und nur dann und wann konnte man seine Schußkraft und -genauigkeit ahnen. Dieser Sturm verlor das Spiel an Dessau, denn die hinteren Reihen gingen in Ordnung. Torwart Platzer bewies im Jubel der Beifallsstürme seine Eigenschaften als Nationalspieler, und seine Robinsonaden, seine musterhafte Ballaufnahme, sein Instinkt für Stellungsspiel und Eingreifmöglichkeit werden hier so schnell nicht vergessen werden. Wir nennen ihn mit Abstand den Besten der Admira. Aber auch die Verteidigung lieferte ein großes Spiel. Der „alte" und ewig junge Schall und der ihn an Körperlänge und -gestern noch an Leistung überragende Marischka waren zwei Verteidiger mit intelligentem Stellungsspiel und sauberem und wuchtigem Schlag. Der nach Platzer Beste war aber trotzdem der Läufer Hanreiter, der ein phantastisch großes Arbeitspensum erledigte und in Aufbau und Störung gleichmäßig virtuos spielte. Klaeel, der Mittelläufer, und Urbanek, der andere Außenläufer, besaßen gestern nicht die gleiche Klasse. Aber nicht im Läuferterzio, sondern, wie gesagt, im Sturm fiel die Entscheidung — gegen Admira. Mehrfacher Austausch der Läufer und Platzwechsel Hahnemanns nach halbrechts konnten da auch keine Wandlung mehr bringen.

Ermähnen wir, da wir die kritische Betrachtung heute vorwegnahmen, noch den Hamburger Schiedsrichter Trimpler, der das Spiel sicher leitete und nur bei einigen versteckten Fouls den Scharfblick vermissen ließ.



Teilblick in eine der Kopf an Kopf besetzten Kurven der schönen Horst-Wessel-Kampfbahn in Halle, deren Bau solche Großereignisse des Sportes in der Gaustadt erst ermöglichte.

27 000, von der Spannung mitgerissen

Der Rahmen des Großkampfes war wieder mitreißend schön. Gewaltig der Aufmarsch der Menschen und Fahrzeuge, ehe die 27 000 Kopf an Kopf die weiten Ränge der schönen Horst-Wessel-Kampfbahn füllten. Dialekte auch aus den weitest entfernten Teilen des Mitte-Reiches klangen auf, wie denn überhaupt Tausende von auswärts in die Gaustadt gekommen waren. Zu ihnen gesellte sich hier noch eine große Zahl von Ehrengästen mit Kreisleiter Dahmgoergen als dem Hoheitsträger der Partei in der Stadt des Spieles und Hauptsportwart Wolz-Berlin vom Reichsfachamt Fußball sowie Gauführer Dr. Möller-Weimar vom NSRL. an der Spitze. Alle aber packte die Dynamik dieses Spieles, das durch den knappen Torstand spannend war vom Anpfiff bis zur letzten Sekunde und durch das jubelnde Mitgehen der Massen auch von dieser Seite her ein Erlebnis wurde.

Die Jugendmannschaften — in deren Spiel Rietleben mit 4:1 (3:1) gegen Canena die HJ.-Fußballmeisterschaft des Bannes Saalkreis gewann — waren noch nicht lange vom Platz, da erschienen auch schon Admira und Dessau, die Wiener im angekündigten Weiß-Rot, die Dessauer nicht in Schwarz-Weiß wie gegen Mannheim, und auch nicht, wie angekündigt, Schwarz-Gelb, sondern diesmal ganz in Weiß. Auch durch den Spielkleidungswechsel so die Wandlung der Elf dokumentierend...

Dessau übernimmt die Führung

Den heftigen, böigen Wind dieses trüben Aprilnachmittags als Bundesgenossen für die erste Spielhälfte wählend, überließ Dessau der Admira den Anstoß. Aber schon ist der Ball abgefangen und 05 im Angriff. Die Wucht dieses Anfangsspurtes des Mittemeisters imponiert nicht nur den Zuschauern, sondern auch Admira, die sich sicherend etwas zurückzieht. Denn schon diese ersten Minuten zeigen die Gefährlichkeit des Dessauer Angriffsspieles, das mit Steilvorlage immer wieder Breschen in des Gegners Deckung zu reißen versucht. Die ersten Ecken — bis auf 7:1 schnellte ihre Zahl in der ersten Hälfte für Dessau hinauf, 10:7 machte sie insgesamt für Dessau aus —, von den Außen prachtvoll hereingegeben, führen die ersten heißen Momente vor dem Wiener Tor herbei. Platzer muß schon jetzt wieder und wieder eingreifen. Zwei schnelle Durchbrüche Hahnemanns und Vogls, dann ein ganz prachtvoller Durchlauf Hanreiters mit genauer Vorlage an Vogl, der das Leder aus kürzester Entfernung ansichtet. Das Spiel ist offen, aber Dessau ist vorm Tor gefährlicher, viel wuchtiger und energischer. Neue Ecken, verstärkter Dessauer Druck, dann scheidet in der 15. Minute der Admira-Mittelläufer Klaeel nach Zusammenprall mit Schmeißer für fünf Minuten verletzt aus. Und in diesem Zeitabschnitt geschieht es!

Schmeißer stößt durch, wuchtet einen Schuß aufs Tor. Platzer, schon in die linke Ecke gestartet, erkennt blitzschnell die unerhoffte andere Richtung des Schusses, und in einem wahren Kraftkunststück — eine Robinsonade, wie wir sie so kühn, so körperbeherrscht und doch mathematisch genau nur selten sahen — erwischt er den Ball dank seiner meisterlichen Kunst und lenkt ihn am Pfosten vorbei ins Aus. Noch prasselt der Beifall für diese ungewöhnliche Leistung über's Feld, da kommt der Gegenstoß, von Kusmirek großartig getreten, herrlich herein, dicht vors Tor. Schneider und höher als alle anderen ist Schmeißer in die Höhe gechestet, faßt das Leder mit dem Kopf und schlägt es in den äußersten rechten oberen Winkel, auch für einen Platzer unhaltbar. Ein Beifallssturm bricht auf — der Mittemeister 1:0 in Front.

Unmittelbar danach zielelt Schmeißer weitere Schüsse, aber sie verfehlen das Ziel. Auf der Gegenseite hat Hahnemann Pech. Sein schöner 16-Meter-Schuß prallt von der Latte ab. Und nun kommt Admira überhaupt mehr und mehr auf, aber ihr Angriffsspiel verfängt sich immer wieder in der Dessauer Deckung. Stoiber und Schilling wissen sich zu wenig durchzusetzen. Dann ist Dessau wieder da. Ehe feuert einen kernigen Schuß ab, der vom Pfosten ins Aus prallt. Doch blitzschnell wendet sich die Situation. Müllner ist in den Schlußminuten fast schon geschlagen, da ist Poppenberg der Held der Spielszene. Halbzeit, Pause. Was wird nun?

Admiras Ansturm zerschellt

Das Ueberraschende ist nach Wiederbeginn zunächst, daß der auf Grund des Spielstandes und der Windunterstützung erwartete sofortige Spurt der Admira ausbleibt. Der Sturm zeigt einige Ansätze, aber mehr nicht, Dessau gestaltet das Spiel wieder offen. 11. Minute: ein stahlharter Schuß Klacls — Müllner ist auf dem Posten, hält sicher. Zwei Minuten später, ein Bombenschuß Ches — knapp neben das Tor. Wenn dann hat Schneider plötzlich die größte Chance. Schmeißer — Kusmirek haben sich links durchgespielt, Schmeißer legt das Leder zu Schneider hinüber, der nur noch Platzer vor sich hat. Aber der beweist in diesem Moment seine große Kunst, läuft heraus, verkleinert den Schußwinkel und wehrt den von Schneider einen Zentritt zu früh geschossenen Ball mit virtuoser Sicherheit ab. Admira stellt die Läufer um, bläst zum Generalangriff. Alle Leute wirft sie nach vorn. Die Verteidiger sind mit in des Gegners Hälfte, Platzer steht weit vorm Tor — Dessau muß alle Spieler zurückbeordern, und nun heißt für eine Viertelstunde der große Ansturm Admiras gegen die gerade in der Torsicherung so erstarkenden Ober an. Die Szenen sind zum Teil aufregend, turbulent, aber den Wiener Stürmern fehlt nach wie vor die Kraft und der Einsatz, um so hünnnige Deckungsspieler wie die Dessauer ins Wanken zu bringen. Die Zeit verstreicht — längst fühlen die Tausende, daß der Dessauer Sieg greifbar nahe gerückt ist. Und da macht sich dann auch Dessau wieder von der gefährlichen Umklammerung frei, ja, ist dann dem zweiten Tore häufiger nahe als der Gegner dem Ausgleich. Vier Minuten vor Schluß aber's schließlich noch einen bedauerlichen Zwischenfall, bei dem Urbanek-Admira wegen eines in der Auswirkung nicht schlimmen, aber sehr groben Fouls vom Felde gewiesen wird. Und nun ändert sich nichts mehr. Der Schlußpfiff, Hunderte und aber Hunderte stürmen, die Grasnarbe nicht achtend, aufs Spielfeld, tragen einige der Dessauer auf den Schultern vom Platze. Der größte Tag der Ober aus Dessau, des kreischen Mittemeisters, klingt aus. Und nun auf zu neuen, weiteren Taten!

Torhüter-Paraden größter Klasse. Links: Nationaltorwart Platzer-Wien, der Held des Spieles, bei einer seiner großartigen Abwehren. — Rechts: Aber auch Müllner-Dessau vollbrachte, wie man sieht, hervorragende Robinsonaden.

Die Mannschaften grüßen die 27 000. Links die Dessauer, rechts Admira Wien. (Alle Aufnahmen: Dana)

Die Gäste wurden Freunde

Die Wiener Admira-Spieler hatten am Sonnabend eine Ausflugsfahrt in eine Heidegaststätte unternommen und die Stadt Halle besichtigt und waren dann am Abend Gäste des VfL. Halle 96, wo nach Begrüßungsworten des Vereinsführers Breischneider Gausachwart Hädicke, der Ehrenvorsitzende der Blauroten, in plaudernder und von den Admiranern mit großem Beifall aufgenommener Weise über die Anfangszeiten seines Vereins und der Sportstätte am Zoo — der ersten vereinseigenen in Deutschland — sprach. Für die Wiener nahm Vereinsführer Glaser zu herzlichem Dank das Wort. Er skizzierte dazu kurz die Wiener Auffassung über Spiel und Spielen. Im weiteren Verlauf würdigte Dietwart Lindner Friesen als den Kämpfer für Leibeserziehung und Volkstum, und das einzige Ehrenmitglied der Ober, Paul Lohde, beschloß die Ansprachen mit Erinnerungen an die Anfänge des hallischen Fußballs. Die Admiraner waren natürlich von den Jugendlichen der Blauroten mit Beschlag belegt, die sich lückenlose Autogrammsammlungen anlegten. Am Sonntagabend aber stand Halles Jugend am Bahnhof und Zug Spalier, die mit den Wienern Freundschaft geschlossen — trotz oder gerade wegen deren unglücklichen Spiels. Und die Wiener riefen, sie kämen nach den Meisterschaftsspielen zu jeder — zu Freundschaftsspielen mit Dessau und 96 ...

Im Zeichen knappster Quoten

Die Gruppenspiele zur „Deutschen"

Die am Sonntag durchgeführten Gruppenspiele zur deutschen Fußballmeisterschaft standen im Zeichen knapper Ergebnisse und hatten als Ueberraschung den Sieg von Dessau 05 über den Ostmark-Meister Admira-Wien mit 1:0 (0:0). In der gleichen Gruppe besiegten die Stuttgarter Kickers den VfR. Mannheim mit 3:2 (2:2). Auch sonst wurden die Spiele nur mit dem knappen Vorsprung eines Tores gewonnen. Die einzige Ausnahme machte der Hamburger SV., der über den VfL. Osnabrück mit 5:1 (1:1) siegreich blieb. In Allenstein siegte der Berliner Meister Blau-Weiß gegen Hindenburg-Allenstein mit 2:1 (1:1). In der Gruppe II gewann Fortuna Düsseldorf gegen Viktoria-Stolp nur mit 1:0 (0:0), und der FC. Schweinfurt 05 schlug in Bamberg den Dresdner SC. mit 1:0 (1:0). Die Spiele der Gruppe IV zeitigten einen 1:0(0:0)-Sieg von Schalke 04 über Wormatia Worms in Frankfurt a. M., und einen Erfolg von 2:1 (0:1) von Vorwärts-Rasensport Gleiwitz über Kassel 03 in Kassel.

Stand der Gruppenspiele

Gruppe 1:

	Sp.	Tore	Pkte.
Hamburger SV.	2	8:4	3:1
Blauweiß Berlin	2	5:4	3:1
Allenstein	2	1:2	1:3
VfL. Osnabrück	2	1:5	1:3

Gruppe 2a:

	Sp.	Tore	Pkte.
Fort. Düsseldorf	2	4:1	4:0
Köln-Sülz 07	2	3:3	2:2
Viktoria Stolp	2	0:3	0:4

Gruppe 2b:

	Sp.	Tore	Pkte.
Schweinfurt 05	2	5:1	4:0
Dresdner SC.	2	3:2	2:2
Warnsdorf	2	2:7	0:4

Gruppe 3:

	Sp.	Tore	Pkte.
Admira Wien	2	6:3	2:2
VfR. Mannheim	2	5:4	2:2
Dessau 05	2	2:3	2:2
Stuttg. Kickers	2	5:8	2:2

Gruppe 4:

	Sp.	Tore	Pkte.
Schalke 04	2	7:1	4:0
VfL. Gleiwitz	2	7:4	4:0
Wormatia Worms	2	3:6	0:4
Kassel 03	2	2:8	0:4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904170/fragment/page=0009

Der stolzeste Triumph Leunaer Turnkunst

Leuna deutscher Mannschafts-Turnmeister

In Flensburg vor München 1860, TSV. Villingen und PSV. Stuttgart klar in Front

Dramatischer Kampfverlauf – Krötzsch bester Einzelturner mit 1,5 P. Vorsprung vor Stangl!

Der Endkampf um die deutsche Meisterschaft im Mannschafts-Geräteturnen ging am Sonntag in Flensburg vor sich, wodurch erstreichsmerweise auch einmal das bisher recht stiefmütterlich bedachte Grenzland im Norden des Reiches zu einer turnerischen Großveranstaltung ersten Ranges kam. Es war daher auch kein Wunder, daß der 2000 Personen fassende Saal im Deutschen Haus zu Flensburg bis auf das letzte Plätzchen besetzt war. Man erlebte einen herrlichen Kampf unserer besten Geräteturner, in dem die Führung immer wieder wechselte. Dank der überragenden Leistung von Kurt Krötzsch, der der beste Einzelturner war, holte sich schließlich der TSV. Leuna mit 1144,8 Punkten den Meistertitel. Um 1,6 Punkte geschlagen besetzte der Titelverteidiger TSV. München 1860 mit 1143,2 Punkten den zweiten Platz vor dem TV. Villingen mit 1142,0 P. und dem Polizei-Sports-Verein Stuttgart mit 1119,0 Punkten.

Am Vormittag wurden zunächst alle Pflichtübungen sowie die Kür im Pferdsprung und ein Teil der Kür im Bodenturnen erledigt. Nach den Pflichtübungen am Barren und im Bodenturnen hatte Villingen eine knappe Führung vor 1860, am Reck verlegte aber Friedrich-München, so daß München auf den letzten Platz zurückfiel. Beim Pferdsprung kam Leuna durch schwache Leistungen der Villinger vorübergehend in Front, verlor aber die Führung gleich wieder infolge Versagens von Otto und Freier in den Kürübungen des Bodenturnens. Nach Erledigung der Vormittagskämpfe lautete die Rethenfolge: 1. Villingen 817,6 P., 2. München 1860 816,0 P., 3. Leuna 814,0 P., 4. PSV. Stuttgart.

Die Kür am Barren leitete den Nachmittag ein. Villingen verteidigte den knappen Vorsprung sehr zähe gegen 1860 und Leuna. Am Seitpferd rückten die Leunaer an München vorbei auf den zweiten Platz vor und nach den Kürübungen an den Ringen lagen die Turner von Leuna nur noch Vierzehntelpunkte hinter denen von Villingen. Es folgten die reitschen Kürübungen im Bodenturnen. Krötzsch erhielt hier mustergültige Leistungen eine 20, und damit war Leuna mit 1048,8 P. an der Spitze vor Villingen mit 1046,8 und 1860 mit 1046,0 Punkten, während Stuttgart hier schon weit hinterherkam. Nun der absichtsreichen Kürübung am Reck war es erneut Krötzsch, der die Massen begeisterte und mit einer Punktzahl von 19,6 den Sieg seiner Mannschaft sicherstellte. Villingen verlor am Reck noch den zweiten Platz an den Vorjahrssieger München 1860.

Das Endergebnis lautete: 1. TSV. Leuna (Krötzsch, Müller, Kleine, Freier, Otto) 1144,8 P.; 2. TSV. München 1860 (Friedrich, Geistbeck, Kindermann, Meisen, Stangl) 1143,2 P.; 3. TSV. Villingen (Moser, Klippert, Riebele, Hofele, Pfudra) 1142,0 P.; 4. Polizei SV. Stuttgart (Eisemann, Weischedel, Weber, Kühner, Göggel) 1119,0 Punkte.

Pflichtübungen: Barren: Villingen 97,2 Punkte, Leuna 97,1, München 96,1, Stuttgart 95,3. **Seitpferd:** Villingen 98,3, Stuttgart 96,9, Leuna 96,5, München 94,7. **Ruhende Ringe:** München 97,4, Villingen 96,9, Leuna 96,8, Stuttgart 96,1. **Pferd-Längssprünge:** Villingen 93,5, München 92,9, Leuna 92,7, Stuttgart 89,8. **Bodenübungen:** München 96, Villingen 95,5, Leuna 94,8, Stuttgart 94,1. **Reck:** Leuna 96,9, Villingen 94,9, Stuttgart 93,3, München 91,5.

Kürübungen: Pferd-Längssprünge: München 94,9, Leuna 94,7, Stuttgart 92,9, Villingen 90,3. **Barren:** Leuna 97,7, München 96,5, Villingen 94,9, Stuttgart 94,5. **Seitpferd:** München 97,3, Leuna 96,5, Villingen 95,4, Stuttgart 94,8. **Ruhende Ringe:** Villingen 97, München 92,8, Leuna 90,6, Stuttgart 86,3. **Bodenübungen:** Leuna 96,9, München 96,7, Villingen 93,1, Stuttgart 91,8. **Reck:** München 97, Leuna 96,5, Villingen 95,2, Stuttgart 94,3.

Einzelwertung: 1. Krötzsch-Leuna 118,3 und 117,9 gleich 236,2, 2. Stangl-München 118,3 und 117,4 gleich 234,7, 3. Göggel-Stuttgart 117,9 und 117,6 gleich 235,5, 4. Pfudra-Villingen 117,4 und 115,9 gleich 233,3, 5. Kleine-Leuna 115,7 und 116 gleich 231,7, 6. Riebele-Villingen 115,6 und 115,5 gleich 231,1 und Klippert-Villingen 115,9 und 115,2 gleich 231,1, 7. Moser-Villingen 115,3 und 114,1 gleich 229,4, 8. Otto-Leuna 115,9 und 112,6 gleich 228,5, 9. Geistbeck-München 114,1 und 114,1 gleich 228,2, 10. Weischedel-Stuttgart 113,8 und 113,9 gleich 227,7, 11. Friedrich-München 111,1 und 114,4 gleich 225,5, 12. Freier-Leuna 113,4 und 111,5 gleich 224,9, 13. Riedele-Villingen 113,6 und 111 gleich 224,6, 14. Müller-Leuna 109,5 und 114,9 gleich 224,4, 15. Kermer-München 111 und 113,2 gleich 224,2, 16. Hofele-Villingen 113,9 und 109,7 gleich 223,6, 17. Kühner-Stuttgart 112,5 und 110,5 gleich 223, 18. Weber-Stuttgart 113,6 und 107,5 gleich 221,1, 19. Eisemann-Stuttgart 106 und 104,7 gleich 210,7 Punkte.

Von den Fußballfeldern im Mittegau

Leuna sichert den Verbleib in der Bezirksklasse – Ein Spielabbruch – Pokal-Ueberraschungen

Die Fußballmeisterschaftsspiele im heimischen Bezirk hätte man – in dem richtigen Bestreben, die Abstiegsentscheidungen nicht noch über Wochen hinzuziehen – an diesem Wochenende trotz des Gaugruppenspiels gern um die vier vorgesehenen Treffen gefördert. Nachdem ein Spiel von Anfang an auf nächsten Sonntag, ein weiteres, das zwischen Naumburg und Ammendorf, in letzter Stunde auf den 7. Mai hatte verschoben werden müssen, waren nur noch zwei, für Sonnabend ansuchtzig angesetzt, übriggeblieben. Aber von ihnen kam leider auch nur eins regulär zur Durchführung, und zwar in Leuna, wo der TSV. gegen die nicht ganz in Stammbesetzung angetretenen Wackeraner erwartetterweise 1:1 (1:0) spielte. Das andere Treffen in Merseburg wurde kurz vor Schluß vom Schiedsrichter abgebrochen, so daß sich die Ergebnisse so lesen:

TSV. Leuna – Wacker Halle 1:1 (1:0)
BFC. Merseburg – SV. Holzweißig 3:2 (1:2), abgebrochen.

Die Vorgänge in Merseburg waren wieder höchst unerfreulich und zeigten, daß mancher Spieler in entscheidungsschweren Kämpfen die Nerven verliert und damit die Gesetze der Ritterlichkeit und Kameradschaft vergißt. Es ist selbstverständlich, daß auch in diesem Falle streng durchgegriffen wird und die Schuldigen mit aller Härte bestraft werden, da die sportsmännische Gesinnung, in Ehren verlieren zu können, dort auszugeben werden muß, wo sie nicht selbstverständlicher Bestandteil der Mannschafts- und Spielerhaltung ist.

Da sich durch das eine Spielergebnis in der Tabellenangelage nichts geändert hat, verzichten wir heute auf die Veröffentlichung des Zahlenspiegels. Es kann jedoch bereits als feststehende Tatsache hingenommen werden, daß sich Leuna nach diesen 1:1 den Verbleib in der Bezirksklasse bereits endgültig gesichert hat. Es kann im ungünstigsten Falle zwar noch dieselbe Minuspunktzahl wie der jetzige Tabellen-Drittletzte erreichen – vorausgesetzt, daß dieser nicht weiteren Punktverlust erleiden würde, aber steht im Torverhältnis um so vieles günstiger, daß der Kreis der Abstiegsbedrohten um die Leunaer Elf geringer geworden ist. Das Merseburger Spiel wird kaum gewertet werden.

*

In den Tschammerpokalspielen der 1. Hauptrunde im Gau Mitte gab es folgende Ergebnisse:

99 Merseburg – Germania Halberstadt	1:1 tr. Verlg.
1. SV. Gera – Borussia Halle	5:3
SG. Erfurt – SV. Zeitz	1:0
Viktoria Magdeburg – SV. Wuktrow	2:1
Bernburg 07 – Cricket Wtt. Magdeb.	1:0
Wähnitz Pößneck – 1. SV. Jena	2:3
Spielverg. Erfurt – WSV. Sömmerda	1:2
64 Breitungen – FC. Lauscha	2:3
Steinach 08 – Spielverg. Heinrichs	3:0

Die beteiligten Gauligamannschaften konnten sich also nicht alle durchsetzen. Nicht nur Spielvg. Erfurt und Cricket-Viktoria Magdeburg blieben mit 1:2 und 0:1 im geschlagenen Felde, auch 99 Merseburg kam dabei gegen Germania Halberstadt nur zum Spielwiederholung bedeutenden Unentschieden. Erstaunlich knapp die meisten anderen Ergebnisse, vor allem das der Jenaer. Als einzige hallische Mannschaft – zwei weitere haben nächsten Sonntag ihre Spiele noch – stand Borussia im Kampf, die in Gera gegen den thüringischen Bezirksmeister mit 3:5 sich durchaus achtbar hielt.

88. Minute: Ausgleich durch Elfmeter

Fast wären beide Punkte in Leuna geblieben, wenn nicht zwei Minuten vor Schluß der Ausgleich für Wacker durch einen Handelfmeter, den Kraus sicher verwandelte, erzielt worden wäre. Schon in den ersten sieben Minuten glückte es Leuna, die Blauweißen zu übernumpeln und mit 1:0 in Führung zu gehen. Wacker machte sich bald danach frei und setzte zu Gegenstößen an und drängte die Leuna in langen Abschnitten das Spielgeschehen. Leuna wurde in die Verteidigung gedrängt; aber der Ueberlegenheit unkennmäßig Ausdruck zu verleihen, das wollte nicht glücken. Zwar war eine ganze Menge Pech dabei, aber der tiefere Grund ist wohl im Versagen der Stürmerreihe, die teilweise vor dem Tore den letzten Kampfeswillen einfach vermissen ließ und wenn und schlecht schoß, zu suchen. Sonst wurde von Wacker ein guter Heimspiel vorgeführt, das durch technische und taktische Leistungen erfreuten. Es hat jedoch an unproduktiv wirkte. Aus diesem Grunde ist der unentschiedene Ausgang des Kampfes, der in gutem sportlichen Geiste durchgeführt wurde, als gerecht zu bezeichnen.

Der Spielabbruch in Merseburg

Das am Sonnabend ausgetragene Punktspiel zwischen dem BFC. Merseburg und SV. Holzweißig wurde beim Stande von 3:2 kurz vor Schluß wegen grober Unsportlichkeit vom Schiedsrichter abgebrochen. Während in der ersten Halbzeit das Spiel gleich verteilt war, wurden die Gäste im zweiten Durchgang meistens in ihrer Spielhälfte festgehalten. Die Merseburger kamen durch einen unglücklichen zum Führungstreffer, doch ein Elfmeter brachte den Gästen bald darauf den Ausgleich. Die Gäste gaben jetzt tiefdrewelle den Ton an. Ein Wtf. hatte kurz zu Gunsten der Gäste, doch ein vom Gästerechtsaußen erzielter zweiter Treffer konnte nicht verhindert werden. Mit 2:1 für Holzweißig ging es in die Pause. Nach dem Wechsel sah man großartiges Spiel, im Vorteil. Der Ausgleichstreffer ließ nicht lange auf sich warten. Sander landete zum 2:2 ein. Ein gegen Holzweißig gegebener Elfmeter aus der Anstoß ein einer Reihe von Unsportlichkeiten und der Holzweißiger Becker, der den Schiedsrichter tätlich beleidigt hatte, wurde des Feldes verwiesen. Beim 3:2 für den BFC. wurde das Spiel in Anbetracht von Schluß abgebrochen, da es gefährliche Formen annahm.

Auch in der Verlängerung ohne Entscheidung

Das Pokaltreffen 99 – Germania Halberstadt endete trotz zweimaliger Verlängerung 1:1. 99 erzielte in der ersten Halbzeit durch einen von Nauß getretenen Strafstoß, der von Reimann in durch Kopfball verwandelt wurde, die Führung. Trotz überlegener Spielweise 99 war mit Unterstützung des scharfen Windes gelang ihnen kein weiterer Treffer, so daß bei diesem Stande die Seiten gewechselt wurden. Im zweiten Abschnitt legten sich die Blauweißen mächtig ins Zeug, um ein weiteres Tor herauszuholen; aber alle noch so gut gemeinten Schüsse wurden eine sichere Beute des guten Gästetorwarts. Nach Seitenwechsel wurde wieder sich in schnellen Durchbrüchen und zeitweise nach gutem Zusammenspiel den Kampf. Trotz Aufbietung aller Kräfte auf beiden Seiten konnte die zweimalige Verlängerung keine Aenderung des Resultats.

Borussia leistete Gera heftigen Widerstand

Borussia unterlag dem thüringischen Bezirksmeister, dem 1. SV. Gera, in Gera mit 3:5 (2:1), was angesichts der verschiedenen Tabellenstellung der Mannschaften und der beachtlichen Spielstärke der Geraer als sehr ehrenvolle Niederlage angesehen werden muß. Bei Halbzeit hatten die Borussen einen 2:1 geführt, denn einem ersten Treffer der Platzbesitzer waren durch Freistoß und Elfmeter zwei Tore Borussias gefolgt. Erst nach dem Wechsel konnte der thüringische Meister Borussia im Kommando der Spielführung ablösen. Drei Treffer brachten in diesem Zeitabschnitt Gera 4:2 in Front. Borussia verschenkte dann die Chance eines Elfmeters durch Verschießen, kam durch ein weiteres Tor aber doch noch einmal nahe heran, als Gera kurz vor dem Abpiff das entscheidende Tor erzielte.

*

Vor über 100000 Zuschauern

Packender Kampf in der regennassen Eilenriede

Eilenriedemeister Fleischmann (DKW.) fuhr 115 Stundenkilometer – Mehrere Stürze – Hitlerjunge Mundlos-Magdeburg befähigter Nachwuchsfahrer

Das traditionelle internationale Eilenriede-Rennen, von der NSKK.-Motorgruppe Niedersachsen im Auftrage der DNT. in der bekannten mustergültigen Weise organisiert, hatte am Sonntag bei der 16. Austragung wieder einen vollen Erfolg. Annähernd 100000 Zuschauer wohnten diesem ersten Meisterschaftslauf der Motorradfahrer bei und erlebten durchweg schöne Kämpfe.

Der Kampf um die Tagesbestzeit und den Preis des Führers des deutschen Kraftfahrsports wurde zugunsten des Siegers der 350er-Klasse, Heinrich Fleischmann, auf der neuen Auto-Union-DKW. mit Kompressor entschieden, der um mehr als eine Minute schneller war als Ludwig Kraus (BMW.), Sieger der Halbliterklasse. Einen weiteren DKW.-Sieg verzeichnete das Rennen der 250er-Maschinen durch Europameister Ewald Kluge. Wenn Rekorde diesmal ausblieben, so lag dies zum großen Teil an der unendlichen Bitterung, denn beim zweiten Rennen setzte Regen ein, so daß die Straße immer glatter wurde und die Fahrer zur Vorsicht zwang. Der Korpsführer des NSKK., Reichsleiter Hühnlein, der nach Abschluß der Veranstaltung die großartigen deutschen Siege entsprechend würdigte, konnte in einer Pause die NSKK.-Mannschaft begrüßen, die vor einiger Zeit beim Küstenfahrtrennen Tobruch–Tripolis auf BMW. einen vielbeachteten Sieg herausgefahren hat.

Kluge und Winkler auch mit zwei über

Obwohl die Auto-Union in der 250er Klasse ihre neuen DKW.-Kompressor-Maschinen, deren Trainingszeiten Aufsehen erregt hatten, nicht einsetzte, waren die beiden Fabrikfahrer Ewald Kluge und Walfried Winkler klar überlegen. Sich zunächst in der Führung ablösend, fuhren die Beiden mit ihren Trockelbeerenmaschinen weit vor dem Felde einher, bis schließlich Kluge endgültig die Führung übernahm. Weter Privatfahrer war Karl Lottes-Marburg (DKW.), während der Belgier Tickwell und Gabiens-Karlsruhe einen gefahrlich aufsehenden Sturz taten, jedoch glimpflich davonkamen.

Dreisacher DKW.-Sieg mit Tagesbestzeit

Der Kampf der 350er Maschinen entschied gleichzeitig über die Tagesbestzeit und den Gewinn des von Korpsführer Hühnlein ausgesetzten Ehrenpreises. Weter Privatfahrer war Karl Lottes-Marburg (DKW.), während der Belgier Tickwell und Gabiens-Karlsruhe einen gefahrlich aufsehenden Sturz taten, jedoch glimpflich davonkamen.

Zweimal BMW. zum Abschluß

Erwartungsgemäß beherrschten die beiden BMW.-Fabrikfahrer Ludwig Kraus und Karl Goll die Halbliterklasse, letzterer, der zum ersten Male nach seinem schweren vorjährigen Sturz wieder im Rennen erschien, überholte in der 14. Runde seinen führenden Stallgefährten, rutschte dann aber mehrfach in den Kurven mit seiner Maschine und verlor dadurch kostbare Zeit, so daß Kraus unangefochten gewinnen konnte. Der Passiger Bruno Ziemer auf NSU. wies den übrigen Privatfahrern größtenteils den Weg.

Hitlerjunge Mundlos begeistert alle

Das zweitägige internationale Eilenriede-Rennen der DNT. hatte am Sonnabend bei schönem Wetter mit zwei über je 12 Runden (57,6 km) führenden Rennen der Ausweisfahrer begonnen. Zu beiden Klassen wurde erbittert um den Sieg gestritten. Bei den 250ern kürzte der Hamburger H. H. Meiser, in Führung liegend, in der 6. Runde und der zum Schluß gut aufkommende Willi Burg-Karlsruhe (DKW.) kam zu einem sicheren Siege. Auch bei den 350ern stürzte in dem HJ.-Angehörigen Rudolf Mundlos-Magdeburg (BMW.) der beste Fahrer, der nach phantastischer und unter stürmischem Jubel dennoch den zweiten Platz hinter M. Traeger-Berlin (BMW.) besetzen konnte.

Ergebnisse: Lizenzfahrer, 30 Runden = 144,9 km, 250 ccm: 1. Ewald Kluge-Chemnitz (Auto-Union DKW.) 1:16:19,2 (113,3 km/std); 2. Walfried Winkler-Chemnitz (Auto-Union DKW.) 1:16:44,4; 3. Karl Lottes-Marburg (DKW.) 2 Runden zurück; 20 gestartet, 13 gewertet. 350 ccm: 1. Heinrich Fleischmann-Chemnitz (Auto-Union DKW.) 1:14:13,2 (115,6 km/std, Tagesbestzeit); 2. Bernhard Petruschke-Chemnitz (Auto-Union DKW.) 1:16:46,2; 3. Walter Hanemann-Chemnitz (Auto-Union DKW.) 2 Runden zurück; 4. Willi Wöhte-Neckarsulm (NSU.) 2 Runden zurück; 28 gestartet, 19 gewertet. 500 ccm: 1. Ludwig Kraus-München (BMW.) 1:14:58,4 (115,7 km/std); 2. Karl Goll-München (BMW.) 1:17:14,1; 3. Bruno Ziemer-Dessau (NSU.) 1 Runde zurück; 4. Fergus Anderson-England (Norton) 1 Runde zurück; 5. Karl Hübschmied-Nürnberg (Norton) 1 Runde zurück; 30 gestartet, 17 gewertet. Ausweisfahrer, 500 ccm: 1. Hans Meiser = 57,6 km: 1. H. Grimme-Bremen (Norton) 33:12,3 km/std; 2. Willi Brandt-Kroppenstedt (BMW.) 35:06,2; 3. A. Simon-Eisenach (BMW.) 35:30,4.

ATC in letzter Sekunde geschlagen

Dessauer HG. gewann das erste Hockey-Entscheidungsspiel 2:1

Wer verbleibt in der Hockey-Gauliga? Diese Frage sollte gestern in Halle im Spiel ATC. Halle gegen Dessauer HG. entschieden werden. Und man kann wohl sagen, daß sie auch zugunsten der Anhaltiner entschieden worden ist, denn es ist kaum anzunehmen, daß die ATCer mit derartigen Leistungen den Rückkampf in Dessau gewinnen. Sie wurden gestern 2:1 geschlagen. Dabei fingen die Hallenser recht vielversprechend an. Da der Universitätsportplatz in schlechter Verfassung sich befand, hatten die Hiesigen auf den Platzvorteil verzichtet und diesen Kampf nach dem Zooplatz verlegt. Mütig, die Niederlage auf diesen Umstand zurückzuführen. Hätten die ATCer den erforderlichen Kampfesmut gehabt, dann wäre auch ein sicherer Sieg in der Saalestadt verblieben.

Beide Vereine hatten ihre spielstärksten Besetzungen zur Stelle. Halle legte sofort ein flottes Tempo vor und drängte Dessau zurück. Recht gut war der Rechtsaußen Kosch, der seinem DHC.-Vorder immer wieder davonlief und durch seine Flanken manche schwierige Lage vor den Gästetor brachte. Der ATC. Innensturm fand aber eine ausmerksame Deckung. So gab es zunächst nur einige Ecken, die aber nichts einbrachten. Auch auf der Gegenseite mußte tüchtig abgewehrt werden, und Pimpel, Leich, Dr. Schober entledigten sich ihrer Aufgabe bestens, wobei ihnen aber auch zuweilen das Glück Pate stand. Wieder hatten die Hallenser eine Druckperiode, als Bauer entschlossen eine Rechtsvorlage zum 1:0 einsandte. Obwohl bis zum Wechsel noch einige Chancen vorhanden waren, blieb es bei diesem einen Treffer.

Die ersten zehn Minuten nach dem Wechsel gehörten wiederum ATC. Man spielte jedoch zu sorglos und ließ den letzten Körpereinsatz vermissen. Dessau sah jetzt seine Zeit gekommen und drehte auf Tempo, wobei die Läuferreihe ein gutes abwechslungsreiches Aufbauspiel zeigte. Als bei einem Angriff Klingler für DHC. gleichzog, glaubte man an ein Aufrasten der Hallenser. Einige waren voll und ganz bei der Sache. Sie konnten aber das Unheil nicht abwehren. Sprichwörtlich in der letzten Sekunde erzielte Dessau im Anschluß an eine Strafecke den zweiten Treffer, der ATC. nun in eine recht unangenehme Lage gebracht hat. Die Hallenser müssen nun ihren ganzen Einsatz auf das in Dessau stattfindende Rückspiel konzentrieren. Hoffnungslos ist die Lage noch nicht, denn das Punktspiel wurde in Dessau 4:0 gewonnen.

ATC. Senioren schlugen Dessauer HG. Senioren 2:1.

23 im strengen Training

Feierliche Verpflichtung im HMB. Böllberg

Kaum hat das Ruderjahr 1939 offiziell durch das gemeinsame Anrudern aller großdeutschen Rudervereine begonnen, da herrscht auch schon in allen Bootshäusern ein reger Sportbetrieb, um dem Rudersport zu huldigen und um sich im harten Training auf die Rudernkämpfe dieses Jahres vorzubereiten. So fand dieser Tage im HMB. Böllberg anläßlich eines Kameradschaftsabends die Verpflichtung zum strengsten Training statt. Nach Worten des Vereinsführers Kam. Heuermann über die zu leistende Arbeit und über den Sinn eines Trainings verpflichteten sich 18 Ruderer und 5 Ruderinnen zur harten und entbehrungsreichen Vorbereitung zum Kampf auf dem Wasser. Ueber die Zusammensetzung der einzelnen Mannschaften läßt sich im Augenblick noch nichts Genaues sagen, doch wird es nicht schwer sein, bei den zur Verfügung stehenden Ruderern die verschiedenen Bootsgattungen zu besetzen. Ein anschließend gezeigter Film über die olympischen Ruderkämpfe von 1936 mit den herrlichen Siegen unserer Ruderer wird allen Trainingsleuten ein guten Ansporn für die zu leistende Arbeit gewesen sein.

Spurtsieg von Bartoskiewicz

Großer Preis des Saarlandes

Als zweites Ausmahlrennen für die Bildung der deutschen Nationalmannschaft der Amateur-Straßenfahrer gelangte am Sonntag der Große Preis des Saarlandes über 150 Kilometer zur Entscheidung. Der in glänzender Form befindliche Berliner Bartoskiewicz feierte hier einen neuen Sieg, auf den letzten 5 Kilometer stieg er allein dem weit entrellten Preiskeit, der schon wie der Sieger musste, nach und schlug den Chemnitzer im Spurt noch überlegen.

1. Bartoskiewicz (Berlin) 4:18:45; 2. Preisfest (Chemnitz) 4:18:50; 3. Meurer (Köln) 4:19:45; 4. Irrgang (Berlin); 5. Hackebeil (Chemnitz); 6. Bolle (Chemnitz); 7. Oberqueile (Bielefeld); 8. Bloch (Schneidemühl); 9. Kittleiner (Nürnberg) (alle dicht auf); 10. Schmidt (Schweinfurt) 4:21:15; 11. Schent (Tilsit); 12. Lepke (Berlin).

*

Die neue Nationalmannschaft der Straße setzt sich nach dem Großen Preis des Saarlandes wie folgt zusammen: Bartoskiewicz-Berlin (19 P.), Hackebeil-Chemnitz (16), Irrgang-Berlin (13), Preisfest-Chemnitz (9), Meurer-Köln (8), Heller-Schweinfurt (8), Bolling-Schweinfurt (7), Bolle-Chemnitz (6), Meier-Chemnitz (5), Reichel-Chemnitz (4).

100 km über Kopfsteinpflaster

Wendel gewann erstes Berufsfahrerrennen 1939

Die deutsche Straßenrennzeit der Berufsfahrer 1939 wurde am Sonntag mit einem Rundstreckenrennen in Berlin-Reuölkin eingeleitet. Die Prüfung führte zwar nur über 100 Kilometer, gestaltete sich aber doch für Mensch und Maschine zu einer Zerreißprobe schlimmster Art. Die Straßenzüge, die die 2 Kilometer lange Rundstrecke bildeten, hatte durchweg Kopfsteinpflaster. Dazu kamen die erschwerende Umstände noch sehr scharfer Gegenwind und ein immer stärker werdender Regen. Wie schwer das Rennen war, geht am besten aus der Tatsache hervor, daß von 60 Teilnehmern, unter denen sich die besten deutschen Berufsfahrer befanden, fast ein Drittel auf der Strecke blieben, und nur 25 Fahrer weit auseinandergerissen, das Ziel erreichten. Als Sieger aus dem ersten Berufsfahrer-Straßenrennen 1939 ging der Schweinfurter Reinhold Wendel (Express-Rad) hervor, der nach einer Fahrzeit von 3:00:11,2 mit 13 Punkten gegen Alfred Meuer (Germania mit 10 und den Wiener Erdmaterer (Adler) Strafakti mit 2 Punkten gewann. Fast eine ganze Runde lag die Verfolgergruppe zurück, aus der der Punktwertung der vorjährige deutsche Meister Arents-Köln den vierten Platz besetzte.

Merkens gewann in Nürnberg

Die Eröffnungsradrennen in Nürnberg gingen bei regendrohendem Wetter in Anwesenheit von etwa 4000 Zuschauern vor sich. Der beste Dauerfahrer war der Kölner Toni Merkens, der über 30 Kilometer und im Frühlingspreis über 40 Kilometer sichere Siege herausfuhr. Ergebnisse: 20 Kilometer: 1. Kremer 18:23,2, 2. Wißbröcker 80 Mtr., 3. Merkens 160 Mtr., 4. Stach 165 Mtr., 5. Kraus 270 Mtr., 6. Heimann 390 Mtr. zur. 30 Kilometer: 1. Merkens 27:45, 2. Wißbröcker 100 Mtr., 3. Kremer 120 Mtr., 4. Kraus 160 Mtr., 5. Heimann 200 Mtr., 6. Stach 320 Mtr. zur. 40 Kilometer: 1. Merkens 36:19,2, 2. Heimann 130 Mtr., 3. Kraus 210 Mtr., 4. Stach 230 Mtr., 5. Wißbröcker 280 Mtr., 6. Kremer 920 Mtr. zurück.

Paris-Brüssel, das über 318 Kilometer führende Straßenradrennen, gewann der Belgier Bonduel mit mehr als zwei Minuten Vorsprung.

In der Vorrunde zur Deutschen Hockeymeisterschaft siegten Hannover 78 gegen BHC. Königsberg 4:1, HC. Heidelberg – Ulm 94 mit 8:1 und Wacker München gegen HC. Wahring Wien mit 8:1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904170/fragment/page=0010

Nur ein Teilerfolg des Mitte-Handballmeisters

Weißenfels spielt in Lüneburg 5:5!

Die Gaugruppenspiele zur deutschen Handballmeisterschaft in vollem Gange

Die Spiele zur deutschen Handballmeisterschaft, die an diesem Sonntag erstmalig in allen vier Gruppen durchgeführt wurden, waren durchweg interessant. Die Ueberraschung des Tages ist wohl das Unentschieden von 5:5 (3:3), das der Niedersachsenmeister MSV. Lüneburg gegen den Mittemeister MSV. Weißenfels erzielen konnte.

Gruppe I: In Breslau: MSV. JR. 49 Breslau gegen Elektra Berlin 5:7 (3:5); in Stettin: Polizei Stettin — WSV. Bischofsburg 6:6 (3:1).

Gruppe II: In Lüneburg: MSV. Lüneburg gegen MSV. Weißenfels 5:5 (3:3); in Minden: MSV. Hindenburg Minden — Oberalster Hamburg 5:4 (3:2).

Gruppe III: In Aroisen: SS Aroisen — VfB. Aachen 08 13:6 (7:2); in Ludwigshafen: TSG. Ludwigshafen — Linkforter SV. 3:6 (3:2).

Gruppe IV: In Wien: WAC. Wien — Post München 5:6 (3:2).

Bei schlechtem Wetter trafen innerhalb der Gruppe II Hindenburg Minden und Oberalster Hamburg vor 4000 Zuschauern in Minden aufeinander. Der Sieg der westdeutschen Soldaten von 5:4 (3:2) zählt um so mehr, als Minden fast das ganze Spiel hindurch mit zehn Mann kämpfen mußte, da der Torhüter alsbald nach Beginn verletzt wurde. Für ihn ging der Verteidiger Möller ins Tor, der die unglaublichsten Schüsse hielt. Sekunden vor Schluß erst fiel die Entscheidung, die Roß II zugunsten von Minden herbeiführte.

Packend von Anfang bis Ende war das Spiel in Hannover zwischen dem MSV. Lüneburg und dem MSV. Weißenfels, das 5:5 (3:3) endete. Nach den sicheren Leistungen hatte man einen sicheren Sieg der Weißenfelser erwartet, die ja im vergangenen Jahre im Gaufpiel gestanden haben. Die Lüneburger Soldaten setzten sich aber so tapfer zur Wehr, daß man sagen muß, das Ergebnis ist gerecht. Auf beiden Seiten wurde mit größtem Einsatz gekämpft. Wohl war der Weißenfelser Angriff etwas besser, aber die Lüneburger Abwehr ließ sich nicht öfter überwinden als ihr Gegner.

Bei bedecktem Himmel, aber trockenem Wetter traten die Meister von Brandenburg und Schlesien zu ihrem Gruppenspiel der Gruppe I an. Obwohl der SV. Elektra Berlin einige Wünsche offen ließ, konnte er den MSV. JR 49 (Breslau) mit 7:5 (3:3) schlagen und sich zwei wertvolle Punkte sichern. Bei den Berlinern waren Stiller im Tor, die beiden Verteidiger und die Stürmer Moser und Zeminger besonders gut. Moser schoß auch die meisten Tore. Der Schlesiermeister blieb weit hinter den Erwartungen zurück. — Polizei-SV. Stettin und der Düsseldorfer, die ohne Zwolanowski angetreten waren, den Kampf ständig in der Hand. Aber der Angriff spielte zu unentschlossen.

Verdienter Sieg des Berliner Meisters

Der Berlin-Brandenburgische Meister konnte das schwere Spiel in Allenstein gegen den Ostpreußen-Meister Hindenburg Allenstein verdient mit 2:1 (1:1) gewinnen. Blauweiß zeigte in der Begegnung streckenweise ein sehr schönes Spiel, kämpfte außerdem mit großem Einsatz und hinterließ bei den 6000 Zuschauern einen guten Eindruck.

Schweinfurts Kampfgeist siegte

Der mit großer Spannung erwarteten Auseinandersetzung zwischen dem Sieger des Bezirksmeisters Fußballmeister, Dresdner SC. und FC. Schweinfurt 05, wohnten im Bamberger Volkspark-Stadion etwa 15 000 Zuschauer bei. Mit 1:0 (1:0) blieb der bayrische Meister knapp siegreich, ein unentschiedenes Ergebnis wäre der großen Leistung der Dresdner in der zweiten Hälfte aber besser gerecht geworden. In der ersten Hälfte stellte Schweinfurt jedoch die bessere Mannschaft, ging auch in der 7. Minute durch den Linksaußen Gorsky in Führung. Beim DSC. leistete Schön als Mittelläufer ein gewaltiges Arbeitspensum. Kupfer und Pfginger ließen auf der Gegenseite die Angriffsreihe der Dresdner nie recht zur Entwicklung kommen. Den möglichen Ausgleich vergab kurz vor der Pause Kapitän, der zu ungenau schoß. In der zweiten Hälfte kam der DSC. dann groß in Fahrt, die Schweinfurter Abwehr hatte größte Mühe, war aber einfach unüberwindlich. Schließlich ging Schön in den Angriff, konnte aber auch nicht durchdringen, zumal ihn Kupfer scharf bewachte. Peinlich wirkte ein häßliches Foul von Kupfer an Schön.

Auch Schalke gewann nur knapp

Nur ganz knapp mit 1:0 (0:0) konnte Schalke 04 das vor 15 000 Zuschauern im Frankfurter Sportfeld ausgetragene Gruppenspiel gegen den Südwest-Meister Wormatia Worms gewinnen. In der ersten Hälfte hatte Wormatia sogar im Feldspiel deutliche Vorteile, die aber durch Unentschlossenheit des Innensturms nicht ausgenutzt wurden. Anderseits fand im Schalker Tor vorzüglich Erst in den letzten Minuten vor der Pause kamen die „Knappen" etwas auf. In der zweiten Hälfte dominierte Schalke. Die 32. Minute brachte die Entscheidung. Kuzorra und Gellesch spielten sich gut durch, Kalwitzki schoß aus vollem Lauf, und den von Schwind abgewehrten Ball drückte Eppenhoff ein.

Gleichzeitig mit etwas Glück

Recht unglücklich kämpfte der Hessenmeister Kassel 03 vor 12 00 Zuschauern auf eigenem Platze gegen den schlesischen Meister Vorwärts-Rasensport Gleiwitz. Nach einer Halbzeitführung Kassels von 1:0 konnten die Gleiwitzer doch noch mit 2:1 den Sieg an ihre Fahnen heften. Bei der etwas enttäuschenden Leistung des schlesischen Meisters muß das Fehlen von Mentke, Plehner und Fischer in Rechnung gestellt werden. Ueberragend spielten Koppa, Wybra und Schalepki. Die Kasseler überraschten durch eine gute Leistung, wobei sich der Mittelläufer Engelhardt, der Rechtsaußen Markert und der Halblinke Jordan besonders auszeichneten. Die Hessen schossen in der 24. Minute durch Kleim das Führungstor. Nach der Pause kamen die Schlesier gut auf, und zwei Tore von Schalepski in der 14. und 29. Minute stellten den Sieg sicher.

Vorläufiger Spielplan für den 23. April

Mit Rücksicht auf den Fußball-Länderkampf Frankreich gegen Deutschland waren für den kommenden Sonntag, 23. April, nur vier Gruppenspiele angesetzt worden. Nachdem das Spiel nun am Sonnabend überraschend abgesagt worden ist, besteht die Möglichkeit, daß der nachstehende Spielplan noch eine Erweiterung erfährt:

Gruppe 1: Hindenburg Allenstein gegen Hamburger SV. in Königsberg, Blauweiß Berlin gegen VfL. Osnabrück im Olympia-Stadion.

Gruppe 2a: Köln-Sülz 07 gegen Viktoria Stolp in Köln.

Gruppe 2b: Warnsdorfer FK. gegen Dresdner SC. in Warnsdorf.

Concordia Delitzsch mit 20:4!

Ueberraschungen in allen Handball-Lagern

In den Handballspielen gab es gestern zum Teil überraschende Ergebnisse. Schon in der Gauliga fing es mit einem unerwartet sicheren Sieg der Plagwitzer an: SC. Fermersleben schlug SG. 98 Dessau 10:4 (5:3). In dem Treffen um die Bezirksmeisterschaft mußte dann der Luftwaffensportverein Nordhausen gleich sein erstes Spiel hochgeschlagen abgeben. Concordia Delitzsch blieb mit nicht weniger als 20:4 (7:3) Toren siegreich und setzte dadurch seine augenblickliche Spitzenstellung ganz erheblich. Das zweite auszutragende Spiel zwischen TV. 1861 Weißenfels und Halle 96 fiel aus, da die Angelegenheit des TV. 1861 Weißenfels immer noch nicht geklärt ist.

Bei den Frauen gab es mit der hohen Niederlage des VfL. Halle 96 auch ein unerwartetes Ergebnis: SC. Weimar — VfL. Halle 96 6:1 (3:1), ASC. Magdeburg gegen Germania Jahn Magdeburg 4:3 (1:2). Damit hat sich der FSC. Magdeburg wieder die Führung gesichert.

Im ersten Aufstiegspiel der Kreisklassenstaffeln trennten sich die Gegner unentschieden. TSG. Merseburg — TV. Erdeborn 8:8 (5:4). Der Meister der hallischen Kreisstaffel erlitt im letzten Punktspiel noch eine unerwartete Schlappe: SZ. SG. gegen LSV. Halle 5:2 (2:0), TSV. Naundorf — TV. Kanena 9:2 (6:1).

Einen interessanten Verlauf nahmen die wenigen Freundschaftsspiele. Mit drei Mannschaften traten der GTB. und VfR. Wörmlitz auseinander — zwei Unentschieden und ein knapper Sieg des GTB. waren das Endergebnis. Das Spiel der ersten Mannschaften: 9:9 (6:4) hätte beinahe mit einer nicht ganz unverdienten Niederlage des VfR. Wörmlitz geendet. Aber der Erfahrungsvorsprung und eine Verletzung verhinderten einen Erfolg des GTB. Die zweiten Mannschaften trennten sich 11:10 zugunsten des GTB, und die beiderseitigen alten Herren wieder unentschieden 8:8.

Eine immerhin noch erträgliche Niederlage erlitt der Reichsbahn TSV. durch den TV. 63 Dessau, Roßlau, der in seiner Heimat in der Bezirksklasse den zweiten Tabellenplatz einnimmt. Mit 6:10 (1:6) blieben die Gäste siegreich.

Zeeben schlug Zwintschena 10:8 (7:1), Queis — MTV. Breslau 14:7 (4:6).

Harte Gruppenspiele auch im Reich

Die Fußball-Favoriten siegten meist nur knapp — Mannheim bezwungen

VfB. Mannheim in Stuttgart geschlagen

In der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn wurden 40 000 Zuschauer Augenzeugen eines etwas überraschenden, aber doch verdienten Sieges von 3:2 (2:2) der Stuttgarter Kickers über den VfB. Mannheim. In der ersten halben Stunde gab es in der Stuttgarter Abwehr manche Unsicherheit, was die Mannheimer schnell zu zwei Toren ausnutzten. Bereits in der 7. Minute bis der Halbrechte Abam nach Fehler von Rödke das zum Tor, und fünf Minuten später knallte Spindler eine Flanke von Striebinger zum 2:0 ein. Bereits in der 15. Minute hatte Conen auf Vorlage von Frey den Anschluß wieder auf 2:1 verkürzt, und für das 2:2 sorgte ein Selbsttor von Roß, der eine Flanke von Zing in der Bedrängnis ins eigene Tor lenkte. War der Kampf in der ersten Hälfte meist ausgeglichen, so drängten die Mannheimer in den ersten zehn Minuten nach der Pause stark, vielen dann aber allmählich zurück, und die Kickers übernahmen bis zum Schluß eindeutig das Kommando. Die 28. Minute brachte die Entscheidung. Eine Flanke von Frey köpfte Kipp unhaltbar ein.

Hoher Sieg des Hamburger SV.

Mit einem Siege des Hamburger SV. über den Niedersachsenmeister VfL. Osnabrück hatte man nicht nur in der Hansestadt gerechnet, doch fiel der Erfolg mit 3:1 (1:1) unerwartet hoch aus. Die 18 000 Zuschauer nahmen den großen Erfolg denn auch mit besonderer Begeisterung auf. In der ersten Spielhälfte erwiesen sich die Gäste noch als durchaus gleichwertige Gegner. Der HSV. fand sich schwer, denn Hahn führte ein Angriff des linken Flügels mit abschließender hoher Vorlage schon in der ersten Minute durch den Rechtsaußen Dörfel zum Führungstor für den HSV. Beim Niedersachsenmeister ließ man sich durch diesen Treffer jedoch nicht entmutigen, er zwang die Hamburger bald in die Defensive. Zehn Minuten vor der Pause fiel denn auch durch den Rechtsaußen Retter der Ausgleich. Schier verwandelt spielten die Hamburger nach dem Wechsel. Schon in der ersten Minute fiel das zweite Tor, das Jeffen erzielte. Und dann lief das Spiel der Rothosen wie am Schnürchen. Höffmann sorgte auf Vorlage von Noack in der 18. Minute für das 3:1, acht Minuten später war Jeffen erfolgreich, und sieben Minuten vor dem Abpfiff stellte Höffmann mit Bombenschuß das Ergebnis auf 5:1.

Fortuna in der letzten Minute!

Bei regnerischem Wetter wohnten dem Spiel zwischen Fortuna Düsseldorf und Viktoria Stolp auf dem Fortuna-Platz nicht mehr als 6000 Zuschauer bei, die beinahe eine Sensation erlebt hätten. Denn der Niederrhein-Meister konnte die Pommern nur knapp mit 1:0 (0:0) schlagen. Dazu fiel das siegbringende Tor erst in der letzten Spielminute durch Wiegold. Dabei hatten die

Fußballkampf Deutschland–Frankreich verlegt

Auf eine Anordnung des französischen Innenministeriums hin ist der Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich, der am 23. April in Paris stattfinden sollte und für den der französische Fußball-Verband bereits alle Vorbereitungen sorgfältig getroffen hatte, vorläufig abgesagt worden. Das Spiel soll zu einem späteren, noch zu vereinbarenden Termin nachgeholt werden. Von der Absage betroffen wird auch das Spiel zwischen der französischen B-Mannschaft und der Olympiamannschaft, das am gleichen Tage in Bordeaux zum Austrag gelangen sollte.

Die große Ueberraschung: Favorit 6:0 geschlagen

VfR. Wansleben Jahnkreismeister

Verdienter Erfolg des Mansfeld-Staffelmeisters gegen die versagenden Rothosen

Favorit hatte nach den schweren Punktspielen keine Stehkraft mehr

Es mögen rund 1500 Zuschauer gewesen sein, die gestern morgen in Halle zu jener Entscheidungsspiel um die Jahnkreis-Fußballmeisterschaft zwischen Favorit und VfR. Wansleben erschienen waren und die von Favorit durch die sensationelle 0:6-(0:1)-Niederlage arg enttäuscht wurden. Dafür entschädigt aber die Mannschaft des VfR. Wansleben, die den Hallensern in vielen Belangen klar überlegen war und sechs prächtige Tore schoß. Die guten Leistungen der Gäste wurden vorbehaltlos anerkannt. Die Rothosen waren leider fast nie im Bilde. Selbst in den Zeiten, wo sie sich hin und wieder zu Angriffen aufrafften, blieb das Ganze nur ein kleiner Lichtblick. Es soll ausgesprochen werden, daß Favorit etwa zwei Tore verdient gehabt hätte, dem aber steht entgegen, daß die Gäste schon in der ersten Halbzeit anstatt 1:9 mit 4:1 Toren hätten in Führung liegen können. Bis dahin hatten sie nämlich sehr viel Pech. Leider ließ sich ein halbischer Spieler in der letzten Viertelstunde zu einer Unsportlichkeit hinreißen. Noch kurz vor Spielschluß mußte Jakob so von Felde.

Von Anfang an fand sich Wansleben besser als Favorit zu einer geschlossenen Mannschaftsleistung. Ballannahme, Ballführung und der gefunde Torschuß ließen, soweit dies bei dem heftigen Wind möglich war, kaum Wünsche offen. Torgelegenheiten hatten die Gäste bis zum Seitenwechsel wesentlich mehr als Favorit, aber erst in der 41. Minute glückte dem Rechtsaußen des VfR. der Führungstreffer. Nach der Pause sandte in der zweiten Minute der Rechtsaußen aus Distanz den unhaltbaren zum zweiten Tor 2:0 ein, und schon in der fünften Minute schoß der Halbrechte wieder unhaltbar zum 3:0 ein. Dann kam Favorit vorübergehend auf, aber Treffer erzielte der Platzverein nicht. Das schmalste Mal noch ging der Rechtsaußen das 4:0: in der 35. und 36. Minute stellten der Linksaußen und Halbrechte von Wansleben das 6:0 her.

Der bessere Gegner hat vollauf verdient gewonnen. Warten er in den kommenden Aufstiegsspielen weiter mit solch guten Leistungen auf, dann darf man annehmen, daß VfR. Wansleben schon im kommenden Spieljahr in der Bezirksklasse spielen wird. Alle elf Spieler fügten sich zur mannschaftlichen Einheit und bereiteten so den Sieg den Weg. Bei Favorit fehlten Weitermeier, Kuhnert und Nabenau. Aber nicht darin ist der Grund zu dem völligen Versagen zu suchen, sondern er liegt zum Teil wohl darauf, daß die Mannschaft in der letzten Zeit zu viele schwere Kämpfe hat führen müssen. Noch 20 schweren Punktspielen — Wansleben lieferte deren 12 — hatten die jungen Spieler nicht mehr die Stehkraft für das Entscheidungsspiel. Sowiel zu Favorit — die spielerische gute Leistung des Gegners ist bereits anerkannt und wird durch diese Feststellung nicht geschmälert.

Um den Aufstieg zur 1. Kreisklasse

In der ersten Vorrunde um den Aufstieg zur 1. Kreisklasse gab es gestern folgende Ergebnisse:

Holleben-Zeitz — Rotha 4:0 (1:0),
Lützen — Zöschen 2:5 (1:2),
Siersleben — Wimmelburg 0:0 (0:0).

Wir haben also noch behalten, als wir Holleben-Zeitz und Zöschen ein kleines Plus zubilligten. Ohne Bedenken hat gestern der beiden Sieger schmälern zu wollen, muß aber erwähnt werden, daß Roßlitz nicht seine stärkste Elf zur Stelle und Lützen die ganze zweite Halbzeit nur noch neun Spieler auf dem Felde hatte. Holleben-Zeitz war in der besser Spielkunne und auch Zöschen wartete mit einer guten Mannschaftsleistung auf. — Das Spiel der Staffel Mansfeld: Teutonia-Siersleben gegen SC. Wimmelburg verlief bis zum Schluß spannend. Beiderseits waren mehrere greifbare Torgelegenheiten vorhanden, die aber ausgelassen wurden, so daß das Spiel torlos zu Ende ging.

Freundschaftsspiele

Bad Dürrenberg hatte sich in Ermangelung eines anderen Gegners die zweitklassige Elf von Teutonia verpflichtet, die trotz heftiger Gegenwehr mit 4:0 (2:0) unterlag. — Mit guten Leistungen wartete Eintracht gegen VfB. Dessau (1. Kreisklasse) auf. Allerdings vermochten die Hallenser eine 2:4-Niederlage nicht zu verhindern. — Im Endspurt gewann 99 Merseburg Rel. gegen Meuschau 5:3 (3:3). — Schladebach gegen Günthersdorf 1:2.

England schlug Schottland!

Vor über 100000 Zuschauern 2:1

Ueber 100 000 Zuschauer verfolgten im Hampden Park zu Glasgow den Fußball-Länderkampf zwischen Schottland und England, der überraschend mit einem 2:1 (0:1)-Siege Englands endete. Zum ersten Male seit 1927 wieder konnte England in Glasgow siegreich bleiben. Den Siegestreffer schoß in der letzten Minute der englische Mittelstürmer Lawton. Aus dem erwarteten Siege Schottlands in der britischen Länderwettbewerbe wurde nun ebenfalls nichts. Mit je vier Punkten stehen Schottland, England und Wales punktgleich.

Everton dicht vorm Ziel

In der englischen Meisterschaft hätte Everton durch ein 0:0 gegen Preston North End einen Punkt ein, führt aber immer noch mit 7 Punkten (bei einem Spiel mehr) vor den „Wölfen", die einen bemerkenswerten 3:1-Sieg gegen das an 5. Stelle liegende Charlton erzielten. Everton braucht nun nur noch zwei Punkte, um Meister zu sein.

1. Liga: Arsenal — Manchester United 2:1, Aston Villa gegen Bolton Wanderers 1:3, Blackpool — Middlesbrough 4:0, Brentford — Birmingham 0:1, Derby County — Leicester City 1:1, Everton — Preston Northend 0:0, Grimsby Town gegen Liverpool 2:1, Huddersfield Town — Chelsea 3:1, Portsmouth — Stoke City 2:0, Sunderland — Leeds United 2:1, Wolverhampton Wanderers — Charlton Athletic 3:1.

Die erste deutsche Meisterschaft im Basket-Ballspiel wurde in Hamburg entschieden und vom VfB. Spandau mit 47:16 (28:10) gegen den MTV. Kreuznach gewonnen.

Brandenburgs Turner siegten im Dreigauekampf im Geräteturnen in Strasfund mit 526,2 Punkten vor Ostpreußen mit 506,1 und Pommern mit 443,8 Punkten.

Ungarns Ringer besiegten Deutschland im griechisch-römischen Stil in Wels mit 4:3. Dabei hatte Uffz. Schweickert das Pech, sich nach einem mißlungenen Seitenaufreißer selbst auf die Schultern zu werfen.

Hertha Brackwitz, die seit vielen Wochen ungeschlagen ist, behnte am Sonnabend Schiepzig mit 2:1 (1:1)!

Staffel Mansfeld: Macker Heldra unterlag gegen Macker Helfta 2:7 (2:5), SVg. Mansfeld-Leimbach und SVg. Helbra trennten sich 3:3 (0:3).

Kreis Eisfhausen: Macker Nordhausen — VfB. Tingelstadt 3:2 (1:1), Macker Nordhausen Kreismeister, VfB. Sangerhausen — Spielvg. Freußen Nordhausen 2:1 (2:1), Spielvg. Schlotzhausen — TuFV. Bielscherode 0:1 (0:0), VfB. Oberröblingen — TVgg. Salza, Salza nicht angetreten.

Quer über die Turfplätze

Herzogin weit überlegen

H. v. Treskow-Jagdrennen in Karlshorst

Heidemühle-Hürdenrennen, 3400 RM., 2800 Meter: 1. A. Krahmers Wiesthaler (Unterholzner); 2. Gralsbotin (Pritage); 3. Tempo (Hermann). Tot.: 67 (Eint. 468), Plätze 27, 31. Eveline-Jagdrennen, 2700 RM., 3000 Meter: 1. Frau M. Hallermanns Gid nicht nach (B. Ahr); 2. Tramonto (W. Jung); 3. Aurum (Unterholzner). Tot.: 37 (Eint. 140), Plätze 14, 15, 21. Bandit-Flachrennen, 3100 RM., 1800 Meter: 1. Graf C. A. Luttbenaus Erzylei (Starosta); 2. Feuerneile (H. Lehmann); 3. Horus (Unterholzner). Tot.: 37 (Eint. 140), Plätze 14, 15, 21. 25. H. v. Treskow-Jagdrennen, 5000 RM., 3200 Meter: 1. C. v. Dammscher u. Lt. S. v. Miklassis Herzogin (M. Aliesch); 2. Nuron (Fr. Dormann); 3. Pertarca (Schaiser). Tot.: 15 (Eint. 32), Plätze 13, 17. Ferner (Hof. 8—Hals—4 Lg. Verfilzt-Flachrennen, 1600 RM., 1400 Meter: 1. Graf G. Schwerin-Turban (Lindow); 2. Wirrnis (Kay); 3. Progreß (Krotzki). Tot.: 39 (Eint. 252), Plätze 15, 17, 18. Rodrost-Jagdrennen, 7000 RM., 4000 Meter: 1. Frau M. v. Hemitz Chio (Ahr); 2. Immerweiter (Wolff); 3. Heldenfaust (Unterholzner). Tot.: 48 (Eint. 168), Plätze 16, 15. Lucretia-Flachrennen, 2500 RM., 1600 Meter: 1. W. Hordenbergs Werner (O. Wunsch); 2. Heimweh (F. Müller); 3. Feuereifer (J. Dall). Tot.: 52 (Eint. 996), Plätze 19, 24, 21. Dahlwiger Flachrennen, 2500 RM., 1200 Meter: 1. G. W. Buntes Prinzerin (Kritschke); 2. Veter (Hilter); 3. Falcibia (Gellebrandt). Tot.: 141 (Eint. 548), Plätze 34, 19, 29.

Leipzig

1. R.: 1. Conte (Raith); 2. Peine (Schreier); 3. Aurel (Lt. H. Wiesner). Tot.: 26 (Eint. 100), Plätze 15, 18, 22. 2. R.: 1. Arturus (Zehnisch); 2. Sportmädel (C. Schmidt); 3. Saarfalz (Grdalek). Tot.: 16 (Eint. 44), Plätze 12, 13, 22. 3. R.: 1. Perlfaß (S. v. Tewis); 2. Fenstersparda (Lt. S. v. Miklassis); 3. Nonnebung (Schlüßkus). Tot.: 41 (Eint. 64), Plätze 12, 11, 13. 4. R.: 1. Einschlag (Grdalek); 2. Goldperle (Murphy); 3. Landbesorgt (Lt. Hoffmann). Tot.: 137 (Eint. 1564), Plätze 22, 20, 25, 23. 5. R.: 1. Waldhüter (Lt. H. v. Miklassis); 2. Handschar (Lt. C. v. d. Groeben); 3. Heinerle (Lt. S. v. Miklassis). Tot.: 17 (Eint. 270), Plätze 24, 24, 18. 6. R.: 1. Zra Tiavolo (Ch. Coster); 2. Mümmelmann (Berndt); 3. Günthling (Kelkau). Tot.: 235, Plätze 28, 12, 14. 7. R.: 1. Feenzgrotte (Blum, Zh. Hafse); 2. Wimo (Opitz, Fierbogel); 3. Opbloch (Lt. Krommer). Tot.: 17 (Eint. 32), Plätze 11, 12, 18. 8. R.: 1. Mustafa (Sperlich); 2. Antlatt (C. Schmidt); 3. Scolaro (Kelkau); 4. Königsdrache (Ch. Coster). Tot.: 52 (Eint. 428), Plätze 16, 16, 16, 24.

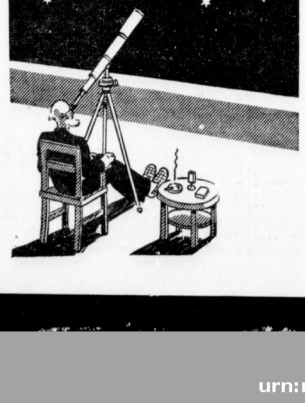
Voraussagen für Saint Cloud, 17. April

1. Kissla — Palos, 2. Fortlight — Lancret, 3. Orita — Beau Normand, 4. Marpesse — Mandy, 5. Méprise — Gibraltar, 6. Debancheur — Le Murtin III.

Sportvereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Hall. Schwimmverein von 1902, e. V.: Dietabend und Mitgliederversammlung findet nicht am 18. April, sondern erst am Sonnabend, 22. April, 20,15 Uhr, im „Schloßbräu", Otto-Küfner-Straße, statt. Wir bitten um zahlreichen Besuch.



„Es leuchten die Sterne ..."

Die Astronomie ist eine geheimnisvolle Wissenschaft, und es gibt eine ganze Menge Leute, die fest daran glauben, daß aus den Sternen manch guter Rat für die Zukunft zu lesen wäre. Wie dem nun auch sei, hier scheint die Sache mit dem guten Rat jedenfalls seine Richtigkeit zu haben. Denn der Hinweis auf unsere „Casino" ist ein feiner Tip, den Sie dankbar entgegennehmen können. Edler Orienttabak voll erlesenen Aromas verbürgt Ihnen auf der einen Seite vollendeten Rauchgenuß, während auf der anderen Seite die „natürliche Nikotinarmut" dieser Zigarette willkommene Anlehnung an zeitgemäße Anschauungen gewährleistet!

Casino 3 1/3
ohne M.-m.-Gold
„Ihre gute Freundin"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904170/fragment/page=0011

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

51. Jahrg. / 17. April 1939 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 89 / Seite 12

Die Neuregelung der Kraftstoffqualitäten

Das Bleitetraäthyl als „chemische Kloptbremse“

Durch die bereits mitgeteilte Anordnung der Ueberwachungsstelle für Mineralöl vom 12. April 1939 tritt mit Wirkung vom 1. Mai 1939 eine wesentliche Aenderung in der Versorgung mit Leichtkraftstoffen ein. Bisher gab es im ganzen Reiche einheitlich zwei Kraftstofftypen: 1. Benzin, das durch einen Zusatz von Alkohol auf eine Klopffestigkeit von etwa 74 Oktanwert gebracht wurde und 2. Benzol-Gemische, die infolge ihres Benzolgehaltes von etwa 40 Prozent eine Klopffestigkeit von 80 Oktanwert und darüber erreichten.

Der ständig wachsende Kraftstoffverbrauch zwingt indessen dazu, wenn die bisherige Qualität aufrechterhalten werden soll, nach neuen Mitteln zu suchen, um die bisherige Klopffestigkeit der Kraftstoffe zu gewährleisten. Denn auf der einen Seite stehen in Zukunft nicht mehr genügend Alkoholmengen zur Verfügung, auf der anderen Seite hält die Steigerung der Benzol-Erzeugung nicht Schritt mit der Steigerung des allgemeinen Kraftstoffverbrauchs. Deshalb greift man auf eine „Chemische Klopfbremse“ zurück, und zwar auf das Bleitetraäthyl, das sich seit vielen Jahren im Auslande bewährt hat. Es ist lediglich zu beachten, daß Bleitetraäthyl außerordentlich giftig ist. Alle Kraftstoffe, die mit Blei versetzt sein können, erhalten ferner eine Warnfarbe, und es empfiehlt sich, die körperliche Berührung mit derartigen Kraftstoffen zu vermeiden. Auf der anderen Seite besteht aber keinerlei Befürchtung, daß etwa die Auspuffgase giftiger sein könnten als beim bisherigen Kraftstoffverbrauch. Den besten Beweis liefern die Vereinigten Staaten, wo fast drei Viertel aller Kraftstoffe mit Blei versetzt sind und sich trotz der gewaltigen Anhäufung von Kraftwagen in den Großstädten bisher keinerlei schädliche Folgen gezeigt haben.

Auf Grund der neuen Anordnung bleibt das Benzin in dem Teil Deutschlands, der nördlich der Linie ex Bentheim—Hannover—Frankfurt (Oder)—Schwiebus liegt, unverändert (sogenanntes Fahrbenzin N). Das südlich dieser Grenze zum Verkauf gelangende Benzin enthält in Zukunft keinen Alkohol mehr, sondern wird mit einem Zusatz von Bleitetraäthyl auf die gleiche Klopffestigkeit gebracht (sogenanntes Fahrbenzin S). Benzin-Gemische werden in Zukunft in erster Linie von den Firmen herausgebracht, die über eine eigene Benzol-Basis verfügen, und zwar in völlig unveränderter Form im ganzen Reich, also ohne Alkohol- oder Bleizusatz. Die Firmen ohne eigene Benzol-Basis werden in Zukunft ebenfalls für das gesamte Reichsgebiet ein sog. Super-Benzin herausbringen, das nur etwa 10 Prozent Benzol enthält und im übrigen durch einen Bleizusatz auf die gleiche Klopffestigkeit gebracht wird wie die Benzol-Gemische. Der Verbrauch von unvermischtem Benzin und unvermischtem Motoren-Benzol ist nicht mehr zugelassen.

Der Preis von Benzol-Gemisch liegt, wie bisher, 4 Rpf. je Liter über dem Preis des „Fahrbenzin“. Der Preis des Super-Benzins liegt entsprechend seinem geringen Kalorengehalt unter dem Preis für Benzol-Gemisch, also 2 Rpf. über dem Preis für „Fahrbenzin“.

Die Neuordnung der Kraftstoffqualitäten erlaubt es, alle Wünsche der Kraftfahrer zufriedenzustellen, und ermöglicht vor allem die wirtschaftlichste Ausnutzung der in Deutschland anfallenden Kraftstoffe, ohne dabei den gesunden Wettbewerb der verschiedenen Kraftstofferzeuger auszuschalten.

Glückwünsche Funks

an Geheimrat Bosch und Reichshandwerksmeister Schramm

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk hat dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats der J. G. Farbenindustrie, Geheimrat Professor Dr. Carl Bosch, anläßlich seines heutigen 40jährigen Dienstjubiläums telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt und hierbei zum Ausdruck gebracht, daß die hochbedeutsamen Leistungen, die Geheimrat Bosch als Ingenieur und Chemiker, als wissenschaftlicher Forscher und wirtschaftlicher Organisator vollbracht hat, gerade heute reiche Früchte tragen, wo es darauf ankommt, durch Forschergeist und Organisationstalent das zu ersetzen, was uns die Natur an Rohstoffen und Bodenschätzen versagt hat. Der heutige Ehrentag für Geheimrat Bosch sei auch ein Ehrentag der J. G. Farbenindustrie, des größten und vielseitigsten Wirtschaftsunternehmens Großdeutschlands.

Ferner hat der Reichswirtschaftsminister dem Reichshandwerksmeister Ferdinand Schramm zu seinem heutigen 50. Geburtstag seine Glückwünsche übermittelt und dabei auf die besonderen Verdienste hingewiesen, die dieser alte Kämpfer der Bewegung bei dem Neuaufbau des deutschen Handwerks sich erworben hat.

Kohlen-Kartellierung zurückgestellt. Das vor einiger Zeit zum Abschluß gelangte deutsch-englische Kohlenabkommen tritt nach den Informationen der „Financial Times“, obgleich es nicht aufgehoben worden ist, vorläufig nicht in Kraft, da nach englischer Auffassung angesichts der politischen Hochspannung die Voraussetzungen für eine enge Zusammenarbeit des deutschen und englischen Bergbaues am Weltkohlenmarkt fehlen. Gleichzeitig hat man auf die Weiterführung der Verhandlungen über die Gründung eines internationalen Kohlenkartells vorläufig verzichtet.

Neufassung des Tabaksteuergesetzes. Im Reichsgesetzblatt (I, Seite 721) ist mit Bekanntmachung vom 4. April 1939 die Neufassung des Tabaksteuergesetzes veröffentlicht worden. Sie wird am 1. Mai 1939 in Kraft treten und das seit dem 1. April 1920 geltende Tabaksteuergesetz ablösen. Die Neufassung ändert an den Grundsätzen des alten Gesetzes nichts, bringt auch keine Aenderung im Steuersatz und hält die bisher gewährten Steuererleichterungen aufrecht. Sie ist aber eine vollständige Neuschöpfung im systematischen Aufbau unter Berücksichtigung der Entwicklung des Steuerrechtes.

Regelung der Lumpenwirtschaft. Die Ueberwachungsstelle für Wolle und andere Tierhaare hat soeben eine Anordnung WL 5 erlassen, die eine alle bisherigen Bestimmungen zusammenfassende Regelung der Lumpenwirtschaft bringt. Die neue Anordnung hat auch Gültigkeit für das Land Oesterreich und die sudetendeutschen Gebiete.

Aus dem Burbach-Konzern. In der Grubenvorstandssitzung der Gewerkschaft Burbach, Beendorf, ist beschlossen worden, der Gewerkenversammlung, die am 22. April in Magdeburg stattfinden soll, die Verteilung einer Ausbeute von 85 RM. je Kux wie im Vorjahr vorzuschlagen. — In der Grubenvorstandssitzung der Gewerkschaft Beienrode, Königslutter, wurde beschlossen, der Gewerkenversammlung die Ausschüttung einer Ausbeute von 35 RM. (i. V. 25 RM.) je Kux vorzuschlagen.

Zuckerverbrauch stark gestiegen

Im März im Altreich um 23,71 Prozent

Deutschlands Zuckerverbrauch hat sich auch im März außerordentlich günstig entwickelt. Nach der neuesten Statistik der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft wurden im alten Reichsgebiet, an die Abnehmer berechnet, abgeliefert: 1 508 261 dz in den Verbrauch übergeführt, gegen 1 219 158 dz im März 1938. Die Verbrauchssteigerung beträgt danach 23,71 Prozent. In den sechs Monaten Oktober bis März des Zuckerwirtschaftsjahres 1938/1939 wurden im Altreich insgesamt 8,44 Millionen dz gegen 7,26 Millionen dz im ersten Halbjahr 1937/38 verbraucht, oder 16,23 Prozent mehr. Einschließlich der Ostmark sind im März 1 638 843 dz oder 21,36 Prozent mehr verbraucht worden als im März 1938 mit 1 350 420 dz. Für Oktober/März ergibt sich einschließlich der Ostmark eine Konsumsteigerung von 16,04 Prozent (9,30 Millionen dz gegen 8,01 Millionen dz im Oktober/März 1937/38). Für Großdeutschland zusammen beläuft sich der Verbrauch im März 1939 auf 1 696 611 dz, im Oktober/März 1938/39 auf 9 546 944 dz.

Neuordnung des Buchhandels

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer hat eine „Anordnung zum Schutz der verantwortlichen Persönlichkeit im Buchhandel“ erlassen, die für Buchverlag und Buchhandel eine ähnliche Regelung trifft, wie sie für Zeitungs- und Zeitschriftenverlage bereits gilt. Sie läßt eine buchhändlerische Betätigung künftig im wesentlichen nur für Personen und Personalgesellschaften zu; den anderen Unternehmungsformen wird eine Umstellungsfrist von einem Jahr gesetzt. Bei Neugründung oder Uebernahme eines buchhändlerischen Unternehmens ist auf Anforderung das Vorhandensein einer Geschäftsgrundlage nachzuweisen. Buchhändlerische Unternehmen müssen ohne Subvention betrieben werden. — Für den nebenberuflichen Vertrieb von Schrifttum gelten jedoch verschiedene Befreiungen. Ueber den Buchvertrieb durch Warenhäuser werden noch besondere Bestimmungen angekündigt.

Berliner Börse

Aktien uneinheitlich, Renten ruhig

Zu Beginn der neuen Woche bewegten sich die Umsätze an den Aktienmärkten wieder in ziemlich ruhigen Bahnen. Der Anlagebedarf der Bankenkundschaft, der in der vorigen Woche wiederholt in lebhafteren Anschaffungen Ausdruck fand, scheint vorerst bis zu einem gewissen Grade gesättigt zu sein.

Es ist auch möglich, daß ein Teil noch verfügbarer freier Mittel für die Zeichnung auf die angekündigte Industrieemission Verwendung finden soll. Bekanntlich gelangt heute die Anleihe der Deutschen Industriebank Aktiengesellschaft in Höhe von 40 Millionen RM. zur Auflegung. Der Berufshandel nahm, soweit vom Sonnabend noch ein Uebergang vorhanden war, Glattstellungen vor. Vereinzelt erfolgten auch kleine Publikumsabgaben.

Die Kursgestaltung war daher uneinheitlich. Es überwogen kleine Rückgänge. Von Montanwerten fielen Buderus mit — 1 Prozent und Harpener mit — ¾ Prozent, dagegen Mansfelder mit + 1¼ Prozent auf. In der chemischen Gruppe lagen die ausschließlich Dividende gehandelten von Heyden 0,30 und Goldschmidt ⅝ Prozent höher, während Farben um ⅝ Prozent auf 147⅝ Prozent zurückgingen.

Elektro- und Versorgungswerte waren meist angeboten und schwächer, wobei Licht & Kraft und EW. Schlesien mit je — 1 Prozent die größte Einbuße erlitten. Von Maschinenbauaktien sind Deutsche Waffen mit 1⅜ Prozent, von Textilpapieren Dierig mit — 1 Prozent und Stöhr mit — 1½ Prozent, von Brauwerten Engelhardt und von Schiffahrtsaktien Nordd. Lloyd mit je — 1 Prozent als auffällig verändert zu nennen. Im übrigen gingen die Schwankungen über kleinste Prozentbruchteile nicht hinaus.

Im variablen Rentenverkehr gaben Reichsaltbesitz zunächst um 10 Pfg., später nochmals im gleichen Ausmaß auf 131,40 nach. Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf 93,45 (93,50). Am Geldmarkt waren für Blankotagesgeld Sätze von 2 Prozent und darunter zu zahlen. Im Devisenverkehr errechnete sich das englische Pfund mit 11,68, der Frank mit 6,60½ und der Dollar mit 2,493.

Mitteldeutsche Börse vom Sonnabend:

Leipzig, 15. April. Bei größtenteils unveränderten Kursen war das Geschäft am Leipziger Aktienmarkt zum Wochenschluß sehr gering. Am Anleihemarkt hatten einige Hypothekenbank-Pfandbriefe größere Umsätze.

Zucker

Magdeburg, 15. April. Gemahlener Melis für April 31,45, 31,50: Tendenz ruhig, Wetter heiter. — Terminnotierungen unverändert; Tendenz ruhig.

Eier

Vom Eiermarkt. Bis zum Osterfest war der Absatz außerordentlich lebhaft, während die Kaufstimmung nach den Feiertagen etwas nachgelassen hat. Die Erzeugung, begünstigt durch die wärmere Witterung, hat in allen Wirtschaftsgebieten eine weitere Steigerung erfahren. Nach der Einführung des Uebergangspreises hat der Verkauf vom Erzeuger an die Verbraucher eine Zunahme erfahren.

Wolle

Wollmarkt. Am deutschen Wollmarkt blieb die Lage unverändert. Bei dem anhaltend starken Bedarf der Verarbeiter wurden alle Angebote aufgenommen. Auf der nächsten Wollauktion der Reichswollverwertung, die am 21. April in Berlin stattfindet, kommen ostelbische Merinowollen zur Versteigerung. Auf den deutschen Schaffellauktionen, die von Interessenten gut besucht waren und einen flotten Verlauf nahmen, wurde das zum Angebot gebrachte Gefälle restlos zu Höchstpreisen abgesetzt. In Auslandsware fanden größere Umsätze in spanischen Lammfellen statt.

Viehmärkte

Maul- und Klauenseuche in der Ostmark rückgängig. Nach dem ständigen Rückgang der Maul- und Klauenseuche im Altreich, ist die Seuche nach dem Stande vom 1. April d. J. auch in der ganzen Ostmark weiter zurückgegangen, so daß nur noch 288 Höfe verseucht sind.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 15. April

Elektrolytkupfer	58.25	Standard-Zink	16.75
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	—.—
Standardkupf., loco	53.—	Hütten-Alum.-Draht	—.—
Orig. Hüttenweichbl.	17.75	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Oktbr.	17.75	Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	16.75	Antimon-Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein Silber i. Barren	36.60—39.90

Schiffsverkehr auf der Saale

Hafen Trotha

Mitgeteilt von der Schlesischen Dampfer-Compagnie — Berliner Lloyd AG., Zweigniederlassung Halle-Trotha

Angekommen am 15. April EMS. „Delphin“, Sr. Tieze, mit Stückgut von Magdeburg; Kahn 58, Sr. Schneider, mit Massengut von Hamburg. — Abgegangen am 15. April: EMS „Libelle“, Sr. Würdisch, mit Stückgut nach Hamburg; Kahn 4, Sr. Kluge, mit Massengut nach Hamburg; Kahn 151, Sr. Altenkirch, mit Massengut nach Hamburg; Kahn 257, Sr. Borchert, mit Massengut nach Berlin; Kahn 157, Sr. Hille, mit Massengut nach Hamburg; Kahn 221, Sr. Jerisch, mit Massengut nach Magdeburg.

Wasserstände am 17. April

Amtl. Mitteilg. der Elbstrom-Verwaltg. + bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+68	—	004	Melnik	+108	—	004
Modran	+17	—	003	Leitmeritz	+100	—	005
Laun	+60	—	010	Nestomitz	+150	—	007
Düben	+208	—	012	Aussig	+144	—	002
Grochlitz	+234	—	002	Dresden	+283	—	—
Trotha Ob.-P.	+263	—	—	Torgau	+408	—	004
„ U.-P.	+241	—	003	Wittenberg	+415	—	006
Bernburg	+244	—	005	Roßlau	+368	—	010
Calbe Oberp.	+188	—	—	Aken	+393	—	012
„ Unterp.	+345	—	005	Barby	+391	—	015
Grizehne	+353	—	004	Magdeburg	+324	—	013
Brandenburg	+236	008	—	Tangermünde	+459	—	015
„ U.-P.	+168	—	004	Wittenberge	+466	—	008
Rathenow O.-P.	+275	—	—	Lenzen v. g.	+501	—	007
„ U.-P.	+222	—	002	Dömitz v. g.	+425	—	015
Havelberg	+335	—	005	Darchau v. g.	+520	—	005
Nienburg	+40	—	015	Boizenburg	+427	—	002
Brandeis	+46	—	014	Hohnsdorf	+434	—	001

Unserer heutigen auswärtigen Auflage liegt ein Prospekt der Staatl. Lotterie-Einnahme Kröger, Berlin W 8, Friedrichstraße 192/193, bei.

Berliner Börse

15. April

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	11.955	11.985	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Argentinien	1 Pap. Peso	0.576	0.580	Kanada	k. kanad.	2.478	2.482
Belgien	100 Belga	41.90	42.98	Lettland	100 Lat	48.75	48.85
Brasilien	1 Milreis	0.146	0.148	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	58.57	58.69
Dänemark	100 Kronen	52.05	52.15	Polen	100 Zloty	47.00	47.10
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Portugal	100 Escudos	10.58	10.60
England	1 Pfd. Sterl.	11.655	11.685	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	68.13	68.27	Schweden	100 Kronen	60.08	60.20
Finnland	100 finn. Mk.	5.14	5.15	Schweiz	100 Franken	55.86	55.98
Frankreich	100 Francs	6.593	6.607	Spanien	100 Peseten	—.—	—.—
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	—.—	—.—
Holland	100 Gulden	132.24	132.50	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	14.49	14.51	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	53.18	53.26	Uruguay	1 Goldpeso	0.899	0.901
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.491	2.495
Japan	1 Yen	0.680	0.682				

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	15. 4.	14. 4.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.62	101.62
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% „ 36 „ II	99.12	99.12
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.62	99.62
5½% Young-Anleihe	102.—	—.—
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.—	109.—
4½% „ 36	100.25	100.25
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	—.—	—.—
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2	99.50	99.50
4½% „ „ „ 3, 4	99.50	99.50
4½% „ „ „ 5, 6	99.50	99.50
5½% „ Liq. Goldrt.	103.25	103.25
6% „ „ Abfind.	106.40	106.40
Anhalter Anl. Ausl.	—.—	133.25
„ Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	12.32	—.—
4% „ 14	12.32	—.—
4½% Sächs. Prov. RM. 13	—.—	99.—
4½% „ „ „ 18	—.—	99.—
4½% „ „ „ 14	—.—	99.—
4½% „ „ „ 15	99.—	—.—
4½% „ „ „ 16 A 1	99.50	—.—
4½% „ „ „ 17	—.—	—.—
4½% „ „ „ 16 A 2	99.50	—.—
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	93.87	98.87
4½% „ 28 A 1 u. 2	98.87	98.75
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	136.—	136.—
„ „ „ „ S. 2	153.50	153.50
Pfandbriefe		
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.—	99.—
4½% „ „ R. 38	99.—	99.—
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	101.—	100.70

	15. 4.	14. 4.
4½% Dtsch. Hyp.-Bk. Komm. S. 6	98.50	98.50
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.—	99.—
4½% „ „ „ Em. 5	99.—	99.—
5½% „ „ „ Liqu. Em. 10	101.25	101.25
4½% „ „ „ Kom. E. 7, 13, 14	98.50	98.50
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.—	99.—
4½% „ „ R. 11	99.—	99.—
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	99.—	99.—
4½% „ „ 1930 A. 1 u. 2	99.—	99.—
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	99.—	99.—
4½% „ „ 26, II	99.—	99.—
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	99.—	99.—
4½% „ „ „ E. 26, 27	99.—	99.—
4½% „ „ „ Kom. 26, 27, 28	98.50	98.50
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	99.—	99.—
4½% „ „ „ Kom. E. 1	98.50	98.50
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	100.—	100.—
4½% „ „ R. 17, 18	100.—	100.—
4½% „ „ R. 19	100.—	100.—
4½% „ „ Kom. R. 20	100.—	100.—
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	99.—	99.—
4½% „ „ E. 45, 46	99.—	99.—
4½% „ „ Kom. E. 17-19	98.50	98.50
4½% Pr. Zentrb. Gd. 14/15	99.—	99.—
4½% „ „ 19	99.—	99.—
4½% „ „ 24	99.—	99.—
4½% „ „ 25/27	99.—	99.—
4½% „ „ 28	99.—	99.—
4½% „ „ 20/21	99.—	99.—
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—.—	—.—
4½% (8) „ „ „	99.—	99.—
4½% (7) „ „ „ Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) „ „ „ Ausg. 1-2	99.—	—.—
5½% „ „ „ Liqu. Pf.	103.—	102.82

Aktien

Aktien	15. 4.	14. 4.
Allg. Dt. Credit-A.	92.75	92.75
Berl. Handels-Ges.	112.—	112.—
Comm. u. Priv. Bk.	106.—	106.—
Dt. Bk. u. Disconto	117.75	117.75
Dresdner Bank	105.50	105.50
Hall. Bankverein	101.—	101.—
•		
Halb. Blankb. A.-G.	92.50	92.—
Halle-Hettstedter	—.—	82.—
Hambg. Hochbahn	97.37	97.87
Nordh. Wernig. E.	—.—	—.—
•		
Adlerhütt. Glasw.	51.25	—.—
Ammend. Papier	84.25	84.—
Anhalt. Kohlenw.	109.75	—.—
Anhalt. Vorzug	—.—	—.—
Augsb. Nbr. Msch.	140.75	139.50
Bachm. & Ladew.	100.25	100.25
Balke Maschinen	—.—	—.—
Basalt AG.	64.—	64.—
Bayrische Spiegel	86.—	86.—
Bergmann El.	—.—	—.—
Berl. Guben. Hutf.	143.50	143.50
Berl. Neurod. Kst.	74.50	74.50
Beton u. Monier	149.—	148.—
Brandenb. Elektr.	—.—	82.50
Busch & Jäger	—.—	—.—
Carton. Loschwitz	150.—	150.—
Chem. Prod. Pom.	87.—	—.—
Chem. Wke. Albert	—.—	—.—
Dtsch. Schachtbau	—.—	—.—
Dtsch. Spiegelglas	—.—	129.—

	15. 4.	14. 4.
Dortmund. Aktien	—.—	—.—
Dresdn. Gardinen	110.12	111.—
Dresd. Lpz. Schnell	81.—	—.—
Dynamit Nobel	80.50	80.—
Erdmannsdorf	120.—	120.—
Erlanger Baumw.	—.—	152.—
Fahlberg List	—.—	—.—
Falkenst. Gard.	—.—	118.—
Fein-Jute-Spinn.	125.—	—.—
Fraust. Zucker	—.—	—.—
Fröbeln Zucker	—.—	—.—
Gerresheim. Glas	—.—	112.50
Glauziger Zucker	139.—	139.50
Görlitzer Waggon	127.—	126.75
Gritzner Masch.	90.—	90.—
Gruschwitz Textil	—.—	107.—
Hageda	—.—	116.—
Hallesche Masch.	102.50	100.75
Hemmoor Zement	182.50	185.—
Hildebrand Mühl.	—.—	—.—
Hirschberg. Leder	—.—	—.—
Hochtief AG.	—.—	146.—
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Lor. Hutschenr.	85.—	85.12
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	159.—	159.—
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	79.—	—.—
Kahla Porzellan	141.75	142.—
Keram. Werte	—.—	—.—
Kötitzer Leder	144.25	145.—

	15. 4.	14. 4.
Leipz. Riebeck-Br.	100.—	100.—
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	—.—	162.75
Lindner, Gottfried	139.50	139.50
Lingnerwerk	—.—	149.25
Löwenbr. Böhm.	—.—	95.—
Magdeburger Gas	—.—	—.—
Magdebg. Mühlen	—.—	—.—
Maschfbr. Buckau	—.—	120.25
Miag Mühlenb.	—.—	180.75
Mimosa AG.	142.—	141.75
Mühle Rüningen	—.—	132.—
MülheimerBergw.	—.—	124.—
Natron Zellst.	—.—	—.—
Norddt. Kabel	—.—	—.—
Nordsee-Hochs.	—.—	119.—
Osnabr. Kupfer	—.25	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	—.—	—.—
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	—.—	—.—
Preußengrube	118.87	119.—
Radeberg. Export	189.—	189.50
Reichelt Metall	178.50	179.—
Rhein. Elektr. Vz.	—.—	—.—
„ Westf. Spieg.	—.—	117.62
Riebeck Montan	—.—	—.—
Rosenthal Porz.	93.12	94.—
Rositz. Zuckerraff.	81.—	81.62

	15. 4.	14. 4.
Sachsenwerk	—.—	340.—
Sächs. Webstuhl	112.—	111.50
Sachtleben AG.	—.—	—.—
Sangerh. Masch.	—.—	—.—
Sarotti	115.—	115.87
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	183.—	183.50
Fritz Schulz jun.	—.—	—.—
Siemens Glas	—.—	110.—
Steatit Magnesia	—.—	120.—
Stollwerck	123.50	123.—
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	140.50	—.—
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	211.—
Verein dt. Nickel	166.50	166.50
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	45.75	45.—
Wagner Maschin.	—.—	—.—
Wanderer-Werke	152.50	150.50
Wenderoth	79.—	—.—
Wersch.-Weißenf.	109.75	—.—
Wicküi. Küpper B.	—.—	—.—
Zeiß Ikon	—.—	—.—
Zeitzer Maschin.	187.—	186.—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	—.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	83.—	—.—
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	81.—	81.12
Oberbedarf	—.—	62.75

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	17. 4.	15. 4.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	131.50	Einh.K 131.60
5% Gelsenk. Bg. 36	—.—	100.50
4½% F. Krupp 36	—.—	98.96
5% Mitteld. Stahl 36	—.—	90.87
4½% Ver. Stahl B	—.—	97.37
Banken		
Bank f. Bauind.	117.—	117.—
Reichsbank	180.—	179.87
Verkehr		
AG. f. Verkehr	120.75	120.25
Allg. L. u. Kraft	137.85	138.—
Dt. Reichsbahn	124.12	124.12
Hambg. Paket	57.—	57.—
Hbg.-Südamerika	—.—	131.—
Dt. Dampf. Hansa	111.—	—.—
Norddt. Lloyd	—.—	58.50
Aktien		
Accumulatoren	—.—	—.—
Allg. Elektr.-Ges.	115.50	116.—
Aschaff. Zellstoff	108.12	108.—
Bayer. Motoren	—.—	—.—
Bemberg, J. P.	137.25	136.87

	17. 4.	15. 4.
Berger Tiefbau	—.—	146.—
Berl. Kraft A	—.—	159.—
Berl. Maschinen	—.—	123.—
Braunk. u. Brik.	—.—	191.—
Bremer Wolle	183.75	—.—
Buderus	104.25	105.25
Charl. Wasser	113.25	113.2.
Chem. Heyden	136.—	142.—
Cont. Gummi	216.—	217.—
Daimler-Benz	139.50	139.50
Demag	146.50	147.—
Dt. Atlant. Tel.	—.—	101.50
Dt. Contin. Gas	107.50	107.75
Dt. Erdöl	125.—	125.75
Dt. Linoleum	159.—	—.—
Dt. Telephon	—.—	—.—
Dt. Waffen u. M.	146.50	147.50
Dt. Eisenhandel	—.—	143.75
Dierig, Chr.	190.—	—.—
Dortm. Union	—.—	215.—
Eintracht Brk.	—.—	160.50
Eisenb. Verkehr	—.—	165.—
El.-Lieferung	126.50	126.—
Elektr.-Schles.	110.25	111.12
El. Licht u. Kraft	—.—	131.—
Engelhardt-Br.	89.—	90.—

	17. 4.	15. 4.
Farbenindustrie	147.62	148.62
Feldmühle	—.—	117.50
Felten u. Guill.	—.—	135.—
Ges. f. el. Untern.	135.50	135.75
Goldschmidt	134.87	134.50
Hambg. Elektr.	—.—	145.50
Harburger Gummi	—.—	—.—
Harpener Bergbau	137.25	138.—
Hoesch-Köln N.	—.—	108.37
Holzmann, Ph.	—.—	147.—
Hotelbetrieb	76.62	76.50
Ilse Bergbau	—.—	152.—
Ilse Bergb. G.-Sch.	132.75	133.25
Junghans, Gebr.	96.25	96.50
Kali-Chemie	—.—	—.—
Kali-Aschersleb.	—.—	—.—
Klöckner-Werke	117.—	117.50
Kokswerke	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	108.12	112.—
Laurahütte	—.—	13.—
Leopoldgrube	—.—	119.—
Mannesmann Rhr.	110.50	110.62
Mansfeld	133.25	132.50
Maximilianshütte	—.—	—.—
Metallgesellsch.	114.—	115.75

	17. 4.	15. 4.
Niederlaus. Kohle	—.—	160.50
Orenstein & Kopp.	—.—	108.50
Rhein. Braunkohle	—.—	213.50
Rhein. Elektr.	—.—	—.—
Rhein. Stahlwerke	—.—	135.62
Rhein. Westf. El.	114.75	114.—
Rheinmetall	—.—	132.—
Rütgerswerke	140.25	140.—
Salzdetfurth	—.—	132.25
Schering A.-G.	145.12	145.25
Schles. Elektr. B.	120.50	121.—
Schubert & Salzer	—.—	126.50
Schuckert & Co.	175.25	175.75
Schultheiß	101.25	101.62
Siemens & Halske	192.—	192.25
Stöhr Kammgarn	—.—	118.75
Stolberger Zink	82.50	—.—
Südd. Zucker	—.—	—.—
Thüringer Gas	—.—	—.—
Ver. Stahlwerke	103.—	103.75
Vogel Telegr.	—.—	154.75
Wasser Gelsenk.	165.50	—.—
Westd. Kaufhof	—.—	104.87
Wintershall	115.50	116.—
Zellst. Waldhof	—.—	122.87

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	15. 4.	14. 4.
4½ Schatz d. D. R. 35	99.50	99.50
5% Dt. Reichsanl. 27	101.62	101.62
4% Dt. Reichsanl. 34	99.62	99.62
5½% Young-Anl.	102.—	102.—
4½% Pr. Schatz. 36	100.12	100.12
4½ Sächs. Stsanl. 27	98.50	98.50
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ½ Abl.-Sch.	131.80	132.—
4½ Mein. H. Bk. E. 25	99.—	99.—
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	98.50	98.50
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	99.—	99.—
4½% (8) do.	99.—	99.—
4½% (7) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
5½% do., Liqu.-Pf.	102.62	102.62
4% do., RM.-Pf.	93.—	93.—
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	102.50	102.50
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	—.—	—.—
5% Lpz. Brau. Rieb.	100.75	100.75
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	100.—	—.—
5% Thür. Gas, Lpz. 06	—.—	—.—
5% Thür. Gas, Lpz. 14	—.—	—.—
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	161.—	161.—
Ammendorf. Papier	85.75	85.62
Anhalter Kohle	109.50	109.50
Franz Braun, Zerbst	113.—	113.—
Chr. Papier-Najork	91.—	91.—
Dt. Ton- u. Steinzeug	159.—	150.—
Dommitzsch. Ton	—.—	—.—
Elektr. Wk. Btr. AG.	162.—	162.—
Engelhardt-Br.	89.50	89.50
Glauzig. Zuckerfbr.	139.—	139.—
Großenh. Webstuhl	137.—	137.—
Hall. Bank-Ver.	101.—	100.50
Hallesche Masch.	100.50	100.50
Heine, Leipzig	—.—	94.50
Hildebr. Mühlenw.	—.—	—.—
Hohb. Quarzporph.	127.—	127.—
Kasseler Jute	136.—	136.—
Kirchner & Co.	94.—	94.—
Knoch, Nähm.-Fbr.	123.—	123.—
Kraftw. Sa.-Thür.	115.—	115.—
Kraftw. Thür.	185.—	185.—
Leipz. Baumwollsp.	203.—	203.—
Leipz. Brau. Riebeck	100.—	100.12
Leipz. Kammg.-Sp.	109.—	109.—
Leipz. Landkraftw.	146.—	146.—
Lpz. Malzfbr., Schk.	—.—	—.—
Lpz. Trikotagenfbr.	117.50	117.50
Leipz. Wollkämm.	168.—	168.—
Leonh. Braunkohle	—.—	—.—

	15. 4.	14. 4.
Lindner, Gottfr.	140.—	140.50
Lingel-Schuh, Erfurt	143.75	143.75
Mansfeld AG.	132.50	133.—
Masch. u. Werkzg., Paschen	65.—	64.—
Peniger Pat.-Papier	67.—	67.—
Pittler Werkz.-M.	—.—	—.—
Plauener Gardinen	109.—	109.—
Reudener Ziegelw.	91.—	91.25
Riquet & Co.	108.50	108.50
Rositzer Zuck.-Raff.	82.—	82.—
Sächs. Malzfbr.	130.—	130.—
Schubert & Salzer	126.50	126.50
Fr. Schulz jun., Lpz.	72.—	72.—
Seidel & Naumann	141.—	141.—
Stadtmühle Alsleb.	124.50	125.—
Stöhr & Co., Kammg.	118.50	118.50
Th. Elektr. u. Gasw.	176.—	176.—
Thür. Gasgesellsch.	132.—	132.—
Thür. Wollgarnsp.	171.50	172.50
Wanderer Werke	151.—	—.—
Weißenb. Papier	102.25	102.25
Werschen-Weißenf.	110.—	110.—
Zeitzer Eisengieß.	186.—	185.—
Zuckerraff. Halle	78.—	78.—
Freiverkehr		
Amnestie Rb.	103.75	103.75
•		
Akt. Br. Cöthen	97.—	97.—
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	95.—	95.—
Dresdner Malzfbr.	71.62	71.62
Fahlberg-List	—.—	—.—
Halle-Hettst. Eisenb.	79.—	79.—
Hallesche Röhrenw.	—.—	—.—
Hartmann, M.	5.10	5.10
Kyffhb. Artern	148.50	148.50
Riebeck Montan	—.—	—.—
Weidaer Jute	106.50	106.50
Zwickau Masch.	119.—	120.—
•		
Gew. u. Hdlbk. Halle	103.50	103.50
Landeskrd. Bk. Halle	85.—	85.—
Zörbiger Bankver.	—.—	—.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	15. 4. G	B
		5800
Gute Hoffnung	7700	8200
Leonhardt	13600	—
Michel	7700	8200
Vesta		
Aktien		
Hall. Salzwerke	133.—	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904170/fragment/page=0012

Signale um Portia

EIN HEITERER ROMAN VON GUSTAV JUNGHANS

Copyright by Braun & Schneider, München 1937. Printed in Germany

4. Fortsetzung

Flip hatte einige Minuten in der Halle gesessen. Dann war Mr. Snope erschienen, um ihn in ein Bibliotheckzimmer zu führen.

Er legte Flip eine Anzahl von Zeitschriften vor, ließ ihm durch einen Diener Erfrischungen bringen und verabschiedete sich mit der Bitte, sich der Klingel zu bedienen, wenn er Befehle habe.

Flip sah sich zunächst einigermaßen gelangweilt im Zimmer um, zog nacheinander ein paar Bücher aus den Schränken und Borten, fand nichts, was ihm für einen kurzen Zeitvertreib geeignet schien und kam wieder auf die Journale zurück. Er durchblätterte sie ohne großes Interesse, bis er auf Bildberichte von einem Tennisturnier stieß, die ihn fesselten, weil er selber leidenschaftlicher Spieler war. Es waren Bilder von einem Turnier zwischen dem Park-Club und dem Centre-Club, zwei sehr exklusiven Vereinen, die ihre Plätze außerhalb der Stadt am Hudson hatten. Flip erinnerte sich des Turniers nicht, sah nach dem Datum und entdeckte, daß die Nummer schon zwei Wochen alt war.

„Verdrackt schöne Plätze!" murmelte er, mit einigem Neid die Bilder betrachtend.

Da fiel sein Blick auf eine Unterschrift: „Miß Portia Nuntland mit ihren Partnern". —

„Hallo!" fuhr es ihm in den Kopf, „das ist wohl die verehrte Tochter dieses hohen Hauses. Scheinbar sind die beiden Partner nicht so exklusiv und daher nicht für würdig befunden worden, namentlich erwähnt zu werden. — Verdammt hübsches Mädel übrigens!! — Tjaa, mein guter, alter Flip, so eine Partnerin möchtest du wohl auch mal haben. Die beiden neben ihr sehen übrigens ziemlich blöd aus. Besonders der junge. Fett ist der Kerl und arrogant. Was hat ein so elender Bigface neben dem hübschen Mädchen zu suchen! — Na, kann mir egal sein!" Er beendete seinen resignierten Monolog, indem er die Zeitschrift zuschlug und fortlegte.

Dann lehnte er sich in den Sessel zurück und schloß die Augen. —

Er wachte davon auf, daß er Musik hörte. Einen Augenblick mußte er nachdenken, wo er sich befand, und dann sah er den Lautsprecher zwischen zwei Bücherschränken.

„Das ist nett", dachte er, „daß sie mir ein bißchen Musik einschalten."

Banjos spielten die einleitende Variation zu „Old Kentucky home". —

Flip wußte nicht, daß [illegible] die Musik nicht feinetwegen eingeschaltet hatte, sondern ein Stockwerk höher Portias Platte spielte.

Und Nuntland hatte nicht darauf geachtet, daß noch ein anderer Lautsprecher angeschlossen war.

So kam es, daß Flip andächtig einer Stimme lauschte, in die er sich rettungslos verliebte. Obendrein sang die Stimme „Old Kentucky home", ein Lied, mit dem er früher oft in den Schlaf gesungen worden war.

Flip saß noch mit gefalteten Händen und wartete auf die Ansage.

Es kam keine. Statt dessen ein ausgelassener Foxtrott, von derselben Stimme. Flip war auch davon begeistert. Er lag lang im Sessel und ließ seine Fußspitzen mittanzen.

Der Foxtrott war aus. Was kommt nun? dachte Flip. Aber es kam nichts mehr.

„Idioten!" rief er zu dem Lautsprecher hinauf, „sagt doch wenigstens an, wer gesungen hat!" —

Nuntland und Gibson erfüllten seinen Wunsch nicht, da sie ihn durch das stabile Mauerwerk nicht vernommen hatten.

Flip lehnte sich seufzend wieder in seinen Sessel zurück und dachte sich aus, wie das Mädchen beschaffen sein müßte, dem diese Stimme gehören könnte. Aber er kam damit nicht zurecht. So, wie sie „Old Kentucky home" gesungen hatte, konnte sie sehr innig und lindhaft sein. Nach dem Foxtrott „Frau Stuffles Negermädchen ist betrunken" zu schließen, mußte sie jedoch über ein erhebliches Kapital an Ausgelassenheit verfügen.

„Vielleicht irgendeine Sängerin vom „Roxy", dachte er. Wahrscheinlich hatte jemand im Hause das Radio eingeschaltet und nach kurzer Zeit wieder abgedreht. Vermutlich handelte es sich um die Musikeinlage einer Reklamesendung, weshalb wohl auch die Sängerin nicht erst genannt wurde. — „Schade", meinte Flip, „sonst hätte man sich ihr Bild irgendwo beschaffen können."

Und er grübelte wieder darüber nach, wie sie aussehen müßte.

„Ist ja alles Unsinn", sagte er schließlich zu sich und stand ärgerlich auf, „wozu denke ich mir hier alle möglichen Mädchen zusammen. Am Ende ist es eine ehrwürdige gereifte Matrone und singt wie eine Zwanzigjährige. Künstlerinnen können ja all so was!" Er schenkte sich ein Glas aus der Kognakkaraffe ein.

*

Als Mr. Nuntland Timney bis an den Fuß der Treppe begleitet hatte, gesellte sich auch wieder der Sekretär Snope zu ihnen.

„Ihr Freund, Mr. Timney, wartet in der Bibliothek auf Sie", sagte er mit einer Verbeugung, die nicht ganz so devot ausfiel wie seine früheren, da die Anwesenheit seines Chefs sein Selbstgefühl steigerte.

„Sie sind nicht allein gekommen?" fragte Nuntland mit einer kleinen Unruhe.

„Mein Freund begleitete mich, da wir eigentlich heut abend zusammen etwas vorhatten", erläuterte Gibson kurz.

„Auch ein Funker?"

„Nein."

„Wohl bloß so ein Geschäftsfreund?" erkundigte sich der Hausherr.

„Nein, ein persönlicher Freund. Lieber Kerl! Er ist Reporter beim „Jersey Observer"."

„Was? Ein Mann von der Zeitung?!" rief Nuntland voll Entsetzen aus. — Er sah Gibson unruhig an. „Ich habe doch Ihr Wort über absolutes Stillschweigen, lieber Timney, wie?"

Gibson machte eine beruhigende Handbewegung. „Außerdem können Sie ja Flip Petersen gleich kennenlernen. Er ist noch sehr jung und durchaus keine Reporterhyäne."

Mr. Thomas Snope ging voran. Sein rundes Gesicht drückte durch eine gewisse Würde aus, daß er

Kinder-Räder Roller, Sauser, Dreiräder bei **Gummi-Bieder**

Saüber und schön muß auch Ihr Fahrrad sein. Benutzen Sie unsere **Radpflegemittel** Helha-Pulver zur Pflege der Chrom- u. Nickelteile. Verblüffende Wirkung, Beutel -,15 Rostentferner, Büchse -,10 Spritz-Polish z. Säubern des Rades, verleiht d. Emaille Hochglanz. Flasche, 125 g . -,45 Vaseline, Büchse . -,08 Zerstäuber . . . . . -,45 Kugellagerfett, Büchse -,08 **Möller** Leipziger Str. am Markt Möllerhaus

QUALITÄTS-MÖBEL sehr billig bei **MAX BERANEK** jetzt Barfüßerstraße 15.

Spielzeugwerkstatt Steppon, Meckelstraße 4. Ruf 231 71.

Zwei Warenschränke mit Glasschiebetüren, 2,75 mal 2,50 Meter, billig zu verkaufen. Wandsleberstr. 62, 11. Hof.

Bettstelle m. groß. Matratze, Spiegel, Nachtisch zu verkaufen Prinzenstr. 25, 1.

Küchen Zeitgemäß in Form u. Ausstatt. Mehr als 50 Stück ständig z. Auswahl. **Möbel-Philipp** Gr. Ulrichstr. 27 Kl. Ulrichstr. 14

Geschäftsrad ab RM. 98.40 mit Fretstraße Anhänger 43.- **Prophete** Hallische Straße 13-14

Sie suchen Geld, eine Wohnung, eine Stellung, ein Mädchen, ein Grundstück — Die Kleinanzeige schafft's!

Tiermarkt

Junge Gänse gibt laufend ab Reinhardt, Tiefgauerstr. 13, Warftstand Moritzkirche.

Kanarienweibchen zu verkaufen (f Königstr. 14, II. r. nach 17 Uhr.

Inserieren heißt interessieren

Für den Verkauf von **Margarine und Kaffee** wird ein in Halle und näherer Umgebung gut eingeführter **Vertreter** gesucht, der ein Auslieferungslager übernimmt und über Transportmittel verfügt. Sicherheit für Inkasso muß gestellt werden. Angebote mit Angaben von Referenzen erbeten unter H. G. 11 869 an HN-Ulrichstr.

Zum sofortigen Eintritt eventl. 1. Mai wird von Wirtschaftsverband perfekte **Stenotypistin und Anfängerin** eingestellt. Bewerb. unt. T. 5877 an HN-Ulrichstraße. (h

Für möglichst baldigen Eintritt **eine jüngere weibliche Angestellte** perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, für Rechnungsschreibung **gesucht.** Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnis - Abschriften erbeten unter T. 5857 an HN-Ulrichstraße. (a

Bei Bronchitis Husten, Verschleimung, Asthma Dr. Boether-Tabletten Bewährtes, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 reputte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurffördernd. Reinigt, beruhigt und kräftigt die angegriffenen Bronchien. In Apotheken zu 1.45 und 2.60 Jahrelange schriftliche Anerkennungen gutgelobener Ärzte!

Geldmarkt

Achtung! Wer will sofort 15—18 000 M. als sichere I. Hypoth. zinsgünst. Jahle hohe und pünktl. Zinsen. Neuabschätzung 50 000 Mark. (a Fr. Schönewerk, Köthen Nr. 26, Halle (S.)-Land.

4—5000 M. als erste Hypothek aus Privatb. ges. Angebote L. 1325 HN-Leipzigerstr. †

I. Hypothek 10 000 Mk. auf Landgrundst. mit Feld gesucht, Zinsen gut und pünktlich. Angeb. unt. T. 5997 HN-Ulrichstraße.

Grundstücke Kaufgesuche

Zinshaus oder Bauteile für Zinshaus s. kauf. gesucht. Angebote T. 5937 HN-Ulrichstraße.

Opel Olympia, 36/37er Modell, in sehr gutem Zust., verkauft Herbert Helling, Blumengroßmarkt, Huttenstraße Ecke Liebenauerstr. (b

4to. Anhänger fabriktreu, liefert Aufg. Mai, gibt ab Werbe-Kinder Werk-Büro, Ammendorf. Tel. 27881, 31267

Verkäufe

Ankleideschränke in allen Größen preiswert zu verkf. Fa. Thomas, Mühlweg 25.

Fahnen Papierfähnchen Dauergirlanden Illuminationslämpchen Packeln nur für Wiederverkäufer Kurz-u. Wollwaren-Großhandlung **Freund & Müller** Inh. Fritz Müller Leipziger Str. 54, am Riebeckplatz.

Schlafz. 200,— Küchenschr., Sofa, Komm., Vertiko, Bettst. mit Matt., Schrank, Aktenschr., Nachtschr., Federn, Waschkom., Sessel, gut erh. pt. bill. Möbel-Kornstreff, Schimmelstr. 17, am Stadtbad.

Korbkinderwagen, gut erhalt., verk. billig Annustes, Siedlung Rosengarten, Abornweg 27.

Nähmaschinen vor- und rückwärts nähend ab **116.— RM.** Auf Wunsch Teilzahlung **Möller** Leipziger Str. am Markt Möllerhaus

Sie suchen Geld, eine Wohnung, eine Stellung, ein Mädchen, ein Grundstück — Die Kleinanzeige schafft's!

Offene Stellen Männliche

Jüngere **Buchhalter** von hallischer Bank gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter T. 5777 HN-Ulrichstraße.

Zuverl. Geschirrführer sofort gesucht **Pferde-Rennbahn** Inspektor Heinemann.

Nachtportier für Großgarage gesucht. Offerten unter T. 5817 an HN-Ulrichstraße. (c

Lagerarbeiter mit guten Zeugnissen gesucht. **Ernst Beyer** Landmaschinen — Traktoren Halle-S., Merseburger Str. 4.

Tüchtiger Kraftwagen-Führer für kleinen Opel-Blitz-Lastzug für dauernd gesucht. **Glückauf-Kohlenkontor** Verlängerte Königstr. (h

Für sofort gesucht: **1 Fahrer für Dreiradlieferwagen** **1 Arbeiter** (ca. 18—19 Jahre alt) **Butter-Lindner, Halle**

Radfahrer sofort gesucht. **Zeitungs-Zentrale, Riebeckplatz 2**

Geschirrführerfamilie sucht **Freigut Hergisdorf,** Post Ahlsdorf bei Eisleben. (f

Schneiderin auf 8 Tage ges. Angeb. mit Preis unt. T. 5757 HN-Ulrichstraße. *

Schreibhilfe, junge Kraft. Bewerbg. mit Ansprüchen M. 9012 HN-Ulrichstr. (f

Friseurin, welche mehrere Damensalon selbst führt, kann, bald. in angen. Dauerstellung gesucht. * Ang. unter F. 26 HN-Ulrichstr. *

Kinderliebes, gesund., wirtschaftliches Mädchen, nicht unter 21 J., in guten Privathaushalt für 1. 5. 1939 gesucht. (b Frau A. Pasch, Marienstraße 21.

Erfahrenes Hausmädchen ges., Lohn nach Vereinbarung. (b Germanstraße 7, Laden.

Jüng., fleiß., ehrliche Frau f. wöchentl. zweimal vormitt. für sofort gesucht. * Frau Auth Büttner, Geistlr. 50, I. Vorzustell. vorm.

Tüchtiges Fräulein für Konditorei z. 1. Mai gesucht. Gehaltsanspruche, Bild, Zeugnisabschrift, bei freier Station erbeten. Edwin Trotzsch, Kondit. u. Kaffee, Köthen-Anhalt.

Hausgehilfin, nicht unter 18 J., mit guten, lückenlosen Zeugnissen, für gepfl. Haushalt, 3 Erwachs., zum 1. 5. gesucht. Vorstell. 11—12, 16—17 Uhr. (b Berghauptmann Thiele, Friedrichstr. 13, I. Obergergamt.

Selbstständlich tätig, suche ich zur Betreuung meiner jetzigen Kinder v. 3 u. 5 Jahren u. für leichte Hausarbeit eine unbedingt zuverlässig., kinderliebe Hausgehilfin. Ang. mit Zeugnis u. Gehaltsanspr. u. T. 5737 HN-Ulrichstr. (b

Aufwartung dreimal wöchentl. halbe Tage ges. Grothe, Ludwigstraße 18. (b

Stellen-Gesuche Weibliche

16½jähriges Mädchen sucht Stellung in Privathaushalt b. Alterem Ehepaar, Bevors. w. Halle. Ursula Stud, Steuden.

Stellen-Gesuche Männliche

Hausmannsehepaar, ehrlich, anständig, firm in Garten-Heizungs- u. allen vorkomm. Hausarb., sucht baldigst Stellung. Angeb. U. 9978 HN-Ulrichstraße. *

15j. Mädchen sucht ab 1. Mai Stellg. in Haushalt, Landjahr sch. abgeleist. Erna Beab, Hohenedlau über Könnern.

Wiederholung sichert den Erfolg in der Werbung!

Junge Frau sucht Heimarbeit (gute Handschrift). Angebote A. 9981 HN-Ulrichstr. *

Hausmädchen 19 Jahre, sucht Stellung z. 15. 5. 1939 in Privathaushalt. Angeb. T. 5917 HN-Ulrichstraße.

Suche Stellung als Geschirrführ. jeder Futtermann kann Nähe Halle. Bewerbung muß vorhanden sein. Willi Zeuser, Erdeborn bei Eisleben, Ad.-Hitler-Str. 6.

Jg. Mädchen, welches d. Pflichtjahr abgeleist. hat, sucht Lehrstelle in L. 1324 HN-Leipzigerstraße. *

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Junges, sauberes **Mädchen** für hiesigen Laden auswärtig. Firma gesucht. Angebote unt. T. 5837 an HN-Ulrichstr. (a

Aufwartung zweimal wöchentlich gesucht. Landmann, Weesenerstr. 230.

Jüng., sauberes Mädchen, welches 1½jährig. Jungen tagsüber nachm. 2 Stund. ausfahren kann, für sofort gesucht. Schillerstraße 44, III. rechts.

Jüngeres Mädchen für sofort oder 1. Mai für Geschäftshaush. ges. Frau A. Pasch, Königstraße 6. Tel. 345 34.

Tagesmädch. per 1. Mai gesucht Fr. Bitterlich, Amselweg 32.

Jüngeres Mädchen, nicht unter 18 J., als Stütze, welch. Kochkenntnisse besitzt f. Gaststättenküche sof. gesucht. Angeb. unt. 7456 beförd. Annoncen-Koch, (o Leipzigerstr. 14.

Zuverlässige, ehrliche Hausgehilfin, die auf Kochen, Backen und Einmachen kann, zum 1. Mai ges., reichliche Hilfe verb. Bewerbg. mögl. mit Bild erbittet Frau J. Berlien, Halle, Kroisigkstraße 39.

Hausmädchen für sofort oder 1. Mai gesucht. (b Fleischermeister Koch, Halle (S.), Gütchenstraße 15.

Junges Mädchen von außerhalb für Bäckereihaushalt und Laden zum 1. 5. gesucht. Meyer, (f Friesenstraße 15.

Halbtagsmädchen zum 1. 5. gesucht. Wolf, Ulestr. 17.

Tagesmädch., ehrlich u. fleißig, f. Geschäftshaushalt sof. gesucht. Sonntags frei. * Fritz Reisig, Merseburgerstr. 8

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Ein passendes Geschenk für den Heimatfreund!

Halloren-Geschichten Im Dialekt erzählt von Robert Moritz

Dieses als 23. Band der HN-Bücherei soeben erschienene Werk stellt eine Neuauflage der bekannten Halloren-Geschichten dar. Sie sind vom gleichen Verfasser überarbeitet und durch weitere Geschichten und Bilder recht erheblich bereichert worden. Als eine Darstellung hallischer Eigenart und alten hallischen Brauchtums werden sie für jeden Heimatfreund eine wertvolle Gabe sein.

Preis broschiert RM 2.50, gebunden RM 3.50

Erhältlich in den hallischen Buchhandlungen und in den Geschäftsstellen der HN und zu bestellen durch die Filialen und Trägerinnen.

Gewerbliches Grundstück möglichst Stadtmitte, von größerer Tischlerei zu kauf. gesucht. Offerten unter T. 5977 an HN-Ulrichstraße. (h

Grundstück mit Gleisanschluß bebaut oder unbebaut, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter L. 1299 an HN-Leipziger Straße. (f

Wir suchen bei sofortiger Lieferung zu kaufen oder zu mieten:

ca. 1000 m Feldbahngleis 70 oder 500/600 mm.

50 Stück 3/4 cbm Kipper möglichst m. Bockstützen u. großen Radsätzen.

mehrere Diesel- oder Dampfloks 20/22 PS, 600 mm Spur.

zerlegbare Wohnbaracke eventl. mit Einrichtung für 25—30 Leute.

1 Stück Wasserpumpe 100/200 mm Rohrdurchlaß, mit Dieselmotor.

Außerdem stellen wir ein:

1 Tiefbautechniker, 1 Maschinenmeister
mehrere tüchtige Schachtmeister
1 bilanzsicheren Buchhalter
1 Lohnbuchhalter(in)

Angebote erbittet:

G. Schröter, Salzwedel

Fahrzeuge Verkäufe

1,2 Ltr. Opel-Limousine, Bauj. 34, 51 000 km, Maschine neu überholt, sof. gegen bar verkäuflich, Tel. 202

Autoreifen, gebr., viele Größen, verkauft Vulkan-Werkstatt **W. Trautmann, Halle (Saale),** Brausewarte 31, Ruf 34097. Autoreifen-Reparatur

Schlafzimm., hell Eiche, echt, Speisezimmer, dunkel Eiche mit Nußbaum, billig! Trabert, Brettstr., Ecke Geistlr. 1. H. Adler-Apoth.

Couch — Sofa fast neuwertig, preiswert zu verk. Piegsofa, Schwetschkestr. 10, p

Kleinschreibmasch. neu, verkauft Pestalozzistr. 12, 1. links.

Kinderwagen zu verkauf. Wäsche, Strelebertr. 25.

Verkaufe 1 HJ.-Mantel, 1 HJ.-Stiefelhose Gr. 1,68, 1 Paar Stiefel, schwarz, Gr. 41. Magdeburgerstr. 1, 1. *

Kinderwagen, modern, verkäufl. Siebau, Zenkerstr. 25.

Tüchtige Plätterin für 3—5 Tage in der Woche gesucht. Wäscherei W. Budrich, Meckelstr. 24.

Tüchtige Friseuse gesucht. Gehaltsansprüche erbeten A. Dittrich, Schulstraße 15.

Jung., anst. Tagesmädch. sofort gesucht. Konditorei Blausch.

Hat Oskar recht? Selbstverständlich hat er recht, daß er gegen seinen Hexenschuß die neuen, hochwirksamen Trinoral-Dragletten nimmt, die helfen rasch. — Aber auch bei Rheuma, Ischias, Kopfschmerzen wirken die Trinoral-Dragletten prompt u. zuverlässig. Unschädlich und bekömmlich selbst bei Herz-, Magen- oder Darmempfindlichkeit. 20 Tabl. nur 79 Pfg. In allen Apoth. erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904170/fragment/page=0013

Takt genug besessen habe, von diesem Gespräch offiziell keine Notiz zu nehmen. —

Flip hatte sich gerade den letzten Kognak aus der Glaskaraffe eingegossen, als die Herren eintraten. Er nickte Gibson zu und trank aus.

„Hat ja ziemlich lange gedauert, Gibsy!" sagte er. Gibson ging nicht darauf ein. „Mr. Ruutland möchte dich noch kennenlernen, ehe wir uns verabschieden. — Mr. Ruutland — das ist Flip Petersen!"

Ruutland musterte Flip nach einem Kopfnicken und reichte ihm die Hand. Seine grauen, kühlen Augen zeigten eine gewisse Distanzierung, die aber Flip nicht rührte.

„Guten Abend, Mr. Ruutland!" sagte er. „Freue mich, Ihnen die Hand schütteln zu können. — Sie haben ja lange mit dem alten Gibsy gepredigt! Was gab's denn, daß Sie ihn noch bei Nacht und Nebel herlockten?"

Ruutland war sichtlich nicht angenehm berührt durch diese herzhafte Frage. Er zog nervös die Brauen ein wenig zusammen. „Dieser junge Mann", dachte er, „macht einen unbescheidenen Eindruck." —

„Mr. Timmen und ich hatten eine interne geschäftliche Besprechung miteinander!" sagte er kühl.

„Holla!" machte Flip und schlug sich auf den Mund, „dann will ich natürlich nicht gefragt haben. Entschuldigen Sie, mein verehrter Mr. Ruutland!" Er lächelte harmlos und vergnügt. Er kümmerte sich auch nicht darum, daß Mr. Ruutland sich diesem Lächeln nicht anschloß, ebensowenig darum, daß Mr. Thomas Snopes Antlitz noch einen bedeutend höheren Grad von Reservertheit zeigte als das seines Chefs.

„Ihr Hennessy übrigens, Mr. Ruutland, ist ausgezeichnet!" deutete Flip auf die leere Kognakkaraffe — „er fügt sich vollständig in den Rahmen dieses scheinbar nicht ganz unbemittelten Hauses — mein Kompliment!"

Ruutland nickte in einem Anfall von grimmigem Humor: „Ich bin glücklich, Mr. . . . — wie war der Name? . . . ach, so: Petersen, ich bin glücklich, Mr. Petersen, daß mein Haus und mein Kognak Ihre Ansprüche zufriedenstellten!"

„Kann man wohl sagen, kann man wohl sagen!" nickte Flip vergnügt.

Gibson Timmen unterdrückte bei diesem Gespräch ein Lächeln, während der Sekretär Mr. Thomas Snope den Blick mit eisiger Vornehmheit zur Decke gerichtet hielt und seine Augenbrauen so hoch zog, daß fast die Stirn dahinter verschwand.

Mit betonter Liebenswürdigkeit verabschiedete sich Ruutland von Gibson Timmen; mit einer schwach angedeuteten Neigung des Kopfes von Flip Petersen.

„Ich höre von Ihnen, Mr. Timmen . . .?" rief er, sich noch einmal wendend.

„So bald wie möglich, Mr. Ruutland."

Mr. Snope schritt erhobenen Hauptes voraus und begleitete die Freunde an den Wagen.

Dort machte er eine sehr tiefe, aber sehr hoheitsvolle Verbeugung vor Gibson, die er wie einen Gnadenbeweis zelebrierte, sodann eine überaus kurze Kopfbewegung vor Flip.

Flip ergriff seine Hand und schüttelte sie überaus herzlich. „Aber mein lieber alter Sekretär", sagte er, „Sie sind ja so vornehm geworden. Haben Sie inzwischen eine Erbschaft gemacht?"

Mr. Snope antwortete nicht, sondern blickte stumm in den Sternenhimmel. Flip schüttelte ihm noch einmal die Rechte, schlug ihn mit der Linken freundschaftlich auf die Schulter und kletterte hinter Gibson in den Wagen.

*

An einer Straßenkreuzung mußte der Wagen halten. Gibson warf einen Blick durch das offene Fenster. Das hielt ein Zeitungsboy für eine Aufforderung, sprang wie ein Wiesel durch das Gewirr der Wagen und reichte den „Herald" hinein. Gibson nahm die Zeitung, gab dem Jungen ein Geldstück und lehnte sich, die Ueberschriften überfliegend, wieder zurück.

Er gab Flip die Zeitung, der sofort zu fachsimpeln begann: „Sieht du, Gibsy, wie ‚Herald' die Balken setzt? Da steckt doch ein ganz anderer Schwung dahinter, als bei unserem langweiligen ‚Observer'! Aber mach' den Leuten das mal klar! Diese Dilettanten wollen ja nie auf mich hören. Schau, bitte, wie diese Seite aufgeteilt ist! Nun sieh dich schon mal her, du Esel!" rief er und hielt Gibson die aufgeschlagene Seite unter die Nase.

„Ja, ja!" nickte Gibson, dem das im Augenblick durchaus gleichgültig war, und warf einen flüchtigen Blick hinein. Der traf gerade auf eine Zeile: „Verkehrsmaschine muß notlanden!"

Halb interessiert glitt sein Blick über den darunterstehenden Text: „Die 19.45 Uhr vom Flugplatz Morristown aufgestiegene dreimotorige Verkehrsmaschine BS 286 mußte bei Richmond eine Notlandung vornehmen, die glatt verlief. Nach Angabe des Bordfunkers lag eine Vergaserstörung vor, die den vorsichtigen Piloten veranlaßte, den Flug zu unterbrechen. Passagiere und Mannschaft sind wohl. . . . Nach einem viertelstündigen Aufenthalt setzte der Flugzeug gegen 21.40 Uhr seinen Kurs nach Nashville fort." — Es folgte noch eine geharnischte Rüge, die Maschinen vor dem Start eingehender zu prüfen. Dann folgte noch die Meldung, daß einige Passagiere das Flugzeug BS 286 anläßlich der Notlandung verlassen hätten, um ihre Reise auf andere Art fortzusetzen. — Auch hieran schloß sich eine Redaktionsbemerkung, in der es den Passagieren nicht verdacht wird, daß sie auf den Weiterflug Verzicht leisteten.

„BS 286" . . . die Gibson sich erinnernd, „das war ja die Maschine, in der eine Meldung wir heut' abend empfingen. Ja, . . . was Flip? Da war noch alles in Ordnung . . . ord." —

Flip erzählte . . . und fand es ein ulkiges Zusammentreffen . . . sprachen sie von etwas anderem.

„Fahren wir noch zu ‚Johnsons Singspielhalle'?" fragte Flip.

Gibson schüttelte bedauernd den Kopf.

„Geht nicht, alter Junge. Fahr du hin, ich habe noch sehr dringend zu tun."

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen

„Aber meine Herrschaften, warum denn von rückwärts?"

„Wir wollen das Bild jemand schicken, mit dem wir böse sind!"

Fahrrad-Bereifungen Spezialist Gummi-Bieder

Familien-Anzeigen

Der Herr über Leben und Tod beendete heute die irdische, arbeitsreiche Bahn meines innigstgeliebten, treuen Mannes, unseres guten, stets fürsorglichen Vaters

Otto König

kurz nach der Vollendung seines 64. Lebensjahres.

Halle a. S., den 15. April 1939.

In tiefer Trauer
Martha König geb. Schickel
Erika König
Otto König

Beerdigung am Mittwoch, dem 19. April, von der Gefalle des Südfriedhofes aus. Zugedachte Kranzspenden an Beerdig.-Anstalt Jahnke, Merseburger Straße 24, erbeten.

Am 15. April verschied nach längerer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied

Otto König

Fast 20 Jahre stand er im Dienste unseres Werkes und er ist uns in dieser Zeit ein gewissenhafter und pflichtgetreuer Wachbeamter gewesen.

Wieder ist eine Lücke in unserer Mitte entstanden, denn wir haben einen guten Kameraden verloren.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Gottfried Lindner A.-G.,
Ammendorf (Saalkreis).

Unerwartet wurde uns ganz plötzlich unser unvergeßlicher Sohn

Heinz

im Alter von 13 Jahren durch den Tod entrissen.

In tiefem Schmerz
Familie Otto Scharfe

Hohenthurm, den 16. April 1939.
Beerdigung Dienstag nachmittags 3 Uhr.

Am Sonntag entschlief nach schwerem, geduldig ertragenem Leiden unsere über alles geliebte

Christel

im 12. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Familie Walter Reichenbach.

Halle (Saale), den 17. April 1939.
Gustav-Hertzberg-Straße 3.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. April, 13¾ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Danksagung.

Für die Anteilnahme und Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter sprechen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pastor Körner für die tröstenden Worte am Grabe.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Friedrich Hesse u. Frau

Halle a. S., den 17. April 1939.

In der Zeitung sucht der Leser interessante Nachrichten. „Interessant" gestaltete Anzeigen werden ebenso sicher und gern gelesen wie andere Nachrichten.

50 Detektei Auskunftei Beyrich & Greve, Halle-S. Ludwig-Wucherer-Str. 31, Tel. 22144 Geheime Beobachtungen u. Ermittlungen. Privatauskünfte — Gegründet 1888

Unser tägliches Kochbuch

Dienstag, den 18. April.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Linsen mit Suppengrün.

250 Gramm Linsen, Suppengrün, 50 Gramm Fett, 375 Gramm Kartoffeln, Salz, Zwiebeln und etwas Würze. Die gut gewaschenen Linsen werden über Nacht eingeweicht. Das Suppengrün wird sauber geputzt, gewaschen und geschnitten. In einen Topf gibt man das Fett und das zerkleinerte Suppengrün, dünstet es an, gibt das Einweichwasser und die Linsen hinzu und später auch die Kartoffeln. Man läßt das Gericht gar werden, schmeckt es ab.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Sauerkraut in der Form zu Kartoffelbrei.

Das Kraut wird schichtweise mit Hammelrippchen in eine Steingutform gedrückt, die Oberschicht muß Kraut sein. Gewürzt wird mit Paprika und Wacholderbeeren. Es wird so viel Wasser daraufgegeben, daß es den Inhalt zu ¾ bedeckt. Man kocht das Gericht etwa 3 Stunden.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Mittelrippenstück wie Beefsteak zu Konserven-Gemüse.

Ein etwa 5 Zentimeter dickes Mittelrippenstück vom Rind wird gebrüht und wie Beefsteak etwa 20—30 Minuten gebraten.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Sauerkraut mit Fleisch oder Würstchen.

Das Kraut wird wie üblich gekocht. Man kann auch 120 Gramm Kartoffeln dabei reichen, so daß das Gericht zwei Weißbroteinheiten enthält.

Auch bei der Hitze
Seefische frisch
wie im Winter
Ueberzeugen Sie sich davon in der „NORDSEE"

Seelachsfilet	½ kg	42 ₰
Kabeljaufilet	½ kg	47 ₰
Rotbarschfilet	½ kg	52 ₰
Seelachs, ohne Kopf	½ kg	32 ₰
Kabeljau ohne Kopf	½ kg	34 ₰
Rotbarsch ohne Kopf	½ kg	35 ₰

Deutsche Vollheringe
fett und zart wie Schotten
10 Stück 74 ₰ Stück 7½ ₰

Ein Ehemann schöpft Verdacht!

„Sollte meine Frau wirklich eine stille Liebe im Herzen haben? Im Wirtschaftsbuch sieht's so aus!" Natürlich, Sie irren sich nicht, Ihre Frau ist eine große Verehrerin des — Köstritzer Schwarzbiers. Davon gibt es ja zehntausende Hausfrauen! Sie alle wissen: Es schmeckt nicht allein ausgezeichnet, sondern bekommt auch ganz famos. Köstritzer Schwarzbier ist nicht umsonst seit Jahrzehnten das Lieblingsgetränk so Vieler — sein Aroma ist durch den hohen Röstmalzgehalt einzigartig! Generalvertrieb: Alfred Scheibe, Gustav-Nachtigal-Str. 7, Ruf 268 98.

Hilf Fehler vermeiden, schreibe deutlich!

„Mein Mann hat seinen Augen nicht getraut! Er sagt, ich sähe um Jahre jünger aus!"

Ja — das waren Karls eigene Worte: „Du bist auf einmal wie verwandelt — ich wußte gar nicht, was für eine schöne Frau ich habe!" — Wie glücklich war ich da! Denn noch kurz vorher hatte mir der Spiegel doch nur zu deutlich gezeigt, daß ich anfing, alt auszusehen, weil meine Haut faltig und welk wurde. Und das ganze Geheimnis meines Erfolges heißt: Tokalon!

Diesen Zauber einer schönen, makellosen Haut, eines immer frischen, jugendlichen Gesichts kann sich jede Frau erwerben und erhalten, trotz fortschreitender Jahre und trotz anstrengender Berufstätigkeit: Ein Professor der Medizin von der Universität Wien hat bewiesen, daß ein Hautextrakt, von jungen Tieren gewonnen, der menschlichen Haut Stoffe zuführt, die dazu beitragen, die Haut jung und frisch zu erhalten. Nur die rosafarbige Tokalon Hautnahrung enthält diesen Extrakt „Bioxel". Sie macht die Haut jünger und schöner. Tokalon hat die ausschließlichen Weltrechte der Erfindung des Wiener Professors erworben.

Jeder Morgen wird Sie jünger und schöner finden, wenn Sie am Abend reichlich rosafarbige Tokalon Hautnahrung auflegen. Runzeln und Falten werden ausgeglichen, die Haut strafft sich, Unreinheiten verschwinden, und dem Entstehen neuer Hautfehler wird vorgebeugt. Für den Tag benutzen Sie die weiße, fettfreie Creme Tokalon. Sie löst Mitesser, verengt erweiterte Poren, schützt die Haut und macht dunkle und spröde Haut heller, geschmeidig und weich. Gleichzeitig ist sie eine ausgezeichnete Puderunterlage.

Wenn Sie mit Creme Tokalon trotz der sachgemäßen Anwendung keine günstigen Ergebnisse erzielen, vergüten wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis. Packungen von 45 Pfg. aufw.

Bekanntmachungen

Oeffentliche Steuermahnung.

In der Zeit vom 5. bis 15. April 1939 waren fällig:

Grundsteuer, Hauszinssteuer, Kanalbenutzungs- und Säuberungsgebühr, Straßenreinigungsbeitrag u. Müllentsorgungsgebühr für April 1939, Schulgeld für die städtisch. Schulen für April 1939, Lohnsummensteuer für März 1939, Bürgersteuer für Arbeitnehmer für März 1939, Hundesteuer für April/Juni 1939.

An die Zahlung wird hiermit erinnert. Für verspätete Zahlungen sind Säumniszuschläge zu entrichten. Nicht gefundene Rückstände werden ohne weitere Mahnung gebührenpflichtig beigetrieben. (c24

Der Oberbürgermeister.

Schirm-Reparaturen -Bezüge schnellstens u. billigst Schirm-Rickelt Schirmfabrik Kleinschmieden 6 Einw. Gr. Steinstr.

Alt- Silber Gold Altes Silbergold kauft laufend Juwelier Walter Ecke Hauptpost Gen. Bezch. U. 37594

Saubere Zeitungsmakulatur sowie unbedruckte Rollenreste verkaufen Hallische Nachrichten

Zurück! Hans Schmidt Dentist Halle-Saale, Leipziger Straße 12 Fernruf 23015

Unterricht

Abend-Repetitorium für kaufm. Lehrlinge im letzten Schuljahr. Beginn: Dienstag, 18. April Kaufm. Privatschule Wilhelm Baer, Halle, Geiststr. 41. Ruf 23525

Einfach und bequem machen wir jedem die Aufgabe einer kleinen Anzeige in den „Hallischen Nachrichten". In allen Stadtteilen unterhalten wir Zweigstellen, und unsere Schalterbeamten sind durch längere Schulung in der Lage, alle Fragen sachgemäß zu beantworten; sie sind ferner beauftragt, Ihnen bei der Abfassung der Anzeigen mit Rat und Tat behilflich zu sein.

Verschiedenes

Rückgraverkrümmung! Einzigartiges System! Verlang. Sie meine Broschüre gegen Erfolgsbericht kostenl. a. 8 Tage! F. Monzel, Berlin SW 110 Kleinbeerenstr. 21.

Vermietungen Wohnungen

Wohnung in Steuden Nr. 110 (dorfseit. aus St., 2 Kam. u. Küche) zum 1. 5. cr. zu vermieten. Zu erfragen Halle, Gestungstr. 10, III. r.

Kleinwohng. für Einzelperson zu vermieten. Anfr. u. C. 9803 HN-Ulrichstr.

Vermietungen Zimmer

Stadtmitte 1—2 schöne große leere Zimmer sofort an Einzelperson zu verm. Besicht. ab 17 Uhr Schwestr. 20, II. Vorderhaus.

Zimmer, leer, für Einzelperson zu verm. Angebote L. 1329 HN-Leipzigerstr. †

Vermietungen Möbl. Zimmer

Schlafstelle frei Fr. Markerstraße 7, part. *

Schlafstelle frei Rietschestraße 9—10, III. rechts.

Saubere Schlafstelle frei * Schmerstr. 6 III. rechts.

Schlafstelle frei Schmerstr. 2, I. links.

Schlafstelle frei (Herrn) Krausenstr. 27, I.

Schlafstelle für Herrn frei. († Stadtle, Martinstraße 22, B. pt. l.

Schlafstelle Marktnähe Sudgasse 3, III. r.

Möbliertes Zimmer sofort zu verm. * Weidenplan 9, I.

Sehr gut möbliertes Zimmer (Couch, 2 Sessel, Schreibtisch) in gutem Hause an Dauermieter (evtl. mit Familienanschluß) sof. zu vermieten. Meyer, Harz 5, III.

Schlafstelle frei Bruckdorferstraße 8, II. lks. *

Gut möbl. Zimmer m. Bettwäsche, sof. zu vermieten Str. Steinstraße 34, III. l.

Gut möbl. Zimmer, Nähe Gaswerk frei An der Saderei 1, II. r.

Gut möbl. Zimmer, Kegelbeiwenplan 8, I.

Möbliertes Zimmer mit teilw. Hausverwaltung Nähe Rannischer Platz zu vermieten. * Anfr. u. V. 9979 HN-Ulrichstr.

Möbliertes Zimmer, f. berufstätigen Herrn frei Buschenstr. 9, III.

Vermietungen Läden, Magazine

Neue Garage Freiimfelderstraße 82/83. * Nähe Schlachthof.

Laden mit 3-Zimm.-Wohnung u. Nebengelaß, im Grundstück Am Steintor 20, zum 1. Juli 1939 zum Preise von 120 RM. zu vermiet. Zu erfragen (b Stadtsparkasse Halle.

Wiederholung sichert den Erfolg in der Werbung!

Wie zufrieden er jetzt ist, nachdem er das schön möblierte Zimmer mit dem molligen Bett durch eine HN-Kleinanzeige gefunden hat. Die Kleine Anzeige in den Hallischen Nachrichten sucht auch Ihnen schnell und billig das passende Heim.

Bei Ischias Versuchen Sie die nicht reizende Kräuter-Einreibung Honka-Balsam. Begeisterte Anerkennungen. Sprißflasche RM 1.22. In allen Apotheken, bestimmt Adler-Apotheke Naumburg-Saale (portofrei).

Miet-Gesuche Wohnungen

Alleinsteh. berufstät. Dame sucht Stube und Küche 1. 6. oder spät. Nähe Mühlweg, 15, 25 Mk. Angeb. J. 29 HN-Ulrichstraße. *

Junger verh. Revisor sucht Wohnung in od. in Nähe Halle. Angeb. u. C. 25 HN-Ulrichstr. *

Wohnung zum 1. Juli 1939, bis 40 M. Miete, gesucht. Angebote unt. L. 1318 HN-Leipzigerstr. (c

Jg. Ehepaar sucht sofort oder spät. Kleinwohng. Angebote St. 1968 HN-Steintor. (

4½—5-Zim.-Wohnung mit Bad und Balkon für sof. oder später gesucht. Angeb. E. 9865 HN-Ulrichstraße. *

Ehepaar sucht d. 3-Zimm.-Wohng. oder zwei Leerzimmer mit Küchenbenutzung. Angebote L. 1323 HN-Leipzigerstr. †

Junges Paar sucht Wohng. bis 1. 6. 1939, Stube, Kamm. u. Küche od. 2 Zimm. bis 40 Mark Miete. Angebote V. 9779 HN-Ulrichstr. *

Alleinsteh. Ehep. sucht Stube, Kam., Küche bis 30.— sof. Angeb. B. 9982 HN-Ulrichstraße. *

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer Nähe Riebeckplatz gesucht. Angebote E. 9985 HN-Ulrichstraße. *

Gut möbl. Zimmer 1. Mai von berufstätiger Dame gesucht. Angeb. E. 25 HN-Ulrichstraße. *

40-Jähriger, in Dauerstellung, sucht Schlafstelle od. einfach möbl. Zimm. 1. 5. 39. Angeb. u. V. 9939 HN-Ulrichstr.

Berufstätig. Frl. sucht saubere Schlafstelle. Ang. H. 28 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes Zimmer gesucht von ruhig. Herrn, möglichst Mühlweg-Viertel. J. Baur, Neuwerk 7.

Berufstätig Mädch., 42, tun Schlafstelle gesucht. Zim. dauernd. Angebote L. 1327 HN-Leipzigerstr. †

Junger Mann sucht möbl. Zimmer. Angeb. 1328 HN-Leipzigerstraße. (

Miet-Gesuche Zimmer

Alleinstehbe, berufstätige, junge Frau sucht groß. leeres Zimmer sof. od. 1. 5. Ang. V. 9957 HN-Ulrichstr. *

1—2 leere Zimmer sofort von rubigem, pünktl. Mieter ges. Angeb. K. 2 HN-Ulrichstr. *

Ehepaar ohne Anhang sucht sof. od. 1. 5. ein leeres Zimm. oder möbliert. Preisang. H. 48 HN-Ulrichstr.

Junges Ehepaar mit Kind, sucht 2 leere Zimmer, auch Untermiete. Angebote D. 9894 HN-Ulrichstr. *

2 junge Leute suchen sofort sind leere oder möbl. Zimmer. Angeb. unt. D. 9984 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, 1—2 leere, zum 1. Mai von jung. Ehepaar gesucht. Angebote L. 1322 HN-Leipzigerstr. †

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Garage für kl. Personenwagen Nähe Kröllwitzer Brücke gesucht. Angebote unter B. 22 HN-Ulrichstraße.

Berücksichtigen Sie bitte unsere Anzeigenkunden

Gut möbl. Zimmer in gutem abgeschlossenem Hause mögl. Badbenutzung. Nähe Riebeckplatz evtl. Südviertel per 1. 5. gesucht. Preisangebot unter L. 1380 an HN-Leipziger Str. erbeten. (b

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193904170/fragment/page=0014